

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### **Memoria Theologorum Wirtembergensium Resuscitata, h.e. Biographia Præcipvorvm Virorum, qui à tempore Reformationis usque ad hanc nostram ætatem ...**

Accessit Elenchus Scriptorum tum editorum, tum in Manuscriptis latentium cum  
Supplementis atque Indicibus necessariis

Quibus Historia Ecclesiastica Wirtembergiæ Et Montispeligiardi, Productis Diversorum  
Theologorum Joh. Brentii, Val. Vannii, Martini Frechti, Ægidii Hunnii, Joh. Assumi, Andr.  
Osiandri, &c. literis ...

**Fischlin, Ludwig Melchior**

**Ulmæ, Anno M.DCC.X.**

**VD18 90845404**

[Documenta & literae in toto opere exhibentur.]

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216299**



GEORGII HALÆ,  
PASTORIS WAIBLIN-  
GENSIS POST LIPSIENSIS JUDI-  
CIUM DE CONCORDIA INSTITUEN-  
DA, ET COMPONENDO DIS-  
SIDIO RELIGIONIS.

Anno 44.

Durchleuchtigster / Hochge-  
bohrner Fürst / Gnädiger HERR/  
Euer Fürstl. Gnaden / seye mein gebühr-  
licher / unterthäniger / gehorsamer und  
willigster Dienst / mit höchstem Fleiß allzeit  
zuvoran / bereit.

Gnädiger HERR / Hochgebohrner  
Fürst.

Es haben Ihnen etliche Theologi,  
Demosthenis und Ciceronis Eloquen-  
tiam, oder künstliche Gespräch und  
Wohltredenheit gewünscht / damit zu überwin-  
den und zu bringen vermeynt / die unglaubliche  
Heyden und Reher / zum rechten Christlichen  
Glauben; Aber ich Unmündiger und Stämmler/  
(Q) 2 was



was soll ich mir wünschen? Dann ich auch mit  
 aller Menschen Kunst / Wiß / Weißheit / Ver-  
 stand und Wohlredenheit / nit vermöcht ein eini-  
 gen eigensinnigen Pápfiler / auch der Gering-  
 sten einen / von seinem Fürnehmen und erstark-  
 tem Irrthum abzuwenden / und zu bringen  
 zum rechten Erkenntnis Jesu Christi / und  
 seines Heil. Evangelions / viel weniger so gros-  
 se gewaltige Herren in dieser Welt. Darum  
 gnädiger Herr / Hochgebohrner Fürst / wolt ich  
 mir weit und viel lieber (wo es wünschen solt  
 gelten /) nicht Ciceronis oder Demosthenis Mund  
 und Weißheit wünschen / sondern den Mund / die  
 Weißheit / den Geist / davon gesagt hat unser lie-  
 ber Herr Jesus Luc. 12. zu seinen Jüngern / ich  
 will euch gebe Mund und Weißheit / welcher nit  
 widersprechen mögen noch widerstehen / alle  
 euere Widersacher / diese weygere ich / und  
 wünschts mirs / zu machen und zu stellen / eine  
 Christliche Reformation. Ob Doch verglichen  
 möcht werden / die strittige und zänckische Arti-  
 cul und Religion / so unsere Widersacher die  
 Pápfiler mancherley Wege und Weiß / ohn  
 alle Noth / muthwilliglich / wider uns täglich  
 erdencken und erfinden / daß nur nicht wíechen /  
 und der erkannten Wahrheit zu fielen / daß wohl  
 von solchen streittigen Enferern und eigensinni-  
 gen Köpfen gesprochen hat Horatius:

*Vel quia nil rectum, nisi quod placuit sibi, dicunt,  
 Vel quia turpe putant parere minoribus, Et que  
 Imberbes didicere, senes perdenda fateri.*

Darum



Darum ich billich viel einer mächtigern und gewaltigern Wohlredenheit bedarff/ dann die Welt klugen jemals gehabt haben / solchen Pforten der Hölle zubegegnen. Hat es doch auch mancherley Weiß und Wege mit ihnen versucht/ unser teutscher Cicero. Der fromme und theure Mann D. Martinus Luther / und andere Christliche Männer mehr / haben dennoch sie allerding nicht mögen reformiren / noch zum Verstand des Heil. Evangelions bringen / ich trag groffe Sorg / ich wers bey weitem nicht so gut machen / und stellen / als schon bereit gestellt ist / durch jetztgemelte Männer.

Doch auf Euer F. G. Befehl/ will ich nach meinem Vermögen / mein Gutduncken anzeigen / wie diesem elenden / zerrissenen / und verwüsten Weingart zu helfen und zu rathen wär. Von welchem geschrieben steht/ im 80. Psalm/ Warum (spricht der Prophet) hast du lieber Herr dieses Weingarts Zaun zubrochen / daß ihn zerwüset alles das fürüber gehet? Es haben ihn zerwühlet die wilden Säu / und die wilden Thier haben ihn verderbet. O Gott Zebaoth wende dich doch/ schau vom Himmel/ und sihe an / und suche heim diesen Weingart / und halt ihn im Bau / denn deine Rechte gepflanzt hat / und um des Sohns willen / den du dir festiglich erwählet hast / oder also / den du dir gestärckt hast / sihe drein / und schilt / daß des Brennens ein End werde. 2c.

Auf diesen Worten wird uns gewislich angezeigt / wie und durch wen / dieser zerrissenen

(Q) 2

und



und zertrennten Kirchen zu unsern Zeiten wäre zu helfen / wer es thun kan und soll / womit sie möge reformirt werden / und dann ein Christliches Leben geführt werden möge / und endlich die Ursach / um weß wegen Gott der HERR solchs thun soll und wöll.

Es ist aber zu wissen / daß allen Zänc abzuleinen sey unmöglich / welchs auch alle Propheten von Anbeginn / noch der HERR selbst und seine H. Apostel nicht haben gethan. Gleich so wenig daß man aller ding kan überhaben seyn und wehren / daß nicht etwa ein guter Weingart solte Anstoß haben / und unterweilen Schaden leyden / von Vögeln und andern Schad. hafftigen Thieren / man sehe noch so eben und fleißig auf und dazu / als man immer kan und mag ; Also auch wir allen Zäncern nicht können und mögen das Maul allerding verstopffen / daß sie mit ihrem Geyffer. Maul nicht etwa ärgerlich wären / und herwider bellen / wie die böse Hund / in der Gemein Gottes :

Dieser Weingart aber / von dem in diesem Psalmen Meldung geschiehet / ist eigentlich die Heil. Christliche Kirch / das Reich unsers lieben HERRN Jesu Christi / welchs Weingarts Baun in diesen unsern letzten Tagen / hart vor dem Jüngsten Tag (der nicht mehr lang wird aufgeschoben werden / dann er ist uns vor der Thür / daß ist gewiß und wahr /) ist gar und gang zerbrochen / zerrissen / und ist überall an allen Orten voll Lucken worden / von Türken /  
Regern /



Regern / Papisten / Widertäufer / Zwingli-  
schen und Schwencfeldischen / welchs seynd  
die rechten wilden Säu / Bären / Wölff/  
Füchs und Löwen / (das ist) falsche Prophe-  
ten und Feind Christi / darvor uns warnet  
Christus unser lieber HErr / (a) S. Paulus  
und andere Apostel mehr. Diese wilde Thier  
haben diesen edlen Weingart mit ihrem Gift  
der falschen Lehre / so verwüst / verheert / zerwie-  
let / zerrissen und verderbt an allen Orten / daß  
Er ist (wie Esaias am ersten spricht) worden /  
wie ein Häußlein im Wüert / und eine Nacht-  
Hütten in den Stupeln / wie eine verheerte  
Stadt. O Gott Vatter im Himmel / laß  
dich das erbarmen / und komm dem Weingart  
zu hilff.

Über solche Verhörung und Zerstörung  
dies edlen und zarten Weingarten / weinen und  
klagen mit unaussprechlichem Seuffzen und  
Sehnen / die lieben Heiligen vor dem HErrn  
Zebaoth / dem rechten Kriegs-Fürsten / der für  
uns streit / der auch allein will und kan zu Kräf-  
ten wieder bringen / diese arme Kirchen ; deß  
gleichen seynd wir anderst gleich gesinnet / mit  
allen Glaubigen sollen wir auch thun / und mit  
allen Heiligen dem HErrn klagen / so werden  
wir mit ihnen erhöret / dann Er der HERR  
heißt uns auch solchs / und gebeuts uns / Ps. 50.  
Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so will ich  
dich erhören / so wirst du mich denn preisen.

(Q) 4

Also

(a) Matth. 5. 24.



Also that auch der fromme König Josaphat/ 2. Para. 20. Unser Gott wilt du sie nicht richten? Dann in uns ist nicht Kraft gegen diesem grossen Hauffen/ der wider uns kommt/ wann wir nicht wissen/ was wir thun sollen/ so haben wir diß allein noch übrig/ daß wir unsere Augen zu Dir kehren; deßgleichen bitt auch unser aller Haupt Christus in der Person dieses Weingarts/ Psalm/ 71. (b) als für seinen veralteten und erkalteten an Liebe und Glauben/ Leib/ das ist/ für die Kirchen und spricht/ (c) verwürff mich nicht in meinem Alter/ verlaß mich nicht/ wenn mein Kraft abnimmt/ denn zu unser Zeit/ wie man bescheiden mercke/ ist die Kirch viel schwächer an Glauben und Liebe/ denn zur Zeit der Apostell/ und der Heil. Martyrern.

Darum auch hie Christus so fleissig bittet für seine veraltete Kirchen/ die er auch nicht will lassen verderben/ zu dieser letzten Stund. Nun erkennt man wohl/ warum unser lieber Herr/ so oft warnet/ drohet und vermahnet zu wachen/ fürzusehen und betten/ daß wir alle Zeit und Stund bereit wären/ und gewärtig seiner heiligen und herrlichen Zukunft/ als sey es ihm gang und gar leyd/ wa er solt kommen/ und wir nicht bereit seyn/ mit ihm zu gehen/ ins Himmelreich; Darzu stimmt auch im obgemelten Psalmen/ das arme zurissene Weingärtlein/ das arme Christliche Häufflein/

(b) Matth. 24.

(c) Zachar. 11.



lein / die Herrgotts- Kinder / ach Gott Zebaoth (sprechen sie) wende dich doch von deinem gerechten und billichen Zorn / kehre dich doch dermal eins wider zu uns / die wir gang und gar verstorrt und zerscheitert seynd / auf daß wir auch zu dir befehrt werden / denn dein Kehren zu uns / gibt / bringt und macht uns auch geschickt und bereit / daß wir auch befehrt werden zu dir. O schau mit deinen barmherzigen Augen vom Himmel / und sihe uns zerstörete / zertrennte Schäßlein gnädiglich an / visitire uns / sey du unser Visitator, Bischoff und Hirt / und besuche uns mit Gnaden daheim / ach hilff uns verlohrnen Schäßlein wider zusammen in den rechten Schaaf, Stall und Weingart unsers HErrn Jesu Christi.

Das ist das erste Stuck / nemlich / wie und mit was man am aller besten kennt und möcht dieser Kirchen (so vor dem Jüngsten Tag verwüst und veraltet an Liebe und Glauben solt seyn) zu Hilff kommen / daß sie möcht reformirt werden / das ist / das ernstliche Gebett / wie erzehlt ist.

Folgt nun auß dem obgemelten Psalmen weiters / durch wen solche Hilff soll geschehen / nemlich durch den HErrn Zebaoth / der soll / will und kan diesen Wengert der Christlichen Kirchen im Bau erhalten / und zu recht bringen / daß er nicht Bau, loß werde / und gang zerfalle und abgehe: Eben ist dieser HErr Zebaoth / der ihn gepflanzt hat / so vermag ihn auch niemandß besser im Bau erhalten. Von

(Q) s

die



diesem Bau. Mann sagt auch Christus Jo-  
han 15. Ich bin ein rechter Weinstock / und  
mein Vatter ein Weingärtner / und Marth 20.  
und 21. Cap. und Esa. 5. Wiewohl nun  
GOTT der Allmächtig der rechte und Ehr-  
Weingärtner ist / in diesem Wengert / so ge-  
braucht er doch dennoch Knecht darzu / neh-  
lich seine Heil. Propheten / Apostel und Predi-  
ger / als seines Wengerts Knecht / 1. Cor. 4. Wir  
seynd Gottes Gehülffe / ihr seyd Gottes  
Ackerwerck und Gottes Gebäu / 2c. auß dem  
wir lernen / wann man recht will aufrichten die  
zerfallene Kirch / daß man den HErrn am er-  
sten anruffe und bitte / daß er selbst luge zu set-  
zen Sachen oder Weingart / darnach daß man  
den HErrn der Ernde bitte / (D) daß er Ar-  
beiter in seine Ernde sende / und wir auch das  
unser thun / uns umthun und bewerben / um  
fromme / treue und gelehrte Prediger / welcher  
Art und Geschicklichkeit beschreibt uns der Hei-  
lige Apostel S. Paulus 1. Timoch. 3. und ad  
Titum 1. und 2. cap. Dann so viel an uns ist/  
so sollen wir uns eben fürsehen / und in grosser  
Acht haben / daß man nicht Belial für Christum  
und den Satan für ein Engel des Lichts an-  
nehme und aufstelle / dann man finde sie böß/  
gut und fromm / und leider der Bösen mehr/  
dann der Frommen und Guten / die seynd auch  
gang schwerlich einer vor dem andern zu erken-  
nen. Quia

*Decipimur specie recti pars maxima mundi.*

Also

(b) Matth. 20.



Also daß solche fährliche / schleichende  
Wölffe und Heuchler / auch wohl die Heil.  
Apostel haben dürfen betriegen / darum groß  
vonnöthen ist / daß man alle Prädicanten zu vor  
wohl examinire / sonderlich aber von dem Artis-  
ckel / de Justificatione nostra. Ob sie den gründ-  
lich gewiß und wol verstehen / und würcken / als  
dann wurde den Secten / der so viel seynd als  
Häuser / ein wenig / wo nicht gar / gewehrt und  
gesteuert / hätte man das in diesem E. F. G.  
Fürstenthum gethan / und das Evangelium  
lassen predigen / vor E. F. G. glückseligen und  
verlangtem Einkommen / so wären nimmer-  
mehr so viel und mancherley Kotten / Secten  
und Ungiffers der Widertäufer und Schwenck-  
feldischen eingerissen / denn man bescheiden  
merckt / daß / wann man das Evangelium nicht  
gestatt zu predigen / daß daselbst am allermei-  
sten die Fleder-Maus / ich meyne Widertäuf-  
fer und Schwenckfeldischen nisten.

Weiters folget im oftgemelten Psalmen /  
die ander Person in dem Göttlichen Wesen /  
um welchs willen / und von weßwegen / der  
Vatter / der HErr Zebaoth / solches thun soll /  
und auch gern thun will / wie folget um des  
Sohns willen / denn also stehet im Hebräischen

אל בן אמתא לך. propter  
filium quem roborasti tibi. Um des Sohns  
willen / den du dir gestärket hast / das ist / acht  
ich sey zuverstehen / nicht um unsert willen /  
sondern um deines lieben Sohns willen / den  
du



du hast erwöhlet / daß er so starck / mächtig /  
kräftig ist / als du selber / dann es ist ein Stärck /  
ein Macht / ein Krafft deß Vatters / Sohns  
und Heiligen Geists / welcher Geist auch hier  
die lieben Heiligen instigirt und vertritt mit un-  
außsprechlichem Eenen / daß sie mit dem Ge-  
bette treulich anhalten / und nicht laß werden /  
wie dann uns auch Christus lehret / Luc. 18.  
und er selbst auch häfftiger in seiner Angst ge-  
betten hat / Luc. 22. und hie lehret auch der  
rechte Doctor seine Kinder sprechen: Sihe  
drein lieber HErr um deines Sohns willen / ob  
wir schon nicht wehrt seynd / und verdienet ha-  
ben / und schilt / daß deß Brennens und Reis-  
sens ein End werde; Als solt er sagen / es stehet  
nicht bey unserer Macht / daß wir wöhren / dem  
Verderben der falschen Propheten / Secten /  
und Verfolgern der Christen / die so grossen  
Schaden an diesem deinem Heil. Volck und  
Kirchen thun / als wenn einem gute Wengert  
verbrennet und verheeret / darum lieber HErr  
wöhre du / und machs mit solchen tückischen  
und heilschleichenden Leuten ein Ende.

Das sollen wir alle so Christen heissen wol-  
len / von Hergensgrund auch begehren / wün-  
schen und bitten / zu diesem Verstand  
dringt mich der folgend Vers oder Passuk. Laß  
deine rechte Hand seyn über den Mann deiner  
Rechten / und über deß Menschen Sohn / den  
du dir gestärckt hast. Wer solte doch dieser  
Sohn anderst seyn / denn der Mann der Rech-  
ten Gottes? Der sieht auch zu der Gerech-  
ten

ten  
Pf  
Ge  
He  
dein  
Un  
der  
De  
Ab  
dein  
ges  
Luc  
der  
gle  
ne  
& 2  
Gd  
pen  
stär  
me

der  
um  
gar  
H  
sch  
he  
stus  
we  
W  
S  
N



ten Gottes / wie unser Glaub außweist / und  
Ps. 110. durch den Mund David der Heilige  
Geist hat geredt / der Herr sprach zu meinem  
Herrn / setze dich zu meiner Rechten / biß daß ich  
deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege / 2c.  
Und wer solt sein der Sohn des Menschen / an-  
derst dann des Weibs Saamen ? Genes. 3.  
Der Saame der zarten Jungfrau Maria / und  
Abrahams / zu dem gesagt ist / Genes. 22. durch  
deinen Saamen sollen alle Völker auf Erden  
gesegnet werden / der ist auch Davids / Matth. 1.  
Luc. 3. und Ps. 132. Diesen Sohn hat ihm  
der Vatter gestärkt / daß er ihm allerding  
gleich ist / ob er wohl um unsert willen ein klei-  
ne Zeit von Gott ist verlassen worden / Ps. 8.  
& 22. Matth. 27. und ob er sich wohl seiner  
Göttlichen Majestät geduffert hat / ad Philip-  
pens. 2. So hat dennoch Gott ihn wieder ge-  
stärkt / und ihn erhöhet / und ihm einen Na-  
men geben / der über alle Nahmen ist. 2c.

Auß dem allem ist weißlich / daß kein an-  
derer Sohn kan und mag verstanden werden /  
um welchs willen er solchem verführten Wein-  
gart wider solt zu recht helfen / der Gott und  
Herr Zebaoth / denn eben der / von dem ge-  
schrieben stehet / Ps. 2. Du bist mein Sohn /  
heut hab ich dich erzeugt / das ist / Jesus Chri-  
stus , Filius Dei, Dominus & Deus noster, durch  
welchen alle Ding seynd erschaffen / auf diese  
Weiß heist er uns auch bitten / Johann. 16.  
So ihr den Vatter etwas bittet in meinem  
Nahmen / so wird ers Euch geben. 2c. Also  
hat



hat auch allzeit die Christliche Kirch beschlossen/  
ihr Gebett mit der Clausula, per Dominum no-  
strum Iesum Christum, filium suum, &c. welcher  
auch allein und kein anderer uns errettet / erlö-  
set / und erworben hat / durch sein edels theu-  
res Blut.

Darum wollen wir Gott den Vatter er-  
bitten / daß er reformire / und zu Hilff komm  
diesem Weingart / so sollen wir diß auch thun/  
(wie dann uns der Heilige Geist lehret /) den  
Vatter bitten uns Sohns willen / so wird uns  
gerathen und geholfen / denn er ist in diesem  
Weingart der rechte Weinstock / und wir seine  
Reben / Johan. 15. (e) von welchem wir Saft  
und Krafft überkommen / das ist Gnad für  
Gnad / von welches Fülle haben wir alle ge-  
nommen / Gnad und Hulde Gottes allein un-  
seinet willen / wer nun im HErrn bleibt / in  
dem bleibt Er auch / wie ein Rebe am Weins-  
tock / und der Weinstock an der Reben / der  
bringt denn viel Frucht / denn ohne mich / spricht  
er selbst / könnt ihr nichts thun.

In diesen Worten lehret uns Christus/  
durch wen wir wider zum rechten vollkommenen  
Weingart mögen werden / und selig werden/  
und möge uns jetzt und allwege geholfen wer-  
den / denn zugleich wie ein Rebe nicht Frucht  
trägt / sie bleib dann am Weinstock / also können  
wir / die Heil. Christlich Kirch / nicht zu Kräfte-  
ten kommen / wir bleiben denn in Christo / gleich  
wie die Reb nicht grünet / sondern verdorret /  
Weins

(e) Joh. 1.



und wird ins Feuer geworffen / wenn sie vom Weinstock abgeschnitten ist. Also könnten wir auch nicht selig werden / sondern müssen verdammt seyn / mit allen unsern Wercken / sie wären gleich so gut sie immer möchten / wenn wir von Christo dem Herrn abfielen.

Ich mag auch mit der Wahrheit sagen / daß ich nie hab gelesen oder erfahren / daß der diesen Sohn Gottes hat für seine Gerechtigkeit / Versöhnung / Heiligung und Erlösung geglaubt / und gewißlich dafür gehalten / auch schlechte und aufs allereinfältigst bey dem Wort und Sacramenten bliben / daß der wäre jemals in einigerley Kezerey gerathen / sondern ist steiff / unerruckt / fest blieben an diesem Weinstock Christo / wider alle Pforten der Hölle.

Es ist um diesen einigen Mann zu thun / in der ganzen Schrift / es will die ganz Welt an ihm zu Ritter werden / aber sie zustossen und zufallen sich ganz greulich an Ihm / darum ist es um das einig Fundament zu thun / darauf wir / seine Christliche Kirch / gebauet seynd / (f) von dem Fundament redet auch St. Paulus / 1. Corinth. 3. Einen andern Grund kan zwar niemand legen / ausser dem / der gelegt ist / welcher ist Jesus Christus / wir sollen auch ihn allein hören / von dem gesagt ist / von Gott selber: Diß ist mein lieber Sohn / an welchem Ich Wohlgefallen hab / den sollt ihr hören. (g)

Von

(f) Matth. 16.

(g) Matth. 3. 17.

1611



Von dem Schulmeister sollen wir allein lernen/  
und lehren was er sagt/wollen wir anderst nicht  
in Gottes Unhuld seyn und bleiben / da wird  
nichts anders drauß. In diesem werden wir  
und die Pöpstler / Juden / Türcken / Heyden/  
Widertäufer und Schwencfeldische von ein-  
ander geschieden / und können uns nicht mitein-  
ander vergleichen / denn wir kein andere Ge-  
rechtigkeit können und mögen leyden / noch be-  
kennen / außer der / die wir haben zu Jesu  
Christo / (h) und mit St. Paulo alle Frömmig-  
keit und Gerechtigkeit für Schaden achten/  
gegen der reichen und überschwencklichen Er-  
känntnis Jesu Christi des Herrn / um wel-  
ches willen auch St. Paulus ein solcher hoher  
Apostel / der in den dritten Himmel verzuckt ist  
worden / alles rechnet / und acht es für Dreck/  
er meynet aber damit alle seine gute Wercke so  
er in Judaismo außserhalb Christo gethan hatte.

Wer nun solches mit dem Herzen glau-  
bet/ und bekennets mit dem Mund/der ist schon  
reformirt / und bleibt fein und einig mit frölli-  
chem und gutem Gewissen bey den Herrgotts-  
Kindern / und setzt sich mit ihnen zu des Mei-  
sters Füßen/ und lernet gern / und mit Lust mit  
Maria / (i) ob sie schon werden darob verklagt/  
als thäten sie unrecht / denn sie empfinden auch  
die Krafft Gottes/ so ihnen durch das Evange-  
lium wird mitgetheilt / (f) das heißt sie Chri-  
stus

(h) *Ad Philip. 3.*(i) *Luc. 10.*(f) *Rom. 8.*

stus  
von  
oder  
sen n  
seiner  
die  
Her  
wille  
dem  
im  
Ger  
Sol  
auch  
du  
nun  
Pri  
und  
thu  
zu  
kom  
füh  
fer  
lich  
eini  
einn  
meh



stus selbst / Matth. 11. Kommt zu mir / lernet  
 von mir / darum wir niemand können zu lassen/  
 oder nachgeben / wie heilig er auch mag gehei-  
 sen werden / anderst zu lehren / (a) dann er und  
 seine Heil. Apostel gelehret haben / denn er ist  
 die Wahrheit / das Leben und der Weg / das  
 Herz. lieb Kind und der Sohn / um welches  
 willen der Vatter uns das ewige Leben gibt/  
 dem hat der Vatter allen Gewalt gegeben / (b)  
 im Himmel und auf Erden / und hat ihm alles  
 Gericht gegeben / (c) auf daß sie alle Ehren den  
 Sohn / wie sie ehren den Vatter / (d) der hat  
 auch geschwohren / und wird ihn nicht gereuen/  
 du bist ein Priester nach der Weiß und Ord-  
 nung Melchisedech / da wird zu unserm ewigen  
 Priester geweyhet / daß er uns alle versöhne/  
 und unsere Sünde büsse / und genug dafür  
 thue / das hat nie kein Priester gethan / noch  
 zu thun vermocht / wird auch keiner nach ihm  
 kommen / denn er ist ein ewiger Priester / und  
 führet das recht Priesterlich Ammt und Opf-  
 fer / daß man mit keinem Opfer oder Priester-  
 lichem Ammt hat außgericht / (e) außser des  
 einigen und ewigen Priesters / der sich selbst  
 einmal für uns geopffert hat / und soll nicht  
 mehr geopffert werden.

(R)

Damit

(a) Joan. 14.

(b) Matth. 28.

(c) Joan. 5.

(d) Ps. 110.

(e) Hebr. 7. 9. 10.



Damit man aber deſter gründlicher und unterſchiedlicher möchte erkennen / der ſtrittigen Parthey / unſerer Wiſſerſacher Artikel / die viel von Gott könnten rühmen / (wie denn auch die Türcken in ihrem Alcoran / und Juden in ihrem Talmuth / und die Heyden in ihren Büchern thun /) und unſer Artikel / ſo will ich am erſten erzehlen die Artikel / darinnen wir und ſie die Pöpſtler eins ſeyen / darnach worinnen wir widereinander ſeyn / und ihnen nicht können und mögen weichen / oder etwas nachgeben. Zum Dritten / was und wie ferne wir / auf unſer Parthey ihnen können nachgeben / und Brüderlich vergleichen miteinander / und gleichſam durch die Finger ſehen.

Auß Erſte / ſo bekennen wir und die Pöpſtler / daß das Alte und Neue Teſtament ſeye von Gott / und durch Göttlich Einſprechen uns geben / wie denn auch St. Petrus 2. Petr. 1. ſpricht. Und das ſolt ihr für das erſt wiſſen / daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchicht auß eigener Auflegung / denn es iſt noch nie keine Weiſſagung auß Menſchlichem Willen herfür bracht / ſondern die heilige Menſchen Gottes haben geredt / getrieben von dem Heil. Geiſt.

Darnach drey gemeine Symbola, daß ſie Chriſtlich ſind / und Grund haben / auß der H. Göttlichen Schrift / das Erſt / das man nennet Symbolum Apoſtolorum, nemlich: Credo in DEum patrem omnipotentem, mit dem Niceniſchen Symbolo, Credo in unum DEum, patrem omni-

omni  
raphlich  
eſt,Aug  
damAlt  
geb  
der  
hab  
bed  
Symmen  
wie  
eins  
dann  
ſtrittGla  
es d  
noch  
ſtim  
ſohn  
HeiChr  
brau  
ben  
Sch

ſtan



omnipotentem, &c. welches dann ist wie ein Paraphrasis des Ersten.

Das Ander/ das man heist Athanasii, nemlich: Quicumque vult saluus esse, ante omnia opus est, ut teneat Catholicam, fidem. &c.

Das Dritte / das wird zugeschrieben St. Augustino & Ambrosio, nemlich: Te Deum laudamus. &c.

Von diesen dreyen Symbolis, und daß das Alte Testament / und das Neu von Gott uns geben sey / haben wir kein Span widereinander / wollen uns auch bald darum verglichen haben / also/ daß keins Zanks oder Disputirens bedürffen wird / so viel es belangt diese drey Symbola, und die Heil. Schrift: Ausgenommen / wo es Christi Werck und Ammt belangt / wie hernach folgt / denn da werden wir nicht eins seyn. Sie möcht nun jemand fragen/seynd dann ihr beyde Evangelische und Pöpstler nicht strittig seynd / in den Symbolis unsers Christlichen Glaubens / noch um die Schrift / wie kommt es dann / daß ihr Beyde weder mit dem Wort noch Sacrament allerding gleich zusammen stimmt? Antwort: Das macht nicht die Person des Vatters / noch des Sohns / oder des Heiligen Geists / sondern es ist zuthun um Christum / seines Ammts / Wercks / Gebrauchs / Ehuns / Fruchts und Nutzens haben / und um den rechten Verstand der Schrift.

Gleicher Weise / als wenn mir einer gestund / daß ein Weinstock wäre ein Weinstock / und

(R) 2

und



und ein Neben / wäre ein Neben / aber er wolt mir nicht gesehen / daß die Neben alle ihre Krafft und Safft / ohn alle Mittel vom Weinstock überkämen / da wären wir Beyde nicht freitig / noch uneins um das Wesen des Weinstocks / und der Neben / sondern um des Nutzens / Krafft und Gebrauchs des Weinstocks gegen der Neben.

Also auch wir und die Pöpstler sind nicht freitig um das Göttlich Wesen / oder um die Persohn Jesu Christi / denn wir bekennen ihn Beyde für einen wahren Gott und Menschen / sondern um das Thun / Werck / Ammt / Nutzen / Frommen / und Gebrauch Jesu Christi / gegen uns seine Neben / denn die Pöpstler lehren / man müsse mit guten Wercken das Himmelreich verdienen / und unsere Sünd büßen / und gnug für unsere Sünd thun / mit guten Wercken / als Fasten / zu den Heiligen gehen wollen / und barfussen / Kutten anziehen / und dergleichen Werck / und nicht allein für unsere Sünde / sondern auch andern Menschen helfen mit unsern Wercken zum Himmel / und nicht allein in dieser / sondern auch in jener Welt auß dem Feg / Feuer / wie dann alle ihre garstige Bücher des Unflats und Geschwaders voll seynd geschmiert / ohn alle Grund der Schrift / welche ja allerding wider Christi unsers lieben HErrn und Heylands Ammts / und stracks wider ihn strebt.

Daß

HE  
sie n  
stus  
daß  
Jhn

Ruß  
zürn  
Ca  
de /  
ben  
unse  
von  
heill  
stum  
teuf  
Chri  
HE  
gan  
Pau  
Kin  
wär  
GD  
sich  
und  
erhe  
Abg  
ken



Daß seynd eben die / so sprechen / HErr/  
HErr / HErr / (f) aber seinen Willen wollen  
sie nicht thun / denn der Wille / spricht Chri-  
stus / deß Vatters der mich gesandt hat / ist/  
daß wer den Sohn sihet / (g) und glaubet an  
Ihn / habe das ewige Leben.

Also heist uns auch der Heil Geist / Ps. 2.  
Küßet oder huldet den Sohn / daß er nicht  
zürne / darum folget / daß die Päpster ihren  
Saft und Krafft und Stärcke wider die Sün-  
de / Tod / Teufel und Hölle nicht wollen ha-  
ben oder empfangen / vom rechten Weinstock  
unserm lieben HErrn Jesu Christ / sondern  
von und auß ihnen selbs / setzen sich / ihre Werck/  
heilung / oder den Papst den Occidentale AntiChri-  
stum an Christi statt / wie der Türck seinen  
teuffelischen Mahomet / den Orientalem Anti-  
Christum hat gesetzt / an statt unsers lieben  
HErrn Jesu Christi / davon der Heilig Geist  
ganz deutlich hat gesagt / durch den heiligen  
Paulum. (h) Der Mensch der Sünden und  
Kind der Verderbung / der da ist ein Wider-  
wärtiger / und sich überhebet über alles das  
Gott oder Gottesdienst heisset / also daß er  
sich setzt in den Tempel Gottes / als ein Gott/  
und gibt sich für / er sey Gott / diese allesamit  
erheben ja ihr Thun / sammt dem Papst ihrem  
Abgott über Christum / an welchs statt / sie se-  
zen in dem Tempel Gottes / das ist / ins Herz  
(R) 3 und

(f) Matth. 8.

(g) Joh. 30.

(h) 2. Thes. 20.



und Gewissen ihre Werck / den geben sie grössere Kraft / Safft und Macht / denn unserm HErrn Jesu Christ / dem allein zugehört / und des Ammts Macht und Werck ist / der Schlangen / dem alten Drachen / dem Teuffel sein Kopff zerknirschten und zertreten / das bekennen wir mit dem Munde / und glaubens mit dem Herzen.

Und soll auch kein anderer in unsers Herzen und Gewissens-Tempel gesetzt werden / der helff uns Gott. Und trösten uns auch der / (ob uns schon die Schlang unterweilen mit ihren feurigen Zähnen in die Versen beißt / oder sticht /) so soll doch des Weibs Saamen so starck dagegen seyn / daß der Schlangen ihr Kopff / Stärck und Macht / der Todt / Sünd / Hölle / und alles was uns wehe und Leids thut / zertreten werden / und uns endlich auß lauter Gnaden / auß allen Nöthen helfen. Rum-pantur ut ilia Codri, und solt dem Teuffel der Bauch zerknellen und zerborsten / auß daß wir auch / der giftigen Schlangen des Teuffels Stachels / dermaleins ganz und gar loß und ledig werden / geschicht es ja nicht allerding in diesem Leben / so muß ja geschehen in jener Welt / daß zu thun vermag ja kein Creatur weder im Himmel noch auf Erden / denn der Saame des Weibs / wie jetzt gehört ist / so muß ja folgen / daß weder unsere Werck / noch Heiling / noch Papst / noch Mahomet / vermag solches / (wie erzehlt ist /) uns zugeben / denn unser lieber HErr Jesus ist allein / der hingegeben

ben

ber  
un  
ein  
sta  
S  
un  
me  
A  
der  
G  
die  
löf  
ist  
lie  
da  
we  
dig  
du  
der  
D  
glä  
fer  
Ge  
un  
wo  
alle  
un  
hei



ben ist / um unser Sünde willen / (i) und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Auch ist ers allein / davon gesagt hat / mit einm Finger auf ihn deutend / Johannes Baptista / das ist das Lamm Gottes / daß der Welt Sünde trägt / (f) und Esa. 53. Gott hat all unser Sünd auf ihn gelegt / durch seine Striemen seynd wir heil worden. Deßgleichen der Apostel Rom. 3. Sie seynd allzumal Sünder / und mangeln deß Ruhms / den sie an Gott haben sollen / und werden ohne Verdienst gerecht auß seiner Gnaden / durch die Erlösung / so durch Jesum Christum geschehen ist / Johann. 3. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen einigen Sohn gabe / auf daß ein jeder der an ihn glaubet / nicht verlohren werde / sondern das ewige Leben habe / 2c.

Solche angebottene Gnade / und gepredigte Gottes Zusage / kan anderst nicht / denn durch den Glauben empfangen und fähig werden / wie Sanct Paulus spricht / Rom. 4. Dem aber der nicht mit Wercken umgeheth / glaubet aber an den / der die Gottlosen rechtfertiget / dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Marci am Lezten / Wer glaubt und wird getauft / wird selig werden / 2c. Wie wolst man anderst Gnad empfangen / denn ohne alle Verdienst und Werck / mit dem Trauen und Glauben / auf Göttliche / gnädige Verheißung. Dann ist es auß Gnaden / und lau-

(R) 4

ter

(i) Rom. 4.

(f) Johan. 1.



ter umsonst / (l) wie kan es Verdienst  
heissen?

So halten wir es nun dafür / daß der  
Mensch gerecht werde / ohne des Gesetzes  
Werck / allein durch den Glauben / denn der ist  
ist allein / und macht gerecht den / der da ist des  
Glaubens an Jesum Christ / von diesem Amt/  
Thun / Werck und Nutzen Jesu Christi pre-  
digen und lehren wir / wie denn auch alle Apo-  
stel Jesu Christi gethan und gelehrt haben.

Denn unterstehen sich die Bau-Leut / wo  
man das prediget / die Bischöff / Cardinal/  
Annas / Caiphas / Pilatus und Herodes/  
wollen das nicht Beyde / so wird denn wahr/  
das geschrieben ist / Ps. 118. Der Stein den  
die Bau-Leut verworffen haben / ist zum Eck-  
stein worden; Er ist aber uns eben der Stein/  
davon gesagt durch Esaiam am 28. Cap. Si-  
he ich lege ihn Zion einen Grund Stein / einen  
Prüfe Stein / einen köstlichen Eckstein / der  
wohl gegründet ist / wer an ihn glaubet / der  
soll nicht zu Schanden werden. (m) Ja wohl  
der Höllen-Pforten sollen nichts vermögen wi-  
der diesen Felsen / noch wider alle / so auf ihn  
trauen / wie verschmächt / veracht er immer  
sey hie auf Erden.

Solches ist alles unsers HErrn Jesu  
Christi Ammt / Werck und Thun / wie dann  
das auch mächtiglich aufweisen seine Rahmen  
hin und her im Alten und Neuen Testament/  
als

(l) Rom. 3.

(m) Matth. 16.

als  
an  
bel  
dar  
che  
wo  
He  
sen  
Lat  
wa  
der  
Gr  
  
gle  
zu  
die  
der  
Ru  
nic  
da  
der  
lie  
D  
  
für  
tee  
an  
der  
all  
ne  
nic  
der



als Esaid 9. wohl sechs Nahmen ihm nachein-  
ander gegeben werden / sein Ammt und Thun  
belangend / und an andern Orten viel / mehr  
dann tausend Prädicat oder Epitapha oder herrli-  
che Zunahmen ihm zugelegt werden / welche ich  
wohl Lust hätte / mit sammt des Vatters und  
Heil. Geists Nahmen und Prädicaten aufkla-  
sen zu gehen in Druck / Hebräisch / Griechisch /  
Lateinisch und Teutsch / (aber ich darffs nicht  
wagen /) daß man doch innen wurde / seines wun-  
derbahrlichen Ammts / Thuns / Vermögens /  
Frucht und Nutzen.

Auß diesen gemeldten Sprüchen und der-  
gleichen mehr / kan ein jeglicher / der Ohren hat  
zu hören / wohl verstehen / worinnen wir und  
die Päpster strittig seynd / nemlich nicht in  
der Person Christi / sondern seins Thuns /  
Krafft und Ammts halber / in welchem wir  
nicht Macht haben / davon etwas auch nicht  
das Geringsste nachzulassen oder zuvergeben /  
denn die Sach ist nicht unser / sondern unsers  
lieben HErrn JEsu Christi / des Knecht und  
Diener wir seynd / 1. Corinth. 4.

Darfür halte uns jedermann / nemlich  
für Christi Diener und Haushalter über Got-  
tes Geheimnus. Nun sucht man nicht mehr  
an den Haushaltern / dann daß sie treu ersun-  
den werden. Hie sagt ja St. Paulus / daß am  
allermeisten gesucht werde Treue / an den Die-  
nern und Haushaltern / treu aber seyn / soll  
nicht weiter aufgeben und nachgeben / denn  
der HErr befehlt.

(R) 5

Darum



Darum seynd wir dem HErrn Jesu Christi treue Diener / so darffen wir nicht weiters nachgeben / denn Er uns durch sein Göttlich Wort erlaubt hat / oder müssen an Ihm treu, loß werden / da behüte aber uns Gott für / ich wolt lieber aller Menschen Ungnad und Ungunst auf mich laden / denn ich von Christo anderst solt predigen / dann ers hinder ihm hat gelassen / und befohlen / denn da mußte ich doch je ein Anti-Christ seyn / deren viel seynd / nicht einer allein. 1. Johann. 2. Kinder / es ist die letzte Stunde / und wie ihr gehört habt / daß der Anti-Christ kommt / und nun seynd viel Anti-Christ worden / wer solten die seyn / denn alle / niemands außgenommen / die nicht Christi und seiner Heil. Apostel Lehre führen nach rechtem Verstand / die seynd in der Wahrheit Anti-Christen / als seynd Türcken / Juden / Pöpstler / Widertäufer / ja solt ich sagen Kinder Teuffel / so neint ichs bey ihrem rechten Nahmen / und Schwencfeldische / alle Winckel-Prediger / diese alle sammt verkehren und martern ohn alle Noth muthwilliglich / daß mans greiffen möcht / die Heil. Schrift / in welcher etliche Ding schwer zu verstehen / (n) welche verwirren die Ungelehrten und Leichtfertigen zu ihrem eignen Verdammnus.

Zu dem hat der Papst ein Greuel / die Pöpstliche Messe aufgericht an der Statt Gottes / die ganz verfinstert und dunkel gemacht hat / und wenn es möglich wäre / ganz und gar

(n) 2. Petr. 3.

gar  
liebe  
and  
ben  
ten  
zusa  
wer  
auf  
mit  
Wu  
daß  
bere  
groß  
man  
groß  
sick  
ser/  
Felis  
Purp  
Assu  
Sic p

man  
sagt  
ter

Frä  
eitel  
auch  
dam  
Gau



gar außgetilget hätte / das Verdienst unsers  
lieben HErrn Jesu Christi/ und ist doch nichts  
anders / denn ein Monstrum von aller ley Far-  
ben / wie ein Bettlers Mantel von verfaule-  
ten und garstigen Flecken und Hadder Lumpen  
zusammen gestickt / jeh auß Jüdischem Lumpen-  
werck/ jeh auß Heydnischem Uberglauben/ bald  
auß Unholden Werck und Schwarzkünslerey/  
mit so viel Creuzen und Spiegelfechtens und  
Wundsegen / zusammen bracht / in ein Tophet  
daß ich gänglich glaub / daß kein grössere Zau-  
berey nie auffkommen sey / als der klein und  
groß Canon in der Pápstischen Mess / und daß  
mans nicht so grob merckte / so hat dennoch der  
grosse Canon auch Gottes Wort in sich einge-  
stickt / als Verba Consecrationis, das Vatter Un-  
ser/ und das Agnus Dei qui tollis peccata mundi  
Felisque Crocoton (Et

*Purpureus, latè qui splendeat, unus & alter  
Assuitur pannus.*

*Sic positi quoniam accensus miscetis inanes.*

Sed nunc non erat his locus.) Denn wenn  
man den Teuffel will in ein Haus tragen / so  
sagt man nicht daß der Teuffel sey / sondern un-  
ter Gottes Nahmen teuscht man die Leute/

Also sagen auch Unholden Männer und  
Frauen / ey wie solt das böse seyn/ seynd es doch  
eitel gute Wort ; Dergleichen hat der Papst  
auch eingemengt Gottes Wort in seine Messe/  
damit Er die Leute bezaubert hat / wie ein  
Gauckler.

Dar.



Darneben stehen auch der Messe Hof-Gesind und Frauenzimmer / das ist alle andere Mißbräuch im Papstthum / wider Gottes Wort strebend. Als da seynd:

Vigilia mortuorum.

Septimi, Tricesimi. Anniversarii.

Die gemein Wochen.

Aller Seelen Tag.

Begängnus und Opfer.

Begfeuer.

Polder-Geistern glauben / und sie beschweren.

Wallfahrt gehen nach Rom / Compostell, &c.

Pfaffen und Mönchs-Blatten.

Möncherey und Nonnenwerck.

Mißbräuch der Klöster und Stifften.

Reliquia Sanctorum.

Invocatio Sanctorum.

Viel unnützer Gezer Tag.

Ungeleszte Fest Tag bey dem Bann.

Battologia des Päpstlichen Gebetts.

Paster Noster-Körnlein zehlen.

Rosen-Kränz betten / und viel Zauberey mit den fünff Vatter Unsern/ &c.

Creutz-Wochen.

Verbottene Zeit.

Salve Regina, und Königin der Himmel.

Und andere ungegründte Gesänge und Lieder/

Teutsche und Lateinische vielmehr.

Pulsus zum Ave Maria.

Zum Wetter leuten.

Acht Hörner blasen zum Wetter.

Gnad

Gnad  
der  
Die  
Celi  
Con  
ter  
Cre  
De  
Se  
Um  
mit  
Da  
lein  
Da  
cher  
W  
Gl  
W  
De  
Cre  
Ol  
Fa  
W  
G  
Ri  
Ri  
Sl  
Se  
W  
R



Gnad und Ablass mit Gnad Ablass. Brieffen  
der Pápst Bischöffen und Cardinālen/ 2c.

Die unleydendliche und unerträgliche Buß/  
Celibatus, und Beicht deß Pápsts.

Comediæ und Tragediæ, durch die ganze Mar-  
ter. Wochen und Osiern/ Auffahrts. Tag 2c.

Creutz und Fannen.

Deß Pápsts Rosen zu Mitter. Fasten/ mit dem  
Segen 2c.

Um die Stadt oder Dorff Docken. weiß gehen  
mit der Monstranken / und andere Circuitus.

Das Sacrament wie sie vermeynen ins Häuß-  
lein einsperren.

Das Sacrament unter einerley Gestalt rei-  
chen.

Wurz oder Kräutetr

Glocken.

Wachs.

Blasius. Liechter.

Deß Pápsts Agnus Dei.

Cresem.

Oleum Salutis, &c.

Tauff.

Wasser.

Salz.

Kirchen.

Kirchhof.

Gloden.

Feuer.

Pfaffen.

Kelch.

Seegenan oder  
Wephen.

Messa



Mess. Gewand.

Spreng. Kessel / und  
Bedel.

Rauch. Fack.

Leuchter.

Kerzen.

Altar-Tücher.

Ampell.

Geegenen oder  
Weyhen.

Item Kinder-Betterin einsegnen.

Bülgerem auß und einsegnen mit dem  
Stäben.

Aschen an der Aschern-Mittwoch.

Deß Viehs Futter / und dergleichen  
Mißbräuch und Aberglauben vielmehr / die  
stehen alle wohl bey ihrer Frauen der Mess / als  
ihr Hof-Gesind und Frauenzimmer / denn sie  
führen allesamt eine Hof-Farbe / das ist / sie  
streiten alle wider das Ammt / Verdienst und  
Werck unsers lieben HErrn Jesu Christi/  
und werden an seine statt gesetzt / denn man  
vermeynt ja mit allen diesen erzehlten Miß-  
bräuchen / die Sünde büßen / und Gottes  
Reich zu erben / das gebiert doch je nur ihm al-  
lein zu / wie oben gemelt ist / unserm lieben  
HErrn Jesu Christ / und keinem andern.

Darzu verdient man auch nichts mit sol-  
chen Menschen-Gesetzen anderst / dann Gottes  
Unnade / Zorn und den ewigen Todt wie dann  
unser lieber HErr selbst gesagt hat / Matth. 23.  
Vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren  
solche Lehr / die nichts dann Menschen Gebott  
seyndt

seynd  
der /  
Bat  
tet /  
und d  
der D  
Sih  
be /  
Woh  
gen /  
ist /  
Ehr  
seynd  
dara

darin  
bey

guter  
mit i  
trage  
Zan  
wur

zulaf  
der  
und  
einig  
Wer  
samm  
ist /  
geho



seynd / und bald hernach spricht der HErr wie-  
der / alle Pflankung / die mein Himmlischer  
Vatter nicht pflanket / die werden außgeren-  
tet / dagegen aber bleibt Christus mit seinem  
und des Vatters Wort in Ewigkeit / von dem  
der Vatter hat gesagt / Esa. 42. und Matth. 12.  
Siehe das ist mein Knecht / den ich erwahlet ha-  
be / und mein Liebster / an dem meine Seele  
Wohlgefallen hat / dem wollen wir auch fol-  
gen / und bey seinem Wort bleiben / wie erzehlt  
ist / und solten wir darüber verlihren / Leib/  
Ehr und Gut / Weib und Kind / dann wir  
seynd des vergewißt / daß wir keinen Verlust  
daran haben.

Das sey von dem andern Stuck genug/  
darinnen wir nicht weichen können und mögen/  
bey Verlust unsers HErrn Huld und Gnad.

Folgt nun das Dritte / worinnen wir mit  
gutem Gewissen uns brüderlich und freundlich  
mit ihnen unsern Widerpartheyen / mögen ver-  
tragen / vereinigen und vergleichen / damit aller  
Zanck / (wo es möglich wäre /) Neid und Haß  
wurde abgethan und hingelegt.

Zum ersten / so unser Widerparthey uns  
zulasset / daß alle Spruch von Christo oben nach  
der Länge und Breitten erzehlet / wahr seyen/  
und bekennen Christum mit uns / für unsere  
einige Gerechtigkeit / ohn alles Zuthun unserer  
Werck und Verdienst / und lassen die Neß  
samt andern Mißbräuchen / wie angezeigt  
ist / fahren / so ist der Sach schon also bereits  
geholffen ; So wollen wir mit ihnen Teutsch  
und



und Lateinisch singen und lesen / in der Mess alle Introitus, so auß der Heil. Schrift genommen sind / das Kyrie eleison. Gloria in excelsis, & in terra pax &c. Alle Gradual und Halleluja, so auß der Schrift seynd. Orationes, so der Schrift gemäß seyn / Epistel und Evangelien / Sequestris und Hymni, die der Schrift gemäß seynd / das Credo.

Aber das Offertorium und Canones major und minor sollen ganz und gar im Boden abgethan werden / (aufgenommen die H. Schrift /) von dem ist oben genug gesagt. Die Completen ist auch gar kein Nuz / mit dem Ite missa. Das Benedicamus halten wir auch / und wo Stifft und Elöster seynd / so sollen sie nach dem alten Gebrauch gehalten werden / wie sie erstlich haben angefangen / so wollen wir auf unserer Seiten auch sie bleiben lassen. Aber die Nonnen-Elöster seynd gar kein Nuz / denn man nicht Frauen-Volck kan aufziehen / daß sie predigten. Horas Canonicas wollen wir ihnen auch zulassen / so ferne sie nicht Hunds-Haar einmengen / das ist : daß sie nichts singen oder lesen / denn nur was der Heil. Schrift gemäß ist / und wann man mag haben Leute / die das Nachtmahl des HErrn empfangen / da mag alle Tag Mess gehalten werden / exceptis, excipien- dis, wie gehört ist.

In solchen Stücken und dergleichen können und mögen wir mit ihnen unsern Widerpartheyen uns wohl vergleichen / und gute Freund seyn ; Aber in dem obgemeldten erzehl-

ten

ten  
Sing  
nug

zu sa  
ben r  
nem  
Für  
und  
E. S.  
beyd  
und  
ren /  
nicht  
stren  
so mi  
seyn  
zu fü

das i  
arme  
wider  
auch  
der  
werd

Weg  
wie e  
nun  
miss  
leid /  
geden



ten Mißbräuchen können wir nicht durch die Finger sehen / das sey von diesem jetzt auch genug.

Nun hab ich am Anfang auch verheiffen zu sagen / wie nach dem allem ein gottfelig Leben möcht geführt werden / das will ich mit einem Wort aufrichten ; Nehmlich wann E. Fürstl. Gnaden die Vögt und Ammt. Leut hart und streng darob wird lassen halten / das sich E. F. G. Unterthanen halten aller Ding E. F. G. beyden Lands, und Kirchen-Ordnung gemäß / und die Vögt und Prädicanten wo sie lässig wären / und auch diesen gemeldten Ordnungen nicht gemäß lebten / daß man sie härter und strenger straffete dann andere gemeine Leute / so müsse ja der gemeine Pöbel desto geflissener seyn / ein fein burgerlich und erbarlich Leben zu führen.

Gnädiger Herr / Hochgebohrner Fürst / das ist mein Gutduncken / wie und womit die arme zerfallene Kirch wäre zu reformiren / und wider in ein recht Christlich Wesen zu bringen / auch wie alle strittige Artickel / Zanc / und wider Willen möcht abgeleinet und abgethan werden.

Acht auch es sey der nechste und rechte Weg / Weiß und Form / damit solchem allen / wie erzehlet ist / gesteuert werden möcht / wo es nun E. F. G. gefiele / wäre ich von Herzen froh / mißfället es aber E. F. G. so ist es mir treulich leid / und bitte unterthöniglich E. F. G. wollen gedencken / daß ich es nicht hab besser können

(S)

machen/



machen / bin auch gänglich der Hoffnung / E.  
F. G. werde selbst / nach hohem und Fürstl.  
Verstand / Weisheit / Gemüth und angebohr-  
ner Güthigkeit / solches im besten von mir an-  
nehmen / seyde ichs nicht von mir selbst gethan  
hab / sondern auß lauter Gehorsam hab ichs  
thun müssen / wolt es sonst wohl unterwegen  
haben gelassen.

Hiermit befühl ich E. F. G. dem ewigen/  
barmherzigen und gütigen Gott / der wolle  
E. F. G. das Leben fristen. Nestoreos (wie  
man spricht/) annos, mit Leibs und der Seelen  
Gesundheit / und glückseligem Regiment / ihm  
zu seinem Lob / Ehr und Preis / uns armen  
Kirchen-Dienern seiner Kirchen zu Nutz / Gut  
und Wohlfahrt / Amen.

E. F. G.

Unterthäniger und gehorsamer

Georgius Hala, Parochus  
Wayblingensis.

Dem Durchleuchtigsten und Hochge-  
bohrnen Fürsten und Herrn / Herrn  
Ulrichen Herzogen zu Würtemberg/  
und Teck / Grafe zu Mümpelgart/ıc.  
Meinem Gnädigsten Fürsten und  
Herrn.

COPIA

De

R

fern  
Pfle  
Bur  
len a  
und  
temb  
zubor  
kenne  
göttl  
Fürst  
einer  
dann  
nes h  
und  
wir a  
allen  
sere  
Chri  
chen  
wahr  
mit  
verfü  
fener  
ren t



## COPIA

Deß Hochfürstlichen Befehls /  
Anno 1558. wider die Sectirer.

**I**n Gottes Gnaden/ wir Christoph  
Herzog zu Wirtemberg und Zec/ Grafe  
zu Mümpelgart/2c. Entbieten allen un-  
sern Ober/ und Unter/ Voigten/ Ammtleuten/  
Pflegern/ Kellern/ Verwaltern/ Schultheissen/  
Burgermeistern/ Gerichten/ Rätthen / auch al-  
len andern unsern Unterthanen/ Zugehörigen  
und Verwandten unsers Fürstenthums Wir-  
temberg/ unsern Gruß / Gnad und alles gutes  
zuvor / und geben euch hiemit gnädiglich zu er-  
kennen : Wiewol als wir mit Verleyhung  
göttlicher Gnaden / zu der Regierung unsers  
Fürstenthums kommen/ und uns billichen/ als  
einer Christlichen Obrigkeit / höhers nichts/  
dann die Beförderung Gottes Ehr/ und sei-  
nes heiligen / allein selig machenden Worts  
und Namens/ angelegen seyn sollen / dahero  
wir auch / so viel immer möglich gewesen / mit  
allem gnädigen Fleiß dahin getrachtet/ daß un-  
sere von Gott befohlene Unterthanen / mit  
Christlichen gottseeligen Vorstehern und Kir-  
chen-Dienern versehen/welche sie in der reinen/  
wahren / unverfälschten Lehr Gottes Wort/  
mit getreuem Fleiß unterweisen / und von allen  
verführischen / falschen/ irrigen und verworf-  
senen Secten und Lehren warnen und abfüh-  
ren thäten / und also alle unsere Unterthanen  
(S) 2 und



und Angehörigen gnädiglich und Christlich verwarnen lassen / aller irrigen eigensinnigen Secten und Opinionen / sonderlich aber der Wirtertäuffer / Sacramentirer / Schwenckfelder / und was dergleichen mehr seyn / schädlichen Irrthumen und Lehren sich zu enthalten.

So vernehmen wir doch nicht mit geringen Beschwerden/ daß sich etliche unserer Unterthanen / mehr ausser angenommener Eigensinnigkeit und Fürwitz / dann gottseeligem Christlichem und gutherzigem Eiffer obgemeldter Irrthumen annehmen/darvon zu disputiren / und dieselbe ausserhalb ihres Berufs und Ammts / zu vertheidigen unterstanden/ und sonderlich bey der Lehr von den hochwürdigen Sacramenten / des H. Tauffs und Abendmals unsers HErrn Jesu Christi / desgleichen des Predig- und Kirchen- Ammts/ fälschlich / unchristlich / verführisch / und zum Theil auch auführische Opinionen haben/ und fürnemlich fürgeben :

Daß der Kinder Tauff unrecht.

Item, die Sacramenta seyen nicht göttliche Werkzeug / dardurch Gott seine Gnad uns anbiethe und zueigne / sondern seyen allein eusserliche Zeichen der Bekanntnuß vor den Menschen/ und der Verbrüderung.

Item : Gott gebe sich und seine Gaben/ohne das Predig-Ammt des eusserlichen Worts/ und ohne die Sacramenta.

Item, Daß nach dem Leiden und Sterben  
unser

unser  
und  
bohre  
Item  
von n  
ihrer  
Item  
in G  
Item  
Tude  
Lehr  
heilig  
Item  
melfa  
lichen  
sen /  
im er  
das k  
Item  
und  
der  
sonde  
fen /  
und  
nenne  
Item  
ren  
gebun  
des  
himli  
mitzu  
wider



unser<sup>s</sup> HErrn Jesu Christi kein Erb. Sünd/  
und alle Kinder hernach seyn und werden ge-  
bohren ohne Erb. Sünd.

Item, Der Mensch sey gerecht vor GOTT/  
von wegen eigener Erfüllung des Gesetzes/ und  
ihrer eignen Werck und Leiden.

Item: Daß die Neugebohrne nicht wiederum  
in GOTTes Zorn fallen.

Item, GOTT sey ein einige Person / wie die  
Juden reden / und verwerffen die Christliche  
Lehr von dem ewigen Sohn GOTTes/ und dem  
heiligen Geist.

Item: Daß der Leib Christi nach der Him-  
melfahrt auf Erden seye allein nach der gött-  
lichen und nicht nach seinem menschlichen We-  
sen / und daß die Person Christi wol ganz seye  
im eusserlichen leiblichen Himmel / aber nur  
das halbtheil auf Erden.

Item: Der Sohn GOTTes hab sein Fleisch  
und Blut / nicht von dem Fleisch und Blut  
der Jungfrauen Mariä an sich genommen/  
sondern der H. Geist hab es von neuen erschaf-  
fen/ und seye in das göttliche Wesen / Natur  
und Herrlichkeit verwandelt / und wie sie es  
nennen/ vergöttert.

Item: Der Wasser. Tauff/ so von dem H. Er-  
ren Christo gestift/ sey zu der rechten Wider-  
geburt unnützlich / sey auch kein Werkzeug  
des H. Geistes / dem Menschen die göttliche  
himlische Gaben/so uns zur Seeligkeit nützlich  
mitzutheilen / und wir werden dardurch nicht  
widergebohren.

(S) 3

Item:



Item: Die eusserliche mündliche Predigt des H. Evangeliums Christi/ sey allein ein eusserlich Gethön und Buchstaben/ zum innerlichen Leben des Geistes undienlich/ und sey kein rechter ordentlicher und göttricher Werkzeug/ dardurch der H. Geist dem Menschen die göttliche himmlische Gaben/ so uns zur Seeligkeit nützlich und nothdürftig mittheile.

Item: Das Nachtmal Christi/ sey schlecht Wein und Brod/ nicht dahin verordnet/ daß dardurch der wahrhaftige Leib und Blut Christi wesentlich gegenwärtig der Kirchen außgetheilt werde; Sondern seyen allein eusserliche/ sichtbarliche Zeichen des abwesenden Leibs und Bluts Christi/ so uns allein des geistlichen Essens und Trinckens/ auch der Brüderlichen Lieb erinnern sollen.

Item: Daß weltliche Richter- und Fürsten- Ammt/ seye Sünd und verdammt/ und soll kein Christ weltlich regieren/ auch die Personen/ so im Ammt der Obrigkeit seyen/ können nicht zugleich Christliche/ gottseelige und Gott-gefällige Personen seyn.

Item: Alle Christen seyn schuldig/ ihre Haab und Güter in die Gemein zu geben.

Item: In weltlichen Gerichten einander anklagen/ deßgleichen den Herrschafften und in Gerichten Eyd schwören/ seye Sünd.

Dieweil dann obgemeldte Articuli und Puncten der Lehr göttlichen Worts/ auch der H. göttlichen Prophetischen und Apostolischen Geschriften Altes und Neuen Testaments

stracks

strack  
Kirch  
falsch  
geho

verf  
than  
ben

feit  
hiev

unse  
secre

publ  
und

der  
zu r

hier  
hor

aber  
sen

alle  
Opi

hän  
ged

den  
nem

wir  
weg

gen  
ser

bey  
Zu



stracks zu wider/ auch bey der H. Christlichen Kirchen je und allweg als verführische falsche / kezerische und verdammte Irrthüm gehalten worden/ und an ihnen selbst seyn.

Zudem solcher ärgerlichen/ schädlichen und verführischen Spaltung bey unsern Unterthanen einwurklen/ und demselben Raum geben zu lassen/ uns als einer Christlichen Obrigkeit / keineswegs gemeint/ solches auch unser hievor dem Concilio zu Trient/ Anno 51. mit unsern eignen Händen unterschriebner / versecretirter/ und folgendes öffentlicher im Druck publicirter Confession, auch Kirchen-Ordnung/ und also auch der Augspurgischen in Anno 30. der Röm. Käys. Maj. überreichter Confession zu wider/ neben dem/ wir uns auch als ein gehorsamer Fürst des H. Reichs / ausser etlichen hievor verglichenen und publicirten/ sonderlich aber jüngstens zu Augspurg Anno 55. beschlossenen Reichs-Abschied zu berichten wissen/ daß alle obgemeldte und dergleichen verführische Opinionen und Secten / samt derselben Anhänger / in dem H. Reich / nicht allein nicht gedulden/ sondern von desselbem Rechten/Frieden und Freyheit aufgeschlossen / und an keinem Ort gelitten sollen werden. So haben wir erzehlet/ und anderer mehr uns darzu bewegenden Ursachen/ über unsere hievor dervorgewendte gnädige aufgegangene Mandata, diese unser fernere endliche und gnädige Warnung/ bey unsern Unterthanen / Verwandten und Zugehörigen/ thun lassen wollen.

(5) 4

Und



Und ist darauff unser ernstlicher Befehl/  
 endlicher Will/ Meinung und Gebott/ daß sich  
 männiglich in unserm Fürstenthum / solcher  
 irriger / verführischer / gottslästerlicher Irr-  
 thumen des Wider. Tausß / Schwentckfeldi-  
 scher und Sacramentirischer Secten enthal-  
 ten/ deren sich auch weder hören noch verneh-  
 men lassen/ sonderlich aber niemand solch Gift  
 in andere unsere Unterthanen außbreiten/ ein-  
 bilden / oder sie damit zu verführen unterneh-  
 men / daß auch alle und jede unsere Untertha-  
 nen / Zu- und Angehörige / dieselben Verfüh-  
 rer weder hausen / herbergen/ unterschleiffen/  
 noch ihnen Hülff und Vorschub beweisen/sich  
 auch an sie nicht hencken/ ihnen nicht zufallen/  
 oder mit berührten Irrthümern sich bes Flecken/  
 oder deren theilhaftig machen / bey Vermei-  
 dung der in mehr gemeldten Reichs. Abschie-  
 den bestimmten Leibes- Straffen / Verwei-  
 sung unsers Fürstenthums / Confsicirung und  
 Einziehung aller ihrer Haab und Güter/ und  
 sonst unserer fernern ernstlichen Ungnad und  
 Straff / welche auch nach Gelegenheit unnach-  
 läßlichen gegen solchē Übertretern/ Widerspen-  
 stigen und Ungehorsamen / Cals abgeschnitte-  
 nen Gliedern der Christlichen Gemeind / und  
 die sich mit Gottes Wort in ihren Irrthu-  
 men nicht unterweisen / oder von ihrem Unge-  
 horsamen/ widerspenstigen Fürnehmen abwen-  
 den wollen lassen / soll fürgenommen und voll-  
 zogen werden/ demnach sich männiglich weiß zu  
 halten. Befehlen auch hierauff weiter und mit  
 allem

allem  
 Vda  
 Ber  
 stern  
 bey d  
 verwo  
 führ  
 Unte  
 liche  
 da ih  
 einzi  
 beric  
 und  
 läßli  
 unse  
 zu C  
 Secre  
 Ann

2

**P**

dern  
 auch  
 erleg  
 in I  
 nen  
 den  
 gen



allem Ernst / euch unsern Ober- und Unter-  
 Bögten / Ammtleuten / Pflegern / Kellern /  
 Verwaltern / Schultheissen / Burgermei-  
 stern / Gerichten und Råthen / daß ihr  
 bey den Pflichten und Enden / damit ihr uns  
 verwandt und zugethan / auff solche irrige ver-  
 führische Leut / und derselben Anhänger und  
 Unterschleiffer euer fleissige / gute und ernst-  
 liche Achtung und Kundschaft haben / und  
 da ihr die in Erfahrung bringen / den nechsten  
 einziehen / zu unserer Cankley unverzüglich  
 berichten / und darüber unsern fernern Befehl /  
 und obgemeldter ernstlicher Straff unnach-  
 lässlich gewärtig seyn. An dem allem geschicht  
 unser ernstlicher Will und Meinung. Geben  
 zu Studtgard / unter unserm fürgedruckten  
 Secret, am 25igsten Tag des Monats Junii  
 Anno 1558.

## Interims-Edict.

Von Gottes Gnaden Ulrich  
 Herzog zu Wirtemberg.

Ich Zeber getreuer. Als die Röm. Kaysersl.  
 Majestät unser allernädigster Herr /  
 uns kurz verruckter Tagen gleich an-  
 dern Chur- Fürsten / Fürsten und Ständen /  
 auch Städten des Heil. Reichs mit Ernst auff-  
 erlegt / den Rathschlag oder declaration, wie es  
 in Religions- Sachen zwischen dem allgemei-  
 nen freyen Christlichen Concilio gehalten wer-  
 den solle / anzunehmen und öffentlich verkündi-  
 gen zu lassen. Dierweil wir nun Ihro Kaysersl.  
 Majest.

(S) 5

Majest.



Majest. zu gehorsamen schuldig. So haben wir uns entschlossen angeregten Ihrer Maj. Rathschlag laut eingelegtes Zettuls zu publiciren und zu eröffnen. Und damit sich niemand hierinnen der Unwissenheit zu entschuldigen wisse. So befehlen wir dir hiemit ernstlich / daß du diese Ordnung thust und fñhrest / dann jeko Sonntag bey dir durch den Stadt-Schreiber oder einen andern geschickten Mann in der Kirchen alsbald nach der Predigt / weil das Volck noch versamlet / öffentlich verlesen und verkündet auch darnach in deinen Amts-Glecken / durch den Stadt-Schreiber eigentlich verrichtet werde. Und ob nach solcher Verkündigung sich jemanden nach Inhalt der Kayserl. declaration Meß zu lesen anmassen würd / können wir niemand daran verhindern. Dann wir uns gegen der Kayserl. Maj. als unserm allergnädigsten Herrn in unterthänigster Gehorsamkeit entbiethen einen jeden außer- und innerhalb Landes in diesen strittigen Sachen biß zu Erörterung eines freyen Christlichen Concilii wie ein jeder das hofft und traut gegen Gott zu verantworten unverhindert und unbeleidigt bleiben zu lassen / und dawider niemands zu dringen. Auch sonst die eufferliche Kirchen-Bräuch / mit Kleidungen und Gesängen / die nicht mit Aberglauben und Abgötterey vermengt und adiaphora genennt werden / in der Kirchen unsers Landes von mehrer Einigkeit wegen nicht zu verwehren / sondern Ihro Kayf. Maj. gehorsam auch sonst gegen

männ

männ  
gen

allen  
Sch  
Eva  
frei  
thun  
den

W

M

bey  
lag  
wa  
ben  
cati  
len  
der  
nel  
un  
S  
du  
for  
der  
me  
ne



männiglich alles Friedens uns zu befeiffen.  
gen.

Es sollen auch die Prediger fürters sich allenthalben in ihren Predigen des Polterns/ Scheltens und Hohlippens/ absteihen und das Evangelium mit Zucht/ Langmüthigkeit/ und friedliebenden Worten verkündigen. Das thun wir uns zu dir verlassen. Datum Urach/ den 20. Julii 1648.

Jacob von Kaltenthal.

**Von Gottes Gnaden Ludwig  
Herzog zu Wirtemberg/2c.**

W<sup>ir</sup> fern günstigen Gruß zuvor! Würdiger hochgelehrter und lieber getreuer/ euere beyde Schreiben/ seynd uns sammt etlichen Beysagen wol zu kommen/ darauff wir vernommen/ was für Bedencken etliche Ständt noch haben/ um deren willen sie noch nicht in die publicationem Formulæ Concordiæ bewilligen wollen / sondern hart auf ein Conventum der Chur-Fürsten / Ständt / und etlicher fürnehmer Theologen / dringen: Wiewohl wir uns nun keinen Zweifel machen/ daß selbige Ständt die Sachen gutherzig meinen / und durch solch Mittel allerhand Unrath zuvor kommen verhoffen/ jedoch / ( so viel wir noch der Zeit Berichts in dieser Sachen eingenommen/und uns in allen Actis fleissig ansehen ) können wir nicht befinden / daß über so viel sältige  
Unter



Unterhandlungen und Schickungen / allererst durch ein Conventum solte etwas heilsames zu erhalten seyn / sondern müssen uns die Rechnung machen / dieweil man in extremis laborirt / daß auß einem Conventu Principum & Theologorum, anderst nichts / dann ein grosse distractio animorum zu gewarten / dieweil sich die Sachen mit den Widerspenstigen uneinen Theologen dermassen biß dahero angelassen / daß einige Hoffnung sie zu gewinnen / nicht geschöpfft werden mag / derowegen solche Zusammenkunft entweder das ganze Werck zerstören / oder zwischen den Gemüthern nicht geringe Erbitterung verursachen möchte / da man gleichwohl mündlich miteinander ernstlich conferirte / und doch ein Theil dem andern nicht willfahren könnte / sondern also müste infecta re, mit grossem Aergernuß und Schimpff von einander ziehen. Dann viel Erklärungen zu allen Theilen nunmehr einkommen / daß man sich gewisslich in einem Conventu Religionis ergo instituto, nichts anders zu versehen hat ; Dagegen / da der Conventus beyseits gesetzt / und mit der publicatione formulæ sürgeschritten / kan solches multo minore animorum offensione geschehen / weil sich doch die recusirenden Ständ schriftlich erkläret / daß sie nichts destoweniger ( unangesehen sie nicht in die publicationem zu verwilligen bedacht ) mit den andern Chur-Fürsten und Ständen / sonst alle gute und freundliche correspondenz halten / und einweg wie den andern bey der Augspurgischen Confession bleiben

ben  
Gran  
( dan  
hoch  
nicht  
la, m  
diwo  
klein  
bißh  
dern  
Lasse  
wirr  
der  
will.  
so vi  
dam  
nich  
auff  
Sta  
zu tr

feit  
statt  
freu  
dem  
mü  
chen  
uns  
auß  
euch  
wir  
hal



ben wollen. So dann in dieser jüngsten  
 Franckfurter Meß abermahlen etliche Scripta,  
 (darinnen die Formula Concordiæ unbillich und  
 hoch angetastet) herauß kommen/ können wir  
 nicht sehen/ wie man die publicationem Formu-  
 læ, mit gutem Gewissen länger einstellen möge/  
 dieweil solcher Verzug nicht allein zur Ver-  
 kleinerung der Chur-und Fürsten/so diß Werk  
 bißher auß Christlichem Eyffer getrieben/ son-  
 dern auch zu Unterdrückung und greulicher  
 Lästlerung der göttlichen Warheit/ und Ver-  
 wirrung vieler Gewissen/ auch Verderben  
 der armen Seelen augenscheinlich gereichen  
 will. Derowegen wellend mit eusserstem Fleiß/  
 so viel an euch und immer möglich daran seyn/  
 damit vielgemeldte Formula Concordiæ länger  
 nicht/ dann biß in die nechste Leipziger Meß  
 auffgehalten werde; Sintemal einem jeden  
 Stand noch unbenommen/ täglich zu derselben  
 zu treten.

Wiewol wir auch eurer Gegenwärtig-  
 keit bey unser Universität zu Tübingen mit un-  
 staten mangeln. Jedoch dieweil wir unserm  
 freundlichen lieben Oheim/ und Schwagern  
 dem Chur- Fürsten zu Sachsen/ gern in alle  
 mögliche Weg/ (zu Nutzen seiner lieben Kir-  
 chen und Schulen) willfahren wolten/ so ist  
 uns nicht zuwider/ daß ihr den Sachen so lang  
 aufwartet/biß die begriffene Ordnungen durch  
 euch angerichtet werden; Als dann verhoffen  
 wir/ Se. Ed. werde euch länger nicht auff-  
 halten/ sondern zu unser Universität wiederum  
 gnädigst



gnädigst erlauben. Wollten wir euch gnädiger Meinung nicht verhalten/ und seyn euch mit allen Gnaden jederzeit wolgeneigt. Datum Göppingen/ den 9. Aprilis Anno 1580.

Dem würdigen hoch-gelehrten unserm Rath und lieben getreuen Jacobo Andreae der H. Schrift Doctori, Probst und Cancellario unserer Universität zu Tübingen.

Schreiben Herzog Ludwigs zu Wirtemberg/ 1c. belangend die Publication des Buchs der Concordien/ und sein Wiederkunfft.

Sub dato den 9. Aprilis Anno 1580.

## Epistola

D. Theodorigi Snepffii ad Wilhel-  
mum Holderum.

Salutem in Servatore Domino Clarissime & Humanissime Vir, amice singularis. Scriptum vestrum de Candore Calvinianorum eruditum & nervosum accepi: & magna voluptate legi, pro quo etiam vobis maximas gratias ago. Plurimum illi jactant patrum scripta: & imperitis hominibus fucum faciunt: rectissime ergo facitis, quod ex isdem, fundamentum ipsorum, imò vero tegu-  
menta

menta  
DEus  
sua in  
aliis le  
illibat  
Mock  
τῆς οἰ  
mo P  
illius  
tit :  
vestra  
& fel  
1582

Clariss  
sapient  
mo H  
Stude  
mo n  
siliari

Q  
Delic  
loco  
Eccle  
tibus  
te di



menta errorum convellitis : & fallacias detegitis :  
DEus Optimus Maximus puritatem doctrinæ  
suæ in his regionibus clementer conservet ; ne cum  
aliis locis præstigiis Calvinianis corrumpatur , sed  
illibata & sincera ad posteritatem transmittatur. M.  
Mockellius affinis meus ante triennium decimas  
τῆς ὁπώρας in pago suo ad triennium ab Illustrissi-  
mo Principe impetravit , nunc elapso indulgentias  
illius tempore continuationem beneficii supplex pe-  
tit : qua in re ut eum & consilio & autoritate  
vestra juvare velitis , majorem in modum oro. Bene  
& feliciter valeas. Dabam Dom. Quasi. Anno  
1582.

D. V.

Deditissimus,

Clarissimo viro pietate doctrinâ &  
sapientiâ præstanti D. M. Wilhel-  
mo Holdero Theologo & urbis  
Studgardianæ Antistiti dignissi-  
mo nec non illustris Principis Con-  
siliario domino & amico suo.

Snepffius,

Salutem in Christo.

QUum hic Studiosus ad te accessurus esset , non  
potui illum sine meis ad te literis dignittere.  
Desidero enim magno desiderio cognoscere , quo  
loco fiat res tuæ , & an pax firma atque constans  
Ecclesiarum vestrarum , quam diabolus miris ar-  
tibus perturbare conatus est. Nec quidem dubito,  
te diligenter officium tuum facere, & in hoc sedulo  
elabo-

elabo-



elaborare, ne tales disputationes denuò exoriantur. Quapropter te intra Scripturæ & pomeria confessionis & Declarationis continebis, & perpetuo vocabulis concretis hoc mysterium enuncies; Quum populus controversias non intelligat, & Comes occasionem leviter arripere posset aliquid innovandi.

Quomodo se gerat Superintendens Oeringensis, etiam cognoscere cupio. Nuper enim in transitu filius Matthiæ Lilienfein defuncti mihi varia de illo narrabat. Quæ mihi non modo verisimilia videbantur, sed vere dicta ab eo nihil dubito. Spero autem eum in proxima Collatione melius edoctum, ut postea nihil tale metuendum sit. Occasione oblata salutabis meo nomine officiose omnes, quibus nominis mei memoria est non ingrata. Bene & feliciter vale. Raptim Tubingæ. 21. Martii. Anno 1585.

T.

Jacobus Andreæ, D.

Inprimis Generoso Tuo D. Comiti preces & officia commendabis, sicut & viduæ Matri Dominæ. Quibus propter mortem Comitis Fratris ex animo condoleo.

Reverendo & Ornatissimo Viro pietate & doctrina præstanti D. M. Joanni Assum, Ecclesiæ Langenbergensis Pastoris fidelissimo amico & fratri charissimo suo.

Accepi 26. Martii Anno 1585.

Salu.

Ad

Salu

D

mihi M

non si

vestra

geniu

una op

doleo

Etua

vatis l

est. n

TER

mitiss

confi

tis ve

præse

tere p

Comi

bant.

mente

ciendi

quid e

me re

credas

ris, s

Modo

quâ l

ejus c



# Ad Historiam J. Assumii Pars I. & Hohenloicam pertinentia.

**S**alutem in Christo. Literas tuas, Reverende Domine Pastor, & amice charissime, reddidit mihi Magister Heroldus cognatus tuus. Ex quibus non sine dolore percepi, quo loco sint res Ecclesiæ vestræ. Etsi verò nihil novi videtur esse, quod ingenium Tui Comitissæ mihi notum, qui non diu in una opinione, non dico, sententia consistere potest; doleo tamen ejus animum usque adeo semper fluctuare. Et fortassis non desinit D. Pezelius suis privatis literis eum tentare. Consilium autem meum est, ne te loco moveri patiaris, NISI VIOLENTER EJECTUS FUERIS. Neq; piissimam Comitissam & Ecclesiam tuam deferas. Sic enim & conscientia tuæ optime consules, & animum Comitissæ vel vinces, vel occasionem præcides, ne quid te præsentē tentare audeat, quod postea ipsum poenitere possit. Interea aliquid fiet, quod piæ preces Comitissæ & Matris Comitissæ apud DEUM impetrabant. Et haud dubie dolet illi, quod te non vehementer ipsi opponas, ut occasionem habeat te ejiciendi. Quam ei non dabis. Dominus vero, si quid detrimenti res tua familiaris patietur, largissime remunerabitur, quod non mihi, sed Domino credas, QUI NOVIT. Sin vero omnino ejicieris, scias tibi à Domino alio loco paratam mentam. Modo non remittas de tua moderatione, quā hætenus si non vicisti, saltem suspendisti ejus conatus, quos tamen non ejus, sed malorum hominū

(T)

homi-



hominum esse nihil dubito. Qui animum illius ad mutationem in religione inflamare non desinunt. &c. Ego pro salute tua vigilare non desinam. Quomodo sese gerat præceptor filiorum ipsius M. Majerus percipio scire, quem ejus Generositati misi. Quod sui officii adjumentum est quæso facias, & de statu rerum ipsius ad me perscribas. Literas ad M. Helderum mittas qui singulis diebus ad me perterri curare potest.

*Bene & feliciter vale. Raptim.*

Tubingæ, d. 25. Octobr.  
An, 89.

Tuus ut semper

**Jacobus Andreæ, D.**

Reverendo ac Doctissimo Viro M. Johanni Assum, Ecclesiæ Wackersheimiensis Pastori fidissimo amico & fratri in Christo Charissimo.

Summa.

Summa  
ben C  
sohner  
Jesuiter  
Dis

**D**

lendte  
gardt  
Herrn  
tigster  
Herrn  
und  
Fürst  
liche  
daß h  
ren si  
Gesp  
D. Zu  
zuhö  
den 2  
erfor  
im R  
D. G  
solle.  
in der  
stellt



Summarische Relation, von dem kurtzen Gespräch / so in Bensenn Fürstl. Personnen zwischen D. Gregorio de Valentia, einem Jesuiter / Theologiz Professore zu Ingolstadt / und D. Luca Oslander / Württembergischen Hof- Predigern zu Stuttgart / gehalten worden / ums Jahr 1590.

**D**Es der Durchleuchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Wilhelm / Pfalz- Graf bey Rhein / Herzog in Ober- und Nider- Bayern / nach volendter Bad- Cur zu Göppingen gen Stuttgart gezogen / allda ihrer Fürstl. Durchleucht Herrn Vettern und Bruder / den Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Ludwigen / Herzogen zu Württemberg und Teck / Grafen zu Wimpelgart / in dero Fürstlichen Hof- Lägern (auf beschehene freundliche Ladung) heimzusuchen / hat sichs begeben / daß höchst- und hochgedachte Fürsten und Herren sich freundlich verglichen / ein kurtz und eng Gespräch zwischen D. Gregorio de Valentia und D. Luca Oslander selbst in dero Person anzuhören. Ist demnach ungefährlich um 7. Uhr / den 24. Julii, Morgens D. Oslander gen Hof erfordert / und ihme angezeigt worden / daß er im Bensenn etlicher Fürstlichen Personen mit D. Gregorio de Valentia de Religione conferiren solle. Als nun D. Lucas Oslander sich alsbald in dem Fürstlichen Zimmer unterthänig einstellt / seynd dazumal zugegen gewesen / höchstgedacht

(T) 2

gedacht

Alius ad  
ont. &c.  
uomo-  
lajerus  
Quod  
ratu re-  
derum  
are po-

Raptim.

D.

M. Jo-  
rshe-  
k fra-

nma.



gedachter Herzog in Bayern / auch seiner Fürstlichen Durchleucht-Herz-geliebte Gemahlin / (welche der Lateinischen Sprach erfahren / und kündig) und Hochgedachter Herzog zu Württemberg ; Es ist auch in währendem Gespräch darzu kommen / Der Durchleuchtigste Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Eduardus Fortunatus , Marck . Graf zu Baden ; Ist jedoch nicht lang geblieben / sondern als Ihr. Fürstl. Durchl. ein Zeitlang zugehört / widerum hinaufgegangen ; Auch seynd bey diesem Gespräch gewesen / höchst- und hochermeldter beyder Herzogen etliche Diener / so auf ihre Fürstl. Durchl. gewartet / als / Herren / Adels-Verfohnen und gelehrte Råth / welche dem Gespräch biß zum Ende haben außgewartet. Hat Demnach D. Gregorius de Valentia angefangen / und vermeldet / (in Lateinischer Sprach / wie dann das Gespräch durchaus Lateinisch verrichtet) dieweil er mit D. Osiandern in Religions-Sachen conferiren solle / wolle er protestirt haben : was er rede / dardurch solle der Catholischen Römischen Kirchen nichts präjudicirt seyn. Was dann die Materiam deß Gesprächs anlangte / sey er bereit / von welchem Articul man wolle mit D. Osiandern freundlich sich zu unterreden ; Jedoch hielte er vor das füglichsste / wann Anfangs gleich darvon disputirt wurde : wer Richter seyn solte in dem strittigen Religions-Articul ? Dann man müßte sich am Ersten eines ordentlichen Richters vergleichen. Darauf D. Osiander gleichfalls vermeldet :

Was

Was  
der C  
chen  
auch  
lange  
den so  
die be  
deß an  
Päpste  
ren / i  
den  
sion g  
daß d  
men r  
mach  
in Rel  
deß C  
Haupt  
sich a  
bereit  
ticul  
behar  
sten d  
gions-  
höchst  
legte  
einem  
chen s  
gesche  
haben  
diesen  
Grego



Was er seines theils reden werde / dadurch solle der Christlichen heilsamen Lehr und den Kirchen Evangelischer Augspurgischen Confession auch nichts vergeben / oder präscribirt seyn. Belangend aber die materiam, davon disputirt werden solle / hielt er seines theils dafür / dieweil die beyde Articul / 1. von der Rechtfertigung des armen Sünders vor Gott / 2. und von der Päpstlichen Mef / die fürnehmste Articul wären / über welchen zwischen der Päpstlichen und den Verwandten der Augspurgischen Confession gestritten werde / so wäre das süglichste / daß dieser Articul einer für die Hand genommen würde. Dann da man würde den Anfang machen zu disputiren : Wer Richter seyn sollte in Religions-irrtigen Sachen ? würde die Zeit des Gesprächs verlauffen / ehe man zu einigem Haupt- Articul kommen möchte. So hätte sich auch D. Gregorius selbstern erbotten / daß er bereit wäre / zu disputiren : Von welchem Articul man wolte. Es hat aber D. Gregorius beharrlich darauf getrungen / daß am allerersten darvon gehandelt würde ; Wer in Religions-Sachen Richter seyn sollte ; Und dieweil höchstgedachter Herzog in Bayern sich darein legte / und begehrte / daß gleich anfangs von einem ordentlichen Richter in Religions-Sachen sollte conferirt werden / hat es D. Oslander gesehen lassen / damit es nicht das Ansehen haben möchte / als ob er einen Absprung von diesem Gespräch suchte. Hierauf fragte D. Gregorius den Oslander : wen er dafür hielt-

(T) 3

te/



te / der da solte Richter seyn in den Religions-  
 Stritten ? Und antwortet D. Osiander / die  
 Heil. Göttliche Schrift solte billich Richter  
 seyn / denn in derselbigen wäre nichts falsches/  
 sondern die Göttliche Wahrheit unfehlbar be-  
 griffen und verfasst / wer seine Lehr auß der  
 selbigen beweisen könnte / der wäre für einen  
 reinen Lehrer zu halten / welche Lehr aber der  
 Heil. Schrift zu wider / die wäre zuverwerf-  
 fen / und zu fliehen / und zoge darüber die  
 Spruch an / daß der Prophet Esaias die Leute  
 hätte gewiesen / ad legem & testimonium : (a)  
 Nemlich zum Gesetz und Zeugnis / das ist / zum  
 geschriebenen Wort Gottes / und die weil  
 Gottes Wort wäre eine Leuchte unserer Füß/  
 (b) und ein Licht auf unserm Wege / (wie der  
 Psalm lehret /) so wäre dieses der sicherste Weg/  
 daß alle Streit in Glaubens- Sachen nach  
 Gottes klarem / heilen Wort geurtheilet und  
 entschieden würden. Dargegen zeigte Grego-  
 rius an ; Es könnte die Heil. Schrift nicht  
 Richter seyn in fürfallenden Controversiis Reli-  
 gionis , dann man stritte nicht darüber : Ob  
 die Heil. Schrift wahr wäre / sondern der  
 Stritt wäre / welcher Theil den rechten Ver-  
 stand der Heil. Schrift hätte ? Darüber müß-  
 ten als Zeugen gehört werden / 1. Diejenigen/  
 so um die Zeit der lieben Apostel gelebt / die köñ-  
 ten als Discipuli und Jünger der Apostel in ih-  
 ren Schriften Zeugnis geben / was sie von  
 den

(a) Esai. 8. cap.

(b) Ps. 119.

den  
 Sch  
 muß  
 Rich  
 fürf  
 gebe  
 und  
 Sch  
 muß  
 von  
 Der  
 Urth  
 deß  
 von  
 fals  
 Ch  
 cher  
 nen  
 sent  
 wä  
 fol  
 st  
 ten  
 ses  
 B  
 nu  
 W  
 wa  
 ri  
 ch



den Aposteln gehört / und wie der Apostel-  
Schriften müßten verstanden werden? 2. So  
müßte man auch zu jeder Zeit einen lebendigen  
Richter in der Kirchen Gottes haben / der in  
sürfallenden Religions-Irrungen könte Bescheid  
geben / welches die rechte Apostolische Lehr-  
und der rechte eigentliche Verstand der Heil.  
Schrift wäre? 3. Denselbigen Richter aber  
müßte man suchen in der ordentlichen Succession  
von dem Apostel S. Petro bis auf unsere Zeit.  
Denselbigen geistlichen Personen gebühre das  
Urtheil in Religions-Sachen / dann die Lehre  
des Evangelii wäre in der Römischen Kirchen  
von den Aposteln an bis daher rein und unver-  
fälscht erhalten worden / nach der Verheißung  
Christi / (c) der seinen Heil. Geist seiner Kir-  
chen versprochen hätte. Die geistliche Perso-  
nen aber in der Römischen Kirchen / die reprä-  
sentirten die ganze Kirchen Christi. Darum  
wäre man dieselbige zu hören schuldig / und wer  
solche Kirchen nicht höret / der solte (nach Chri-  
sti Lehr) für einen Heyden und Zöllner gehal-  
ten werden; (d) und brachte D. Gregorius die-  
ses Dings noch mehr und eben viel auf die  
Bahn / welches man nicht mehr im Gedäch-  
nus hat. Denn in dem ganzen Gespräch kein  
Wort nie aufgezeichnet / oder von jemand et-  
was protocollirt worden. Als nun D. Grego-  
rius sehr lang und schnell geredt / und viel Sa-  
chen zumal auf die Bahn gebracht / vermahn-

(T) 4

net

(c) Joan. 16.

(d) Matth. 18.



net ihn D. Osiander: Er sollte nicht so vielerley Sachen und Argumenta einmal proponiren/ dann es wäre ihm unmöglich alles so geschwind zu fassen/ und im Gedächtnus zu behalten/ und biß er das letzte hörte/ so hätte er das Erste vergessen. Er wolte aber doch auf die fürnehmste Stuck/ so viel er deren behalten können/ kürzlich antworten. Dann es seyend beyde Colloquenten auf zwey Schranken oder Bäncken gegeneinander übergesessen/ haben keinen Tisch/ auch weder Federn/ Dinten noch Pappier/ auch kein Buch gehabt. Osiander aber antwortet also: Erstlich wisse Er Osiander wohl/ daß zwischen den Pöpstlichen und Lutherischen über dem rechten Verstand der Heil. Schrift gestritten werde. Der rechte Verstand aber der Bibel wäre am allersichersten zu finden/ wann Schrift durch Schrift erkläret würde/ dann es erklärete ein Spruch den andern/ und was an einem Ort der Schrift etwas tunczeler gesetzt/ das werde an einem andern Ort der Heil. Schrift viel lauterer und klar genug gefunden. Gleichwie man in einem gesigeltten Brieff den rechten Verstand desselbigen nicht von aussen hinein tragen/ sondern durch fleißiges Ablefen des Brieffs/ auß dem Brieff selbst nehmen müßte. So wäre auch die Schrift an ihr selbst lauter genug/ so man einfältig darbey bleibet/ und sich nicht menschlicher Vernunft Gedancken darvon abführen ließe/ ) wann gleich der Väter Schriften nicht darzu kommen wären/ welche den rechten

Vere

Be  
geh  
and  
der  
an  
wü  
bill  
den  
(ob  
ihn  
stan  
te  
ant  
glä  
die  
Hö  
hab  
Bl  
Be  
nac  
the  
ode  
D.  
selb  
So  
die  
ma  
W  
red  
ben  
red



Verstand der Schrift nicht allwegen herfür gebracht / sondern in Auslegung derselben einander sehr ungleich / ja auch unterweilen widerwärtig wären. Derowegen sich ein Christ an die Heil. Schrift selbstn halten solle / die würde ihn nicht verführen / und wäre nicht ein billichs zu vermuthen / daß ein Lay allerdings den Geistlichen sollte in die Hände sehen / daß er (ohn sein eigen Urtheil) annehmen müste / was ihm die Geistlichen als für den rechten Verstand der Heil. Schrift fürhielten. Es müßte ein jeder Christ an jenem Tag selbstn verantworten / was er geglaubt / oder nicht geglaubt / und würden die Geistlichen nicht für die Layen / da sie dieselbigen verführten / in die Hölle fahren. Sondern der HErr Christus hab genug gewarnet und gesagt : Wenn ein Blinder den andern führet / (e) so fallen sie Beyde in die Gruben / darum müsse ein Christ nach Anleitung der Heil. Schrift selbstn urtheilen ; Ob ihme seine Seelsorger den rechten oder un rechten Weg zeigen ? Darauf warff D. Gregorius dem Oslander für : Er wäre ihme selbstn zu wider / denn erstlich hätte er die Heil. Schrift zum Richter gesetzt / jetzt aber wolle er die Layen zu Richtern in Religions - Stritten machen. Dagegen antwortet Oslander : Wann man von der norma oder Richtschnur redete / nach welcher man müste von Glaubens - Sachen urtheilen / so wäre es recht geredt / wann man die Heil. Schrift ließe Rich-

(T) 5

ter

(e) Matth. 18.



ter seyn/wann aber von den Persohnen gehandelt würde / welche (nach Anleitung der Heil. Schrift) in Religions - Stritten urtheilen solten / so gehörete solches Urtheil nicht allein den Geistlichen/ sondern auch den Layen zu/ als um deren Seelen es nicht weniger / dann um der Geistl. Seeligkeit zu thun wäre / sonderlichen aber gebührten den Hohen Potentaten/ Fürsten und Herren / daß sie (nach Gottes Wort) zwischen reiner und falscher Lehr/ rechtem und unrechtem Gottesdienst unterschiedeten / und die Verordnung thäten/ daß rechte Lehr und Gottgefälliger Gottesdienst aufgerichtet und erhalten / falsche Lehr aber / und unrechter Gottesdienst abgeschafft werde. Dann ihre Unterthanen stünden ihnen diß Orts an großem Tag des HErrn zu versprechen. Inmassen die gottseelige Könige im Alten Testament zwischen rechtem und falschem Gottesdienst ein Unterschied gehalten / den rechten Gottesdienst aufgerichtet / den falschen aber abgeschafft / ob gleich die Hohe. Priester und andere Geistliche nicht jederzeit ihnen solches hätten gefallen lassen / und wären doch die fromme Könige hierüber von dem Allmächtigen gelobt worden. Es bestritte aber D. Gregorius das Urtheil (rechten oder falschen Gottesdienst betreffend/) gehörte allein den Geistlichen und nicht den Layen/ auch nicht den Potentaten / Fürsten und HErrn/ dann dieselbige hätten / anderer ihrer vielfältigen obligenden Geschäft halben / nicht so viel Zeit / die Streit. Schriften/ so von widerwärtigen



tigen Theologen geschrieben und aufgangen/  
zu lesen / und denselbigen nachzudencken. Hier-  
über antwortete hochgedachter Herkog zu  
Würtemberg / und sagte : D. D. Gregori , ich  
bitte euch / schiesset nicht unter die Tauben/  
dann ich hab euere und anderer Theologorum  
Schriften gelesen / wie meine Râth und  
Diener wissen / wie auch meiner Theologen  
Streit-Schriften / ehe dann sie von mir ge-  
lesen und approbirt / nicht publicirt worden.  
Diese Red ließe also D. Gregorius fürüber ge-  
hen / jedoch fuhr er fort / unterstund sich zu be-  
weisen / das Urtheil in Religions- Sachen ge-  
hörte nicht den weltlichen oder politischen / son-  
dern den geistlichen Versohnen. Darüber ant-  
wortet Osiander / und sagt : Wann dann die  
Weltliche Fürsten und Herren nicht Macht  
haben von Religions- Stritten zu urtheilen/  
worsfür disputiren wir dann jetzt miteinander  
von Religions- Sachen vor gegenwärtig höchst-  
und hochgedachten Fürsten und Herren / auch  
vor diesem politischen Umstand der Herren/  
Adels- Versohnen und politischen Râthen/wann  
ihnen nicht zugelassen seyn soll zu urtheilen/  
welcher unter uns Beyden den Grund und die  
Wahrheit fürbringe/ oder nicht? Es fuhr aber  
D. Gregorius in seinem Fürhaben fort / und  
brachte für / wann auch die Layen : weiß Stand  
sie wären / solten von rechtem Verstand der  
Schrift urtheilen/ so würde hiemit Osiander  
auß dem gangen geistlichen Leib Christi / (wel-  
cher ist die Christliche Kirch/) lauter Augen  
machen/



machen / und würden an diesem geistlichen Leib weder Hände / noch Füße / noch andere Glieder seyn / wider die Lehr S. Pauli, welcher bezeugte / daß die Glieder im geistlichen Leib Christi unterscheiden / und daß nicht der ganze Leib Augen wären / welches aber seyn müßte / wann auch die Layen / und nicht allein die Geistlichen in Religions - Sachen urtheilen können und sollen ; und dieses Argument trieb D. Gregorius weitläuffig und strichs mit vielen Worten heraus / daß nicht der ganze Leib könnte lauter Augen seyn. Hierüber gab ihm D. Osiander zur Antwort : Er wüßte sehr wohl / daß nicht ein jeder Christ diese Gabe des Heil. Geistes hätte / die heilige Schrift aufzulegen / und darauf vor einer Christlichen Gemein zu predigen / (f) welche Gabe S. Paulus an etlichen Orten in seinen Episteln Weissagung nennet /) nichts destoweniger aber hätte auch die gutherzige Leuten / denen ihrer Seelen Seeligkeit ernstlich angelegen / und die Gott um seinen Heil. Geist fleißig anruffeten / so viel Liechtes vom Heil. Geist / daß sie nach Anleitung des Worts Gottes urtheilen könnten / welcher Lehrer sie auf den rechten oder unrechten Weg wiese. Darum ob wohl der Herr Christus / als der Sohn Gottes nicht schuldig gewesen / seine Lehr auß Heil. Schrift (des alten Testaments) zu erweisen. so hätte er doch in seinen Predigten das Gesetz und die Propheten angezogen / wie die Evangelisten an vielen Orten klärllich bezeugen.

(f) 1. Cor. 14.



zeugen. So hätten auch die Aposteln ihre Lehr auß dem Gesäß und Propheten erwiesen. Inmassen im Büchlein der Apostel - Geschicht zu sehen / in welchen etliche Predigten der Apostel (so sie nach der Himmelfahrt Christi gehalten) verzeichnet seynd. Auch hätte der gemeine Mann und die Layen / (welche Fischer / Schuhmacher / Schneider und andere Handwercks Leut / auch Bauern gewesen / Unterschied zwischen der Lehr Christi und der Pharisäer Predigten gehalten / und hätten die Lehr Christi / als die der Heil. Schrift gemäß und gewaltig war / (wie auch hernach der Apostel Lehr) für recht / gut und Christlich / der Pharisäer und Schriftgelehrten Lehr aber für falsch und unrecht gehalten / und selbige fahren lassen. So müßten ja damalen die Layen zwischen der reinen und falschen Lehr geurtheilet haben / unangesehen / daß sie gemeine und schlechte Layen gewesen / und daran hätten sie zwar recht und Christlich gethan / und seyen also zur ewigen Seeligkeit erhalten worden. Darum sehet der Evangelist Matthäus : In was großem Ansehen der HERR Christus seiner Lehr halben bey dem gemeinen Volck gewesen / und spricht : (g) Es entsakete sich das Volck über seiner Lehr / dann er predigte gewaltig / und nicht wie die Schriftgelehrten. Darauf antwortet D. Gregorius : Es hätten die Predigten Christi nicht daher das Ansehen gehabt / daß er selbige mit Heiliger Schrift bewiesen / sondern daß er so

große

(g) Matth. 7.



grosse Wunderzeichen gethan ; ward ihm geantwortet : Der Evangelist sagt an ermeldtem Ort nicht von den Wunderzeichen Christi/ sondern von seiner Lehr / über deren sich das Volk entsaget und verwundert. Damit er aber lauter sehe / daß auch dem Lehen gebührte / von Glaubens - strittigen Sachen nach Anleitung der Heil. Schrift zu urtheilen / so hat D. Osiander auß der Apostel - Geschicht angezogen / daß die zu Berrhoen (welche die Predigt des Heil. Evangelii / von Paulo und Sila gehört/) täglich in der Schrift geforschet haben : Ob sich also hielte ? Und war D. Gregorius von Osiander gefragt ? Ob dieselbige zu Berrhoen wären eitel geistliche Persohnen / oder Layen gewesen / darauf liesse D. Gregorius zu / es wären Layen gewesen / darauf D. Osiander geschlossen / daß auch den Layen zugelassen/und gebühre in der heiligen Schrift nachzusuchen / ob der Prediger Lehr mit der heiligen Schrift übereinstimme / oder derselbigen zuwider lauffe. So hätte auch Christus seine Zuhörer in die Schrift gewiesen / da er gesagt : Suchet in der Schrift / dann dieselbige ist / (h) die von mir zeuget. Darauf bracht D. Gregorius für / was die Apostels Pauli Zuhörer zu Berrhoen anlangete / hätten selbige nicht der Meynung in der Heiligen Schrift geforschet / zu erkundigen : Ob des Apostels Pauli Lehr mit dem rechten Verstand der Heil. Schrift zu treffen / sondern ob St. Paulus die Spruch der Schrift

(h) Johan. 5.

E  
in  
der  
te  
sch  
vo  
ge  
au  
an  
ge  
du  
E  
ser  
E  
D.  
ne  
in  
br  
St  
zu  
E  
E  
St  
vo  
m  
au  
un  
ne  
w  
d  
sch



Schrifft von Christo also erzehlte / wie selbige in der heiligen Schrifft stunden / und ob er in der Allegation derselbigen nichts geändert hätte ? Gleich (sprach er) als wann ein Catholischer Christ hört einen Lutherischen Prädicanten von der Rechtfertigung des Glaubens predigen / der den Spruch Pauli zu den Römern auß D. Luthers Teutscher Dollmetschung also angeucht: So halten wir nun / daß der Mensch gerecht werde ohn des Gesäzes Werck / (i) allein durch den Glauben; So laufft der Catholische Christ über sein Catholische Bibel / suchet diesen Spruch nach / und findet / daß dieser Spruch nicht recht angezogen / sondern daß D. Luther das Wörtlein (allein) von dem seinen hinzugesetzt / und dasselbig Wörtlein nicht in Text gehöre. Da D. Gregorius dieses fürbracht / sagt D. Osiander zu seinem gnädigen Fürsten und Herrn / hochgedachtem Herzogen zu Wütemberg in ein Ohr / (Dann ihre Fürstl. Gnaden sassen neben D. Osiandern auf der Schranken gegen Gregorio über.) Gnädiger Fürst und Herr / jezt wollen wir in den Articul von der Rechtfertigung des Glaubens kommen / wie ich zuvor gern gesehen hätte. Dar- auf seine Fürstl. Gnaden dem Osiandro wieder- um still antwortet: Es wäre recht / und ernert D. Osiandern / karglich etlicher Spruch / welche dem Glauben / und nicht den Wer- ken unsere Rechtfertigung vor Gott zuschriebe. Hierüber war D. Gregorius etwas unwillig

(i) Rom. 8.



unwillig und sagte: Wann man miteinander reden/und ihm nicht aufmercken wolte/ so könn-  
te er also nicht disputiren / gab sich jedoch bald  
zu frieden. Antwort ihm derowegen Osiander  
also: Es hätte Dr. Luther überzehnten  
Spruch nicht übel / oder untreulich verteu-  
schet: Ob er wohl um bessern Verstands wil-  
len das Wörtlein (allein) hinzugesetzt / dann  
es wäre dadurch dem Verstand der Wort St.  
Pauli nichts geändert. Sintemal diese beede  
Reden: Der Mensch wird gerecht durch den  
Glauben ohne des Gesetzes Werk / und der  
Mensch wird gerecht / allein durch den Glau-  
ben / ohne des Gesetzes Werk / allerdings ei-  
nerley Verstand hätten / und also æquipollentes  
propositiones wären / deren eine so viel gelte/  
als die andern; Wann aber ein Dollmetscher  
die Meynung eines Texts treulich verteutschte/  
könnte und solte man ihn in Worten nicht ge-  
föhren. Darum hätte D. Luther recht transfe-  
riert / dann beyderley Reden schliessen den Ver-  
dienst unserer Werke im Handel der Rechtfer-  
tigung gänzlich auß. Darauf brachte D. Gre-  
gorius für: Es wären nicht einerley Reden /  
dann die Rede S. Pauli schliesse allein die Werk  
des Gesetzes auß/ wider die Juden / (E) welche  
durch die Ceremonischen Werk des alten Mo-  
saischen Gesetzes hätten wollen vor Gott ge-  
recht werden / und suchte Beweisung auß dem  
Spruch S. Pauli, zun Galatern / da der Apostel  
sagt: Sihe / ich Paulus sage euch / wo ihr euch  
beschnei-

(E) Galat. 5.

besch  
Nun  
sag  
gleich  
allein  
We  
ten  
den  
und  
gung  
Paul  
Als  
ihr s  
selbst  
Ges  
daß  
Apo  
terse  
(von  
ten  
cke a  
vor  
Und  
nich  
auf  
ein  
voll  
vor  
ein  
daß  
verd



beschneiden lasset / so ist euch Christus kein  
 Nutz. Antwortet ihm D. Osiander / und  
 sagt: Daß gleichwohl S. Paulus auch von der-  
 gleichen Wercken des Gesetzes / aber nicht  
 allein von denselbigen / sondern von allen  
 Wercken / die im Gesäß Gottes gebot-  
 ten wurden / redet / unter welchen die / so in  
 den Zehen Gebotten begriffen / die fürnehmste  
 und beste seyn / und könnte D. Gregorii Aufle-  
 gung nicht statt haben / dann andere Spruch  
 Pauli möchten solche Auflegung nicht leyden.  
 Als da S. Paulus schreibt: (1) Auß Gnaden seyd  
 ihr selig worden durch den Glauben / und das  
 selbige nicht auß euch / Gottes Gabe / (oder  
 Geschenk) ist es / nicht auß den Wercken / auf  
 daß sich nicht jemand rühme. Diese Wort des  
 Apostels (sprach Osiander) macheten kein Un-  
 terscheid zwischen den Wercken des Gesetzes  
 (von welchen D. Gregorius redet und andern gu-  
 ten Wercken / sondern schliessen alle gute Wer-  
 cke auß / in diesem Handel / wie man / nemlich /  
 vor Gott gerecht und selig werden müsse?  
 Und zeigt S. Paulus die Ursach an: Warum man  
 nicht durch die Werck selig werde / nemlich /  
 auf daß sich nicht jemand rühme. Wann aber  
 ein Mensch könnte die Zehen Gebott Gottes  
 vollkommenlich halten / so könnte er sich auch  
 vor Gott rühmen / daß die Seeligkeit nicht  
 ein Gab oder Geschenk Gottes wäre / sondern  
 daß er die Seeligkeit durch seine eigene Werck  
 verdienet hätte. Welches anderst nicht / dann

(1)

daß

(1) Ephes. 2.



daß er durch seine eigne Werck wäre vor Gott gerecht und selig worden. Welches aber S. Paulus in erzehltem Spruch lauter widerspricht. Zudem / so hätte sich S. Paulus genugsam erkläret / daß er (im Articul / wie man vor Gott gerecht und selig werden muß/) allen Verdienst unserer eigenen Werck aufschliesse / da er schreibet: (m) Istis auß Gnaden/ so istis nicht auß Verdienst der Werck / sonst wird Gnad nicht Gnad seyn; Istis aber auß Verdienst der Werck / so ist die Gnade nichts / sonst wäre Verdienst nicht Verdienst. In welchen Worten S. Paulus (sprach Osiander) die Gnade Gottes und Verdienst unserer Werck (im Handel der Rechtfertigung vor Gott) so gar gegeneinander gesetzt/ daß sie nebeneinander nicht stehen können / sondern eins das ander umstößt und und aufhebt. Mit welchen erzehlten Worten stimmten auch andere dergleichen Spruch Pauli, als da er geschriben: (n) Wir werden ohne Verdienst gerecht / auß seiner Gnade/ durch die Erlösung / welche durch Christum Jesum geschehen ist. Welches aber alles darum vermeldet wird / (sprach Osiander) nicht der Meinung/ daß man nicht gute Wercke thun solte/ sondern daß ein Christ sein Vertrauen vor Gott nicht auf sein eigen Verdienst / sondern auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes gründen solte. So aber der Mensch nicht gerecht werde vor Gott durch die Werck/ welche

Gott

(m) Rom. 11.

(n) Rom. 3.

Gott  
wird  
Wer  
auß  
der  
derg  
gebl  
gori  
piste  
und  
unse  
tes  
Frag  
unse  
Rech  
wort  
unse  
diens  
und  
einm  
auf  
seine  
gehö  
höch  
(auc  
und  
desse  
und  
und  
vor  
gehö  
gorio



Gott  
ber S.  
richt.  
erklä.  
Gott  
Ver.  
/ da  
nicht  
Gnad  
st der  
wäre  
Vor.  
Got.  
andel  
nein.  
ehen  
und  
orten  
Pau.  
n oh.  
durch  
Esum  
i ver.  
Ney.  
solte/  
vor  
dern  
ottes  
t ge  
elche  
Gott

Gott in seinem Gesäz gebotten / so wird er gewißlich noch viel weniger gerecht durch die Werck / die ein Mensch ohn Gottes Befehl auß eigener Andacht zu thun fürnimmt. Weil der HErr Christus selbst gelehret / daß mit dergleichen Wercken Gott dem HErrn vergeblich gedient werde. Darauf hat sich D. Gregorius vernehmen lassen / daß auch auf der Papisten Seiten das Vertrauen der Seeligkeit / und die Rechtfertigung vor Gott / nicht auf unsern eigenen Verdienst / sondern auf Gottes Gnad und Barmherzigkeit gestellt würde. Fragte ihn darauf D. Oslander : Ob er aber unsern Verdienst gänglich / im Artickul der Rechtfertigung vor Gott / aufschliesse ? Antwortet D. Gregorius : Ja / er bekenne / daß zu unserer Rechtfertigung vor Gott unser Verdienst / und unsere gute Werck nichts thäten / und widerholte diese Bekänntnus mehr dan einmal mit klaren und lautern Worten. Darauf antwortet Oslander / das hätte er die Tag seines Lebens von keinem päpstlichen Lehrer nie gehört ; Stund derowegen auf und sprach : höchst- und hochgedachte Fürstliche Persohnen ( auch den ganken Umstand ) unterthänigst und unterthänig / auch fleissig an ; Sie wolten dessen Ingedenck sehn / daß D. Gregorius lauter und rund bekennt hätte / daß unsere gute Werck und unser Verdienst zu unserer Rechtfertigung vor Gott nichts thäten / noch zu derselbigen gehörten / und vermeldet dabey / wann D. Gregorio in diesem Stuck Ernst / und andere päpstliche



liche Lehrer auch dieser Meynung wären / so könnte man in diesem Stuck der Christlichen Lehre bald nahend zusammen treten. Dar auf meldet D. Gregorius: Es würde von unsern Leuten den päpstlichen Lehrern viel zugemessen/ dessen sie nicht geständig / unter welchen auch dieses wäre / als ob sie lehren solten / daß ein Mensch mit seinen guten Wercken Vergebung der Sünden und das ewig Leben verdienen könnte. Antwortet D. Osiander: Wann solches im Papstthum nicht wäre gelehrt worden/ so wäre zwischen den Lutherischen und Päpstlichen Lehrern nicht so vielfältig über dem Verdienst unserer Werck gestritten worden; Man hätte aber im Papstthum bisher viel anders vom Verdienst unserer Werck gelehrt/ dann er jeß von D. Gregorio höre/ und erzehlt D. Osiander außwendig ein Stuck auß einem alten päpstlichen Büchlein / de miraculis beatæ Virginis Mariæ, welches den Sermonibus Discipuli angehenckt/ und im Papstthum gedruckt/ ehe dann D. Luther gebohren worden / dessen Inhalt war/ daß ein gottloser Priester viel Unzucht getrieben / jedoch dabey im Brauch gehabt / daß er unter andern Gebetten täglich das Ave Maria gratia plena, &c. gesprochen hätte. Als er aber auf eine Zeit (seiner Unzucht nach) über ein Wasser / welches schnell angeloffen/ gegangen/ und eben damalt das Ave Maria gesprochen / wäre er im selben / von wegen deß Schwindels/ über den Steg abgefallen und ersoffen/ da dann die Teuffel bald vorhanden gewesen / und ihne wollen

wollen  
der U  
gelob  
funde  
men  
den/i  
sonde  
desse  
werd  
fen o  
gesch  
hätte  
und  
und  
nach  
der /  
geleh  
falsch  
gute  
und  
len  
den.  
etwa  
rech  
Nö  
hätt  
rech  
wor  
wor  
wiss  
chen  
mun



wollen hinnehmen / als der im bösen Fürsah  
der Unzucht dahin gefahren. Aber die Hoch-  
gelobte Jungfrau Maria hätte sich herzu ge-  
funden / und vor dem Richter Christo den ar-  
men Sünder entschuldigt / mit dem Fürwen-  
den/der Pfaff wäre nicht in der Teuffel Dienst/  
sondern in ihrem (Mariä) Dienst / gestorben/  
dessen zur Urkund solte ihm der Mund geöffnet  
werden ; da solches geschehen/ wäre dem Pfaf-  
fen oben im Rachen mit guldnen Buchstaben  
geschrieben gewesen: Ave Maria, gratia plena, da  
hätten sich die Teuffel hinweg trollen müssen/  
und wäre der Pfaff wiederum lebendig worden/  
und hätte seine Sünd gebüffet / wäre auch her-  
nach seeliglich gestorben. Und sagt D. Osian-  
der / dieses Dings wäre viel im Papstthum  
gelehret und geglaubt worden / und wäre die  
falsche päpstliche Lehr (vom Verdienst unserer  
guten Werck zur Vergebung der Sünden  
und Rechtfertigung vor GOTT) in vie-  
len fürnehmen päpstlichen Büchern zu fin-  
den. Darauf antwortet D. Gregorius: Was  
etwa da / oder dort ein päpstlicher Scribent Un-  
rechts geschrieben / das wäre nicht der ganzen  
Römischen Kirchen zuzumessen. Zudem / so  
hätte Papst Gregorius XIII. dergleichen unge-  
rechte Bücher durch eine päpstliche Bullam ver-  
worfen/ und hinweg zu thun befohlen. Ant-  
wortet D. Oslander / darvon wäre ihm nichts  
wissend ; Es wäre aber gut / daß die Päpstli-  
chen solche Bullam nicht allein ihren Leuten com-  
municirten/ sondern auch unter die Lutherischen

(U) 3

Fom.



Kommen lieffen / damit man eigentlich wisse / was man im Papsithum heutiges Tages glaube / oder nicht glaube / und was sie verwerffen / oder gut heissen. Hierauf brachte D. Gregorius ein Limitation seiner vorigen Wort / (in welchen er allen unsern Verdienst von unser Rechtfertigung vor GOTT / gänzlich aufgeschloffen hätte) und erklärte selbige also: Es wäre gleichwohl wahr / und er bekennet noch / daß unsere gute Werck oder Verdienst nicht zu unserer Rechtfertigung vor GOTT gehörte / sondern der HERR Christus hätte uns allein Vergebung der Sünden und ewiges Leben verdient / aber doch / auf daß wir des Verdienstes Christi theilhaftig / und selbiger uns applicirt werden möge / so müsse bey uns seyn ein affectus Charitatis erga DEUM, das ist: Wir müssen zu unserm GOTT ein anmuthige Liebe haben und tragen / wollen wir anderst der Wohlthaten Christi theilhaftig werden. Da fragte ihn D. Oslander: Ob er durch diese Wort / (affectus Charitatis erga DEUM) verstünde die Werck der Liebe gegen GOTT / oder auch gegen unserm Nächsten; sagte D. Gregorius: Nein. Fragte D. Oslander weiter: Ob er aber dafür hielte / daß dieser affectus Charitatis, oder anmuthige Liebe gegen GOTT eine Causa oder Ursach wäre / daß uns GOTT zu Gnaden annehme / und uns gerecht und selig mache; sagte D. Gregorius: Nein / es mußte aber dennoch solcher affectus Charitatis, oder Liebe gegen GOTT vorhanden seyn / wann man GOTTES Gnad / die uns

und  
und  
Din  
wäre  
ster  
Stu  
sters  
in di  
zu /  
feit /  
die C  
affec  
G  
Gna  
ren  
oder  
könn  
gen  
Gle  
in w  
girt.  
sagt  
nuff  
ge n  
G  
wir  
erw  
tel  
dem  
ner  
Be  
fer



uns Christus verdient hat / erlangen wolte /  
und gab dieses Exempel : Es wäre eben ein  
Ding / als wann ein Fenster nicht gar zugethan  
wäre / und es wehete ein Wind / und das Fen-  
ster gieng auf / und der Wind wehete in die  
Stuben / so wäre zwar die Oeffnung des Fen-  
sters nicht ein causa, oder Ursach / daß der Wind  
in die Stuben wehete / aber doch dienete es dar-  
zu / und wäre ein Dispositio, oder Geschicklich-  
keit / darzu dienlich / daß der Wind könnte in  
die Stuben kommen. Also wären zwar unser  
affectus Charitatis erga DEum, oder Liebe gegen  
GOTT nicht ein Ursach / daß uns GOTT sein  
Gnad (welche Christus erworben/) widerfah-  
ren läßt ; Es wäre aber eine Geschicklichkeit  
oder Dispositio darzu / daß die Gnade GOTTES  
könnte zu uns eingehen / und wir also derselbi-  
gen möchten theilhaftig werden. Und diese  
Gleichnus hat D. Gregorius zum öftermalen  
in währendem Gespräch widerhohlet und ur-  
girt. D. Oslander aber antwortet ihm / und  
sagte : Diese Sachen lieffen sich mit Gleich-  
nussen nicht beweissen / wie oft man auch selbi-  
ge wiederhohlet. Es lehrete uns die Heilige  
Schrift nur von einem Mittel / durch welches  
wir die Gnade GOTTES (welche uns Christus  
erworben/) könnten ergreifen / welches Mit-  
tel wäre der Glaub an IESUM Christum. Mit  
demselbigen ergreifen wir / gleich als mit ei-  
ner Hand den gangen Schatz des allerheiligsten  
Verdienstes Christi / daß uns derselbig zu un-  
ser Gerechtigkeit zugerechnet und zugeeignet  
wür.



würde/ und lehrete die Schrift nirgends/ daß wir die Gnade Gottes durch den affectum Charitatis, erga Deum, das ist: durch unsere Liebe gegen Gott ergreifen könnten. Es wäre ja jederman schuldig/ Gott den Herrn zu lieben. Diese Liebe aber wäre nicht das Mittel/ mit welchem der Verdienst Christi und Gottes Gnade ergriffen/ sondern wir müssen zuvor in Gnaden seyn/ ehe dann wir Gott von Herzen lieben können/ durch den Glauben aber an Christum würden wir der Gnaden Gottes theilhaftig.

Darauff sagte D. Gregorius: Es wäre gleichwol der Glaub/ gleichwie ein Hand/ mit welcher man den Verdienst Christi und Gottes Gnade ergreiffe/ man solte aber auch dieses bedencken/ daß ein Hand nicht nur einen/ sondern etlich Finger habe/ und wann man mit der Hand etwas wolle ergreifen oder fassen/ so müste man nicht nur mit einem Finger darnach greiffen/ oder es mit einem Finger fassen wollen. Also müssen wir auch die Gnade Gottes nicht nur mit dem einigen Finger ergreifen/ und fassen wollen/ sondern mit der ganzen Hand/ nemlich mit dem Glauben/ mit der Liebe und mit der Hoffnung/ dann diese 3. Stück hatte St. Paulus zusammen gefaßt/ da er geschrieben: (a) Nun aber bleib Glaube/ Hoffnung/ Liebe/ diese drey aber die Liebe ist die größte unter ihnen. Darauff antwortet Osiander: Er wüste sich wol zu berichten/ daß die-  
se

(a) 1. Cor. 13.

se du  
wür  
ger  
Zug  
dest  
schr  
die  
dern  
und  
auch  
unt  
man  
son  
(au  
Gla  
in  
der  
D.  
der  
dra  
ein  
ma  
G  
der  
wo  
B  
Re  
ode  
D  
Si  
mi  
lie



se drey Tugenden/Glaub/Hoffnung/und Liebe  
 wurden von Alters her/ tres Virtutes Theologicae  
 genannt/ er wüßte auch wol/ daß dieser dreyen  
 Tugenden keine ohne die andere wäre; Nichts  
 destoweniger so hätte St. Paulus nirgends ge-  
 schrieben / daß man die Gnade Gottes durch  
 die Liebe oder Hoffnung ergreifen könnte/ son-  
 dern St. Paulus hätte solches dem Glauben  
 und nicht der Liebe zugeschrieben. So würde  
 auch die Liebe darum von St. Paulo die größte  
 unter den drey Tugenden genannt/ nicht/ daß  
 man durch die Liebe Gottes Gnade ergriffe/  
 sondern darum / daß die Liebe in Ewigkeit  
 (auch in jenem Leben) bleiben wird / so doch  
 Glaub und Hoffnung werden aufhören/dann  
 in jenem Leben werden wir des Glaubens und  
 der Hoffnung nicht mehr bedürffen. Als aber  
 D. Gregorius sein Gleichnuß von den Fingern in  
 der Hand etlich mal wiederholte / und darauff  
 drange/man könnte nicht die Gnade Gottes mit  
 einem einigen Finger des Glaubens ergreifen/  
 man müßte die ganze Hand darzu gebrauchen.  
 Sagte Osander, man bedürffte nicht all wegen  
 der ganzen Hand/ wann man etwas empfangen  
 wolte / dann wann höchstgedachter Herzog in  
 Bayern wolle seiner Diener einem einguldene  
 Ketten/ oder ein Kleinod mit Edlengesteinen/  
 oder einen schönen Ring verehren / könnte ein  
 Diener ein solch Kleinod auch wohl an einem  
 Finger fassen und ergreifen; Es wäre aber  
 mit Gleichnußen nicht zu beweisen / und es  
 ließen sich die Gleichnußen nicht weiter ziehen  
 (U) 5 oder



oder dehnen/ dann so ferne sie sich recht zu einer Sache schicken. Es solte D. Gregorius Bezeugnuß auß der heiligen Schrift bringen/ mit denen er getraute zu erweisen/ daß uns der Verdienst Christi (oder Gottes Gnad/ so uns Christus verdienet hat) durch unsere Liebe gegen Gott / und nicht allein durch den Glauben zugeeignet/ und von uns ergriffen würde. Darauff brachte D. Gregorius den Spruch Christi: b) Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten/ und mein Vatter wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen / und Wohnung bey ihm machen; Sehet ihr hie / sprach D. Gregorius, daß der himmlische Vatter diejenigen will lieben/ die den Herrn Christum lieben/ und daß Christus und sein Vatter wöllen zu dem Kommen/ und Wohnung bey ihm machen/ der Christum liebet/ darum folget hierauff/ daß durch die Liebe gegen Gott/ Christus und der Vatter mit seiner Gnade zu uns kommt. Diese Meinung wiederholte D. Gregorius etlichmal und dasselbig mit vielen Worten. Antwortet D. Oslander, und fragte D. Gregorium: Ob derjenige/ der Christum wahrhaftig liebte/ allbereit ein Kind Gottes / und bey Gott in Gnaden wäre/ oder ob er noch kein Kind Gottes / und also noch nicht in Gnaden kommen müste. Antwortet D. Gregorius: Ein solcher Mensch wäre allbereit ein Kind Gottes und wäre in Gnaden. Darauff schloffe D. Oslander: Es könnte nicht unsere Liebe gegen Christo uns allererst zu Gnaden bringen / weil wir vorhin

(b) Joh. 14.

schon

sch  
er  
st  
Ch  
da  
B  
in  
re  
B  
ha  
he  
B  
ch  
E  
be  
hi  
so  
de  
de  
u  
h  
m  
se  
D  
C  
w  
ti  
b  
r  
D  
u  
m



schon in Gnaden wären/und würden nicht aller-  
 erst darum Kinder Gottes/ dieweil wir Chri-  
 stum liebten / sondern eben darum liebten wir  
 Christum unsern Heyland/ dieweil wir wüsten/  
 daß wir um seinet willen in Gnaden bey dem  
 Vatter wären / derowegen so hätte Christus  
 in dem angezogenen Spruch nicht davon ge-  
 redt / wie man der Gnaden Gottes und des  
 Verdiensts Christi müste zur Seeligkeit theil-  
 haftig werden. Sondern es wäre eine Ver-  
 heissung / daß Christus und sein himmlischer  
 Vatter wolten bey den rechten Christen (wel-  
 che durch den Glauben gerechtfertiget / und  
 Christum derowegen liebten/) mit allerley Ga-  
 ben und Gnaden wohnen / und sie täglich an  
 himmlischen Gaben reicher machen/derowegen  
 so könnte auß diesem Spruch nicht erwiesen wer-  
 den/daß diejenigen / welche allererst solten Kin-  
 der Gottes werden / des Verdiensts Christi  
 und der Gnaden Gottes sich müssen theil-  
 haftig machen. Als aber D. Gregorius sich  
 nicht mit dieser Antwort wolte sättigen lassen/  
 sondern ferner auf diesen Spruch drange/sagte  
 D. Oslander: Er wolle beweisen/ daß die heilige  
 Schrift an denen Orten/ da sie handelt / wie  
 wir des Verdiensts Christi müssen theilhaff-  
 tig werden/mit keinem Wort von unserer Lie-  
 be gegen Gott/ sondern allein vom Glauben  
 redete. Darum so wäre allein der Glaub das  
 Mittel / dardurch wir den Verdienst Christi  
 und also Gottes Gnade ergriffen; und erzehlt  
 nachfolgende Spruch: (c) Wie Moses in der

(c) Joh. 3.

Wüsten



Wüßten eine Schlange erhöhet hat/ also muß  
 deß Menschen Sohn erhöhet werden/ auff daß  
 alle / die an ihn Glauben nicht verlohren wer-  
 den/ sondern das ewig Leben haben. Item:  
 Also hat Gott die Welt geliebt/ daß er seinen  
 eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an  
 ihn glauben/ nicht verlohren werden/ sondern  
 das ewige Leben haben/ib. und bald hernach spricht  
 Christus: Wer an ihn (Christum) glaubt/  
 der wird nicht gerichtet; ib. und Johannes  
 der Täufer sagt: Wer an den Sohn glaubt/  
 der hat das ewige Leben. Und St. Paulus  
 schreibt also: (b) Nun wir dann seind gerecht  
 worden durch den Glauben / so haben wir  
 Friede mit Gott / durch unsern Herrn Je-  
 sum Christum. Diese Bezeugnüss der Schrift/  
 deren noch vielmehr könten erzehlet werden /  
 (sprach D. Osiander) thun allesamt allein Mel-  
 dung deß Glaubens (dardurch wir deß Ver-  
 diensts Christi theilhaftig und selig werden)  
 und melden mit keinem einigen Wort unsere  
 Liebe gegen Gott / darum lassen wirs auch  
 dabey bleiben/ wie Christus und seine Apostel  
 gelehrt / daß wir durch den Glauben gerecht  
 und selig werden/ und nicht durch unsere Liebe  
 gegen Gott / welche in diesem Leben nimmer-  
 mehr vollkommen ist. Als aber hierauff D.  
 Gregorius antwortet : Es könnte nicht alles an  
 allen Orten der Heil. Schrift gesagt werden/  
 darum ob wohl in oberzehlten Sprüchen unse-  
 rer Liebe gegen Gott nicht Meldung geschehe/  
 so

(b) Rom. 5.



so wäre doch solches an andern Orten der Schrift zu finden / und wiederholt wiederum den Spruch Christi: (e) Wer mich liebet / der wird mein Wort halten; sagte D. Osander: Es wäre auf selbigen Spruch allbereit lauter und gnugsam respondirt / und zu wiederholen unnöthig. Es solte aber D. Gregorius die Ordnung bedencken / welche Gott gebrauchte / wann er einen armen Sünder wolte gerecht und selig machen / die wäre nemlich also beschaffen: 1. Gott der Herr ließe einem Menschen das Gesetz predigen / darauf folgte Erkenntnuß der Sünden / (f) auch wahre Reu und Leid über dieselbigen. 2. Er ließe ihm aber auch das heilig Evangelium von dem Erlöser Christo predigen / darauf erfolgte ein wahrer Glaub und lebendiges Vertrauen auf Christum. 3. Durch diesen Glauben aber würde ein Christ theilhaftig des ganzen Verdiensts Christi / daß ihm derselbig geschenkt und zugeeignet würde / und er / durch diesen Glauben / (g) vor Gott würde für gerecht und heilig gehalten / weil durch Christi geschenkten Verdienst des armen Sünders ungerechtheit (h) vertilgt und zugedeckt werden. 4. Was dann der arme Sünder durch den Glauben erkennet Gottes grundlose Barmherzigkeit / so fahet er an seinen Erlöser Christum und  
den

(e) Joh. 14.

(f) Rom. 3.

(g) Rom. 3. 4.

(h) Ps. 32.



den himmlischen Vatter / ( der seinen einigen Sohn für ihn gegeben ) von Herzen zu lieben / um der grossen Treu und Gnad willen / die ihm erzeugt worden. 5. Auf dieser Liebe gegen Gott folget / daß ein gerechtfertigter Mensch um seines Heylands willen / auch seinen Nächsten von Herzen liebet / und daß er sich beflisset / nach seines himmlischen Vatters Willen gehorsamlich zu leben / damit er nicht muthwilliglich einen solchen gütigen Vatter und seinen treuen Erlöser Christum erzürne und beleidige. 6. Auf dieser Liebe gegen Gott und gegen dem Nächsten folgen allerley gute Werck / auf welche uns Gott / in seinen heiligen zehn Gebotten / gewiesen hat. Dieses ( sprach Osiander ) ist die rechte Ordnung / welche Gott gebraucht / wann er einen armen Sünder will selig und gerecht machen / und man soll nicht gedencken / daß solche Stück allererst etliche Tag / Wochen / oder Monat / nacheinander folgen / sondern es findet sich beyssammen / und bleibt doch allein der Glaub das einzige Mittel / durch welches der Mensch die gnädige Verheißung des heiligen Evangelii fasset / und ergreiffet / darum wird vom Apostel Paulo dem Glauben und nicht der Liebe / oder irgend einer andern Tugend die Rechtfertigung des armen Sünders zugeschrieben. Wie dann auch St. Petrus damit anstimmet / welcher von Christo also sagt: (i) Diesem ( Christo ) geben alle Propheten Zeugniß / daß durch seinen

(i) Actor. 10.



nen Nahmen alle die an ihn glauben/ Verge-  
 bung der Sünden empfahen. Wem aber die  
 Sünd vergeben seynd/ der ist vor Gott gerecht  
 und ein Erb des ewigen Lebens. Sie bracht  
 D. Gregorius noch ein Argument auf die Bahn/  
 nemlich/ es hätte Christus von einer armen  
 Sünderin gesagt: (f) Ihr seynd viel Sünd  
 vergeben/ dann sie hat viel geliebet. Daraus  
 wolte D. Gregorius schließen/ daß durch unsere  
 Liebe gegen Gott wir Vergebung der Sün-  
 den und Gottes Gnad erlangten/ und also  
 derselben uns theilhaftig machten. Darüber  
 fieng D. Oslander an zu lächlen/ darum daß D.  
 Gregorius dörfte diß verlegen alt Pöpstliche  
 Argument wieder herfür ziehen/ welches doch  
 die ganze Historia desselbigen Texts/ wann sie  
 gelesen wird/ stracks über ein Hauffen stößt;  
 Hier wurde D. Gregorius etwas ungedultig  
 über D. Oslander, um des Lachens willen/ und  
 sagte: D. Oslander, si tu potes ridere, ego etiam  
 sum animal risibile; das ist/ kanst du lachen/ so  
 bin ich auch ein Mensch/ und kan auch lachen.  
 Daraus antwortet Oslander: Herr Doctor,  
 wann ihr nicht leiden möcht/ daß ich lache/ so  
 will ichs hinführo unterlassen; Aber auf das  
 Argument antwortete D. Oslander also: Die  
 ganze Historia von der armen Sünderin (wel-  
 che mit ihren Thränen dem Herrn Christo die  
 Füße geneht/ und sie mit ihren Haaren wieder-  
 um getruet/ deren auch der Herr Christus  
 Vergebung ihrer Sünden verkündigt hat) ist  
 so

(f) Luc. 7.



so klar wider D. Gregorii Argument, daß sie nicht wol könnte klärer seyn; Dann da sich der Phariseer ärgerte/ daß Christus dieses Weib (als ein öffentliche Sünderin) und unerbare Person/nicht von sich abweisen wolte. Gibt ihm Christus zu verstehen/daß diese Sünderin nicht mehr vor Gott ein besleckte Sünderin/ sondern daß ihr all ihre Sünde vergeben seyn/ darum solte sie der Phariseer billich nicht mehr verachtet haben. Und bringt der Herr Christus eine feine Gleichnuß von zweyen Schuldner/deren einem der Schuld-Herr viel Schulden/ dem andern aber wenig nachgelassen/und fragt darauff/welcher Schuldner den Schuld-Herrn am meisten geliebet hätte/ der/ dem viel Schulden/ oder der / dem wenig Schulden nachgelassen? antwortet der Phariseer: der werde seinen Schuld-Herrn am meisten geliebt haben/ dem er am meisten nachgelassen; Danach schließet Christus darauf: daß auch dieser Sünderin viel Schulden / oder Sünden im Himmel nachgelassen seyen / weil sie solches mit grosser Liebe gegen Christo erzeige / und spricht: Ihr seynd viel Sünde vergeben/denn sie hat viel geliebet / welchem aber (spricht Christus) wenig vergeben wird/ der liebet wenig. Wer siehet hie nicht/sprach Osiander, daß Christus nicht lehret / daß diesem Weib darum seyen viel Sünden vergeben worden; die weil sie viel geliebet / sondern das Widerspiel/nemlich / daß diese Sünderin darum viel geliebet/ dieweil ihr viel Sünd vergeben seyn/ dann

dant  
liebe  
Be  
hern  
den  
G  
G  
will  
der  
weg  
te  
gen  
des  
tes  
Gre  
sti  
(  
ten  
gen  
bra  
nur  
una  
gen  
che  
den  
Be  
dig  
hat  
S  
Er  
die  
au  
ih  
spu



dann wem wenig Sünd vergeben seynd / der liebe auch wenig / und sezt also Christus die Vergebung der Sünden zuvor und die Liebe hernach / und sezt die Vergebung der Sünden als ein Causam und Ursach / warum wir Gott lieben/und gar nicht unsere Liebe gegen Gott für ein Causam oder Ursach/ um deren willen Gott uns die Sünd verzeihe / wie in der gangen Gleichnuß klärlich zu sehen. Dero wegen obangezogen Argument nicht dahin diene te zu beweisen/ daß wir durch unsere Liebe gegen Gott uns der Vergebung der Sünden/ deß Verdienstes Christi und der Gnaden Gottes theilhaftig machten. Diemeil aber D. Gregorius noch einmal mit dem Spruch Christi ( Wer mich liebet/ der wird mein Wort halten ) herfür kam/ und etliche mehr seiner vorigen Argumenten wiederholte jedoch kein neues brachte/ hat D. Oslander fürzlich auch sein Meinung wiederholet/daß/nemlich/die H. Schrift uns den Glauben ( und nicht unsere Liebe gegen Gott ) als das wahre Mittel durch welches wir deß Verdienstes Christi und der Gnaden Gottes theilhaftig werden/ fürstelle/ mit Vermeldung/ wer ein rechten wahren lebendigen Glauben und Vertrauen auff Christum habe/ der hat auch gewislich Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vor Gott / und das Erbtheil deß ewigen Lebens zugewarten. Und diemeil es eben Zeit gewesen zum Essen/ ist man auffgestanden/ und hatte diese Disputation also ihr Ende gehabt/ und ist ferner nicht mehr disputiret worden.

(X)

Dieses



Dieses ist kürzlich und wahrhaftig der Inhalt des gehaltenen Gesprächs/ treulich zusammen gezogen/ soviel man sich dessen hat etliche Zeit nachgehaltenem Colloquio wiederum erinnern können. Dann in währenddem Colloquio auf keinem Theil ein einzig Wort protocollirt und aufgeschrieben / und ist in dieser relation, fürsehllich nichts / das zur Sachtthäte / außgelassen oder vertuscht / wie auch nichts hinein gesetzt worden / sondern Summarischer Weise erzehlt/ was zu beeden Theilen in substantia fürgebracht.

Es wäre auch ein Protocoll zu halten / dieser Gestalt / wie die Colloquenten geredt / nicht möglich gewesen.

Epistola Polycarpi Lyseri D. ad Lucam Osiandrum, De A. Stangvvaldo.

*Salutem in Domino !*

**R**Everende atque Clarissime Domine pater perpetua pietate colende. Præsens hic honestus & eruditus vir, Dominus M. Andreas Stangwaldus, Borussus, totus in eo est, jam ab aliquot annis, ut in publicum producat Historiam publicorum conventuum, in causa religionis, inter Protestantes & Pontificios controversa, inde ab exordio repurgatæ doctrinæ celebratorum.

Innotuit mihi hoc ipsius institutum primum Rostochii, ante sesquiannum in ædibus D. D. Chytræi,



trai, cui hoc institutum ut & cæteris ipsius Collegis magnopere probari cognovi. Et licet pauci illud opus, si perfectum ederetur ob pretii magnitudinem comparare possent: Tamen si in illustrioribus Bibliothecis asservaretur ad quas aliis quoque pateret accessus, absque dubio plurimum utilitatis præbere posset iis, qui in controversiâ hac gravi firmum fundamentum collocare vellent. Puto tamen bono viro adhuc non pauca deesse, quæ ad absolvendum & perficiendum illud opus sunt necessaria. Aceapropter profectionem instituit ad Illustriissimam aulam Wirtembergensem, quantum intelligo hoc nomine, ut impetret partim subsidium aliquod in perfendis sumtibus edendi operis, partim promotoriales ad Ducem Vinariam, quo eo liberalius ex Archivis ipsi communicent ea, quæ ad perficiendum hoc opus etiamnum desiderantur. Rogavit itaque me, ut literis ad te scriptis sibi aditum apud te, quem jam satis diu & videre & audire desideravit, pararem, quo negotii & instituti sui rationes apud te exponere posset. Etsi vero sciam, te tua sponte, etiam me non intercedente ipsum benevolè admissum, patienter auditurum & pro virili pios ipsius conatus promoturum: Tamen bono viro ob singularem ipsius modestiam & probitatem deesse nolui, etiam atque etiam te rogans, ut ne hanc meam pro ipso intercessionem ægrè feras, & in reliquis ita ipsum excipias, ut animadvertat meam apud te commendationem pondus aliquod habuisse ut mea vicissim officia pollicear opus non est, cum omnia mea & ex te esse non ignores. Benè vale meisque verbis non tantum matrem, fratres & Sorores, sed etiam



Collegas omnes reverenter Saluta. Dabam Brun-  
suigæ, 11. Jun. An. 91.

T.

Filius.

*Polycarpus.*

Reverendo atque Clarissimo Domino  
Lucæ Osiandro S. Theologiæ Docto-  
ri celeberrimo Illustrissimo Duci  
Duci Wirtenbergensi à concionibus  
& consiliis sacris Domino patri suo  
cum pietate colendo.

Epistola Ægid. Hunnii ad Sam. Huber-  
berum, ejus historiam illustrans.

*Salutem in Christo.*

**E**T si Reverende & clarissime Domine Doctor  
Collega & amice honorande, Dominus Doctor  
Polycarpus & ego heri tibi sententiam Magnifici Re-  
ctoris & Seniorum in causa tua indicavimus tuum-  
que responsum cognovimus : tamen quia hodie re-  
ferre nos oportet, ecquid responsi dederis : omnino  
judicavi te pro nostra amicitia fraterne admonen-  
dum, ut optatius des responsum, ne si in hesternâ  
sententia duriore persistas, tranquillitas Scholæ hu-  
jus turbetur & calumniis sinistrè de doctrina judi-  
cantium occasio subministretur. Et quia res ipsa  
postu-



postulat, ut & in hoc & aliis negotiis affectus tuos modereris, existimavi non parum ad rem facere, si quæ hæcenus inter nos collegialiter agitata sunt, paulo retexam altius. Quæ ut in meliorem interpreteris partem per Christum etiam atque etiam oro. Tria sunt, quibus hucusque tecum egimus. Primum fuit de temperanda styli vehementia in scriptis tuis. Secundum de potestate Dominorum seniorum in Academia. Tertium de centum florenis quos Academiam tibi debere judicas. Quod primum attinet, recordaris haud dubiè, quam fideliter non solum Doctor Polycarpus & ego, sed etiam alii, & inter hos imprimis Theologi Wirtembergenses te monuerint. Cumque haud te fugiat, quam varia judicia sint non hostium duntaxat sed amicorum & fratrum de Præfatione libelli tui contra Kinedonium: Non potuerunt cogitare, futurum, ut eum libellum prelo rursus subjiceret: donec partim iudicio Johannis Spießii (cui vendere voluisti recudendum) partim vero ex propria tua Confessione (cum jam in editione ista secunda aliquot paginæ in officina Welleri nostri essent impressæ, & res non amplius esset integra) cognovimus. Quanquam autem impressionis factum initium est: non à præfatione, sed à libello ipso: tamen sive retineatur Præfatio erunt metuendæ turbæ: Sive abjiciatur neque hoc sine variis iudiciis fieri poterit. Hanc enim abolitionem præfationis eò interpretabuntur nonnulli, quasi ipsemet jam agnoscas ea, quæ Adversarii imputarunt præfationi, non prorsus abs re & ratione esse ei imputata, utpote quod ipse nunc abjiciendum esse duxeris. Jam præfatio, qua Henningium acriter adeo

(X) 3

stylo



Stylo perstringis & quæ, ut planè metuimus, in da-  
 nia turbas dabit, itidem nobis insciis in lucem est  
 edita. Quod si obtendas neutrum nostrum fuisse  
 domi, cum ea esset imprimenda, expedita responsio  
 est, affuisse nihilominus D. D. Gesnerum: ad hæc  
 non magnopere fuisset opus, ut tantopere accelera-  
 retur editio, quæ in reditum nostrum commodè  
 differri poterat. Meministi etiam Reverende vir  
 Collega, quam sollicitè monuerim ne præfationem  
 tuam recuderes, sed contraprotestationi Bremen-  
 sium moderatum ac nervosum responsum, cui, ubi  
 opus esset, verba ex Protestatione primitus excusâ  
 infererentur, opponeres idque communicatis cum  
 Facultate sententiis ederes. Verum neque hoc ob-  
 tinere potui, quin absque consensu Facultatis in re  
 tam gravi & ardua præcipitares editionem cum Pro-  
 testationis, tum contra protestationis & scripti anne-  
 xi. Sed quia res amplius integra non est, committo  
 ego eventum Deo. Interim ne porro tale quid citra  
 nostrum assensum fiat; & ut nostris rectè monitis  
 etiam obsecundes per Christum oro.

Porro secundum est de Potestate Seniorum in  
 quatuor Facultatibus. Quanquam autem possunt  
 hujusce muneris aliqui esse abusus, qui mihi quo-  
 que scrupulum aliquem moverant, tamen ex lucu-  
 lentâ relatione DD. Polycarpi ante quadriduum co-  
 gnoscere licuit, hoc munus Senioratus ultra quin-  
 quaginta annos in hac Academia sit receptum & in-  
 vulgatum esse, ut nisi totum Academiæ statum con-  
 vellere velimus, non possimus hanc formam Ad-  
 ministrationis fisci & rei peculiaris mutare. Et spes  
 erat te in sententia à D. Polycarpo demonstrata ac-  
 quie-

quietu  
 colloc  
 modo  
 autem  
 mè sal  
 minit  
 dicus  
 assertu  
 ulla r  
 & mil  
 quod  
 Recto  
 Witel  
 scruta  
 que m  
 judica  
 se cau  
 etum  
 eum  
 tur fi  
 sui de  
 mun  
 illos  
 ri, n  
 nisti  
 sper  
 annu  
 oper  
 tium  
 dicar  
 tam  
 effla



quieturum. Nihilominus verò in hesternâ nostrâ collo- cutioneprehendimus, te etiamnum aliquo modo in priore tua sententia perseverare. Non est autem difficile æstimare, si Domini Seniores levissi- mē saltem insimulentur non recte curati fisci, aut ad- ministratæ pecuniæ Academiæ: Illos vicissim mor- dicus suum honorem existimationem & famam esse asserturos & hujusmodi exorituras turbas, quæ vix ulla ratione sedari queant. Retuli ego nuper cum & mihi aliqua injecta esset suspicio, anno superiore quod me (qui tum genuinam sustinebam personam Rectoris & Senioris in Facultate Theologica) vix Witeberga ad Visitationes ecclesiarum digressus, scrutati fuerunt ararium publicum, id quod abs- que meâ præsentia dictas ob causas fieri non debuisse judicabam: tamen Doctoris Zangeri Epistola, qua se ceterosque Seniores mihi purgaverat & quid fa- ctum esset, exposuerat, ita mihi esse satisfactum ut eum scrupulum ex animo ejecerim. Suaferim igitur fraternè, ne litem intendas Senioribus utpote ad sui defensionem paratis ac expeditis. Et ut ad ulti- mum me conferam: miror: cur tantopere urgeas illos sive centum sive pauciores florenos, quos debe- ri, nec ex statuto ullo nec consuetudine eviceris. Ve- nisti huc, nisi fallor, tertiâ die Decembris anni su- perioris. Ante Lucie festum, quo Professoribus annui salarii quadrans solvitur nullum abs te factum operarum vel Scholasticarum, vel ecclesiasticarum ini- tium; nulli ad huc præstiti labores Itaque ut pace tua dicam, non video, quo jure pecuniam eam, si recep- tam antiquam consuetudinem Scholæ hujus spectes, efflagites: præsertim cum alioquin Illustrissimus

(X) 4

Pro-



Pro-Elector sumtus itineris, qui ultra 270. florenos non excurrabant, trecentis florenis liberalissimè pensavit, quin insuper 500. florenos præterito verno tempore donavit, stipendium quoque tuum à Senatu Academico quinquaginta florenorum : annua accessione sit auctum & pro inspectione Stipendiariorum Electoralium tibi decreti annuatim 150. fl. ita ut integrum Stipendium tuum sit 550. florenorum. Quod autem obvertis id, quod ex gratia mihi concessum & donatum est, dixi heri, esse id personale, nec in consequentiam trahi posse, quemadmodum certè ego, ac uno quidem verbo pretii anticipavi solutionem quadrantis, neq; adeo licuisset mihi ullo jure, quantumvis ecclesiasticarum operarum (non autem Scholasticarum) initium à me factum erat. Est vero etiam. D. D. Gesneri exemplum dissimile : Antequam enim efflueret ille anni quadrans, quo huc venerat prævertit illius finem laboribus ac operis Scholasticis faciendis. Et nosti ei datum extraordinarium beneficium, quale tibi contigit in illà quingentorum florenorum donatione, sicut & salarium ipsius ducentis florenis est exilius tuo. Cum igitur res vere sic habeat, cumque in illis mutationibus quas hic integro biennio perpeffus est fiscus, ita sit exhaustus, ut quæstor Academiæ constanter affirmet, nisi vela nostræ liberalitatis ac extraordinariorum illarum erogationum contrahamus, futurum, ut post exiguum tempus Dominis Professoribus ordinaria sua stipendia exsolvi nequeant : ego te per amicitiam nostram obtestor, ut animum ad quietem componas, nec rem istam ad Illusterrimum devolvendo litem Senioribus intendas. Si enim id fiat  
 expo-



exponent illi rationes sui facti & administrati muneris & evadet ista res in periculosissimam contentionem & quid Princeps? quid aulici? quid amici? quid inimici judicaturi sint? Forſan non difficile fuerit divinare; præſertim, cum jamjam aliqui muſſitent, abſona hæc nonniſi ex avaritia (reſero aliorum judicia,) quæri ac ſuſcipi. Certè noſtri præcipuam laborum noſtrorum mercedem eſſe repositam in cœlis & poterit Deus ſtipendio annuo 550. fl. te tuosque commodè & liberaliter alere, qui etiam egen- tiſſimos quosque diurna ſua bonitate ſuſtentat ac alit.

Abjice etiam opinionem ſiniſtram, ſi quam vel de me, vel de Domino Superintendente concepisti. Cole unâ nobiſcum fraternitatem & conſenſum animorum qualis alias inter nos cæteros in Collegio Theologico Facultatis DEI beneficio longè dulciſſimus eſt. Hæc ab animo ſincero profecta candidè accipias velim & reſponſum tale prome (quod ad pecuniam illam attinet) quod ſine offenciculo Rectori magnifico ac Senioribus referre liceat, qui has partes D. D. Polycarpo & mihi delegârunt. Vale in Chriſto JEſu, Collega & amice honorande. 1. die Novembr. An. 94.

Epistoła ad D. D.  
Huberum.

Ægidius Hunnius.

(X) 5

Salu-



## Salutem in Christo JESU.

**E**ò gratiores mihi tuæ literæ fuerunt, Rev. & præstantissime Vir, amice honorande, quod eæ silentium illud, quo nonnullis huc usque amicis usus es, abrumpunt, & te jucundam mei memoriam etiamnum retinere copiose declaras; simulque tuam in confessione fidei sinceritatem in corruptam ac nostris cum Ecclesiis pulcherrime consentientem sanctè testatam reddis. Quæ omnia mihi cognitu admodum fuerunt accepta. DEus bonum opus, quod in nobis cœpit, porrò ad divini nominis sui gloriam conservet ac confirmet.

Inprimis autem gratias ago tibi singulares pro illo pietatis officio, quo me filii optimi & obsequentissimi addo & eximie spei, præmaturum obitum (si modo eorum, qui in Domino moriantur obitus potest esse præmaturus) lugentem erigere & consolari voluisti. Dominus JESUS tibi tuisque vicissim benefaxit, omnemque vobis prosperitatem, temporalem juxta & æternam largiatur, Amen.

Cæterum rogavit me pius & doctus Juvenis Salomon Hofmeisterus, illustris & Generosi Domini, Domini Wolfgangi, Comitis in Hohenlohe, &c. alumnus, ut ad literas illas tuas respondeam. Id quod renovandæ veteris illius nostræ conjunctionis causa omnino faciendum duxi. Simul transmitto tibi Exemplar Concionis funebris, quæ in honorem ultimam filii mei (cujus memoria est in æterna benedictione) habita est.

Quod

DEI  
WitebRev  
Sp  
A  
C  
a  
E

SA

Chr  
& c  
meu  
com  
sub  
Ecc  
mihveat  
etri  
rer  
me



Quod restat, ego te tuosque præpotentis  
DEI tutelæ ac protectioni commendo. Datum

Witeb, die 24. Octobr. Anno 1596.

Tuus in Domino

Ægidius Hunnius.D.

Reverendo Viro, pietate, doctrinaque  
Spectatissimo Domino M. Johanni  
Assum Illustris Aulæ Hohenloicæ  
Concionatori dignissimo, Domino &  
amico veteri ac in Christo conjun-  
ctissimo,

Weyckersheim.

Præsentat. 29. Novembr. Anno 1596.

**S**alutem & ineuntis anni Secularis ac Jubilæi læta  
auspicia & progressus ex animo Precor.

Reverende & humanissime Vir, amice in  
Christo plurimum colende, præsentem hunc pium  
& doctum Juvenem M. Matthæum Strabonem,  
meum hætenus discipulum, de meliore nota tibi  
commendo, amanter & officiose rogans, si ei possis  
sub inspectione & diocæsi tua honesta functione  
Ecclesiastica prospicere, ut hoc non tam ipsi quam  
mihi dare velis.

Est verò ipse per se dignissimus, qui promo-  
veatur, quippe moribus honestis ornatus, liberali do-  
ctrina perpolitus, & inprimis necessaria cognitione  
rerum Theologicarum instructus. Constabunt tibi  
mea vicissim officia.

Preca-



Precationes Domini novi, nolo esse ἀσύνβολοις:  
 idcirco strenæ loco mitto Exegesi Epistolæ Pauli-  
 næ prioris ad Timotheum. Quod restat, ego te  
 unâ cum tuis Præpotenti DEO commendo.  
 Datum Witteb. die 3. Januarii  
 Anno seculari 1600.

Tuus in Domino

Ægidius Hunnius, D.

Reverendo Viro, pietate, doctrina &  
 virtute Spectatissimo, Domino M.  
 Johanni Affum, Ecclesiæ Weickers-  
 hemianæ Pastori, & reliquarum per  
 Illustrem Comitatum Hohelöensem  
 Superintendenti dignissimo, amico  
 suo ceu fratri in Christo plurimum  
 colendo.

Præsentat. 20. Febr. Anno 1600.  
 ab ipso M. Strabone.

**J**Neuntis hujus novi anni cursus ut conjunctus sit  
 cum R. Tuæ incolumitate stabili, Vir Reveren-  
 de & Clarissime, precor ex animo: Scripsit ad me  
 nuper Tubingâ filius M. Johannes Augustinus,  
 Illustrissimi Principis, D. Julii Friderici Ducis Wür-  
 tembergici, &c. Domini mei Clementissimi studio-  
 rum Præfectus, R. Tuam aliquoties in colloquio  
 familiari mei honestè memorem, suæ erga me bene-  
 volentiæ, luculenta significasse indicia.

Quo

Qu  
 us, no  
 vicissi  
 luntat  
 Moen  
 mitis  
 etus,  
 Exem  
 habit  
 Ludw  
 Tuan  
 Tua  
 gioni  
 Persu  
 amor  
 Tuæ  
 Gene  
 Tuan  
 ca ea  
 quitu  
 Wik  
 nis &  
 rum  
 do p  
 men



Quo cum nihil mihi contingere posset optabili-  
us, nolui, data occasione, prætermittere, quin meam  
vicissim erga R. Tuam aliquâ ratione testificarer vo-  
luntatem. Editus est autem Frankfordiæ ad  
Mœnum libellus quidam nomine Illustris mei Co-  
mitis, D. Wolffgangi, à me illius mandato colle-  
ctus, de præcipuis Religionis nostræ articulis. Ejus  
Exemplari uno, unâ cum concione una funebri,  
habita vere superiori, Illustri & fortissimo Heroi, D.  
Ludovico Casimiro, Comiti Hohenloico, p. m. R.  
Tuam humiliter & reverenter dono, orans, ut R.  
Tua non è dono animum, sed ex animo puræ Reli-  
gionis & R. Tuæ amanti donum æstimare velit.  
Persuasit autem mihi, ut sic facerem, non solum  
amor erga R. Tuam meus, perspectaque mihi R.  
Tuæ humanitas, sed etiam jussit idem Illustris &  
Generosus Comes meus, D. Wolffgangus, qui R.  
Tuam ab illo tempore, quo in aulâ Würtembergi-  
ca eam vidit, clementi ad huc voluntate pro se-  
quitur, & sperat, libellum istum, qui nuper M. Abdiæ  
Wikero ministerio Frankfordiano & multis aliis bo-  
nis & doctis viris probatur, R. Tuæ non displicitu-  
rum. Sic R. T. precibus fidelibus divinæ commen-  
do protectioni & me meosque R. T. submisse com-  
mendo. Datæ Wikersheimiæ 8. Jan. 1606,

R. Tuæ

observans

M. Johannes Assum.

And,



And. Osiandri Canc. Tub.

Observata in Lectione Hohenlöensis  
corporis doctrinæ.

- 1) Placet zelus Illustris! & Generosi Comitis de Hohenlœ in religionis negotio declaratus.
- 2) Methodus est accurata.
- 3) Genus dicendi tersum.
- 4) Delectus in allegandis scripturæ testimoniis.
- 5) In præfatione Litera B. Formulæ Concordiæ honestum perhibetur testimonium.
- 6) Multi etiam articuli, quos non habet Formula Concordiæ; in hoc libro explicantur.

Salutem plurimam in CHRISTO JESU, Salvatore nostro, Reverende & Clarissime Vir, Præpositæ & Cancellariæ Dignissime Domine Patrone observande: Chartaceum munusculum, vile quidem, à R. Tua non omnino vili æstimatum, vehementer lator. *Αὐτὸς* vestra accepi animo gratissimo, & perlegi avide, quæ me non parum erudierunt & confirmarunt. Desiderio tenebatur incredibili Illustris & Generosus Comes meus percipiendi R. Tuæ de libro nostro judicii, qui de jam percepto plurimum sibi gratulatur. Quamvis enim ex me, referente fideliter, cognovisset, quibus in partibus libri R. Tua declarationem à me flagitaret planiorem: non tamen id tanti esse momenti æstimavit, quo in Doctrinæ substantiâ divelli ab invicem nos possemus: sic placuit ejus etiam Generositati, ut negotium, ubi aliquid ambiguitatis liber vobis

vobis  
cuita  
lingu  
tate  
De C  
fum  
cis co  
anno  
nistar  
stand  
confè  
oppo  
juvan  
(earu  
mutu  
turb  
fiæ h  
Gen  
ment  
liter.  
R. &  
rum  
Weil  
  
Illu  
done  
plari  
ea in  
pro  
nero  
D. F  
p. m  
nem



vobis præ se ferre videretur eâ, quâ possem, perspicuitate declararem: id quod hisce paginis pauculis linguâ vernaculâ (in gratiam Generosi) pro tenuitate mea, animo ingenuo & solito, à me est factum. De Generoso & illustri Comite meo polliceri possum R. Tuæ, eum à doctrina Calvinistarum (in locis controversis) esse alienum. Ego verò ultra annos jam 24. in continua contra doctrinam Calvinistarum militia, imò in UNA perpetua prope acie stando, & scriptis conflictando cum illis, jam consenesco, meque dum, ubi fuerit opus, pedem opponere illi (nisi me vires deficiant) fatiscam, adjuvante me Domino. Delectum autem phrasium (earum tamen, quæ à Theologis nostris à me mutantur & sanæ sunt) hic locus desiderat, nisi turbare velim omnia magno cum periculo Ecclesiæ hujus loci & conscientiæ meæ. Illustris & Generosis Comes meus R. T. optimè precatur clementer. Ego pro R. T. incolumitate orabo fideliter. Reverenter etiam salutari meo nomine peto R. & Clarissimos Viros R. Tuæ D. Collegas, quorum patrocinio me meosque commendo. Dat. Weikersheimâ, 19. Febr. Anno 1606.

R. T. observantissimus

Illustris & Generosus Comes meus dono mittit clementer R. T. Exemplaria isthæc Concionis Funebreis, ut ea inter se & D. Collegas dispertiri pro arbitrio, velit; in Illustris & Generosi D. Patris & fortiter defuncti D. Filii (herois certe bellicosissimi) p. m. piam & perennem recordationem.

*Ad*



S. P. D.

**R**everende & charissime Dn. Præceptor. Cum in hunc tabellarium Marpachensem incidissem; sine literis ad R. T. non censui dimittendum, præsertim, quia spem sui reditus fecit intra septimanas sex. Itaque significo, me ad literas tuas quibus spem responsi ad Personæ meæ objectionibus facis, recripsisse per postam: eoque spero te illas recepisse. Quod si quid interea conceptum est à quoquam, tuo ve D. D. Cancellarii hortatu; id, non obstante, quicquid acerbitalis forte habeat, modo de cætero tuæ & Cancellarii sententiæ sit consentaneum, rogo præsentium latori tradas. Simul autem & hoc rogo, ut quicquid apud R. Tuam reliqui schedarum, seu germanico idiomate seu latino; illud jam addas, ut *tandem* aliquando ad suum Dominum revertantur. Nam si earum Tübingæ vel Stuccardiæ usus esse potuit, eum jam puto expirasse. Sin autem, ut ex literis cujusdam intellexisse videor, Stuccardiam aliqua de iis ablegata à te fuerunt, in meum commodum: ea quocunque pervenerint sarta tecta fore puto: eoque & hoc rogo, ut tabellarium hunc cum scheda ad illa repetenda Pragamque deportanda ableges. Equidem quoscunque illa lectores nacta fuerint, eos hoc reputasse puto, me non reliquisse illa, ut iis chartis privarer, quasi mihi domi manus ad urendas defuerint; sed ut scrupulis, quos chartis expressi, prompta Theologorum institutione, liberarer. Si quis, ut supra dictum, operam hic mihi collocavit: ei de honoratio

norari  
rit, p  
Sin a  
ralius  
rit pr

duit  
non r  
potiu  
rum  
Nam  
sona  
pacer  
publi  
quan  
& si  
mine

Stur  
Han  
omn  
lacr  
dilig  
sequ  
& c  
Serv  
falt  
præ  
mo  
exa  
ren  
con



norario Academiae: si repertum & receptum fuerit, pro arbitrio tuo, meo nomine aliquid dones. Sin autem periit: dilationem peto dum paulo liberalius mihi ex aula nostra uti spes nuper facta, fuerit prospectum.

Cum audissem respondisse Heidelbergeases, pudit nonnihil falsi indicii: mihi enim erat dictum, non responsuros. Ut legi, miratus sum illos non potius in solidum tacuisse, quam ut arrectis lectorum sollicitorum animis, rebus missis, illuderent. Nam quid mihi prodest, de factis resciscere personarum, qui medicinam expecto dogmatum, & pacem capto? Vides quantum argumentum aliquid publice scribendi, si cui concederetur ea libertas, quam sibi sumsit conceptum meum Germanicum: & si occasio pateret, aliquid edendi suppresso nomine.

Scribo jam exercitii gratia contra Hubertum, Sturmium, cujus Anno 1604. libellus in octava Hanoviae est editus. Ex Zanchio fatalia defendit omnia. Scopus meus fuit, neminem sequi, praeter sacras literas, cujusque loci circumstantias pensitare diligenter, sensum eruere ex antecedentibus & consequentibus, Loca unius Apostoli plura inter se, & cum locis Apostoli alterius, denique cum Christi Servatoris dictis comparare. Quid multis? Ubi ad fastigium montis enixus circumspicio, *vide me juxta praecipit meos stare*. Gratulatio magna, si nemo esset ex hoc numero, cui tua in continuatione examinis responsio super viribus & exemplis non renatorum ( numerus foliorum excidit, & librum commodato dedi ) Synergismi & Philippiismi accusaretur.

(Y)

saretur.



faretur. An litem tibi moturus sit, ignoro: certe Hutterus in suis disputationibus superiori anno in octava editis (privata enim colloquia & litera cum authoribus supprimantur in præsens) Philippo litem intendit, quod docuerit gratia Evangelii partem hanc esse, arguere peccata terrore illato & sic tandem perterrefactas conscientias adducere ad Deum. Ex quo intelligis, authorem hunc non facile concessurum illam præparationem animorum ad regnum DEI, quam doces in explicatione vocis *τεταγμένοι*. Quid verò hæc ad me: tecum enim exclamo, Portæ inferorum non prævalebunt adversus hanc doctrinam, Gratia prævenientis fuit ut mitteretur Joannes ad excidandos, & sic Regno Dei venturo præparandos homines. Eadem omnium Apostolorum fuit consuetudo: Paulus Athenis auspicatur suam concionem ab inculcatione terribilis iudicii vivorum & mortuorum, &c. Occasio de hoc tui libri loco differendi fuit ex Confessione Bohemica, quam in loco de bonis Operibus, appendicem facit de iustitia civili, quam diligenter distinguit contra illa, & tribuit nondum renatis, inter cæteros usus ejus, hunc ultimo recenset: Magistratum Ecclesiæ additum debere illam urgere apud subditos, ut tanto aptiores evadant, suscipiendo Verbo Evangelii & spiritui sancto. Deum enim opus suum non velle operari in his, qui contempta civili iustitia beluina vitam agant. Cum in tota confessione nullus occurrat titulus peculiaris de prædestinatione scripta est enim anno 1573. nondum enatis litibus. Hic tamen sufficit ad debellanda illa Stoeica monstra.

Et



Et tamen iis qui ad hoc debellationis opus conducti sunt, nomenque dederunt non placet hic articulus, accusatur Synergismi, & cum eo tua etiam Examinis continuatio in subsidium adducta. Hæc pro.

Contra. Examen meum disputationum Schæferi occasione præterita volui mittere Giesam ad Menzerum. Aiebant enim, promptum esse ad hujusmodi examinanda. Monuerunt tamen inspicere ejus tomos disputationum. Inspeci ad momentum apud amicum discedentem: videtur omnino idem, quod ego, sentire: quod si est (inspiciam enim diligentius) impossibile est ut vobiscum per omnia in illo articulo sentiat. *Ecce iterum materiam alicui concilio ad sedandas controversias, si impetrari posset, ut non obstantibus subscriptionibus alter alterum pacifice audire, suamque sententiam libere profiteri posset.* O sapientem Dei sapientiam: quæ nobis dissuasit Rabinos audire, id est tali loco haberi, ut dicta nostra sint authentica. Insidiatur humana arrogantia per se, ut nemo videri velit errasse: quanto magis, si habeat prætextum, ut honos loci, ordinis, libri, Principis, defendatur, ut scandalum vitetur. Quid magis obstat sedi Romanæ, quo minus locum det patefactæ veritati, quam hoc, ne videatur sedes errasse. At mihi omnes istas præstigias depellit (& ut puto, depelleret, etiam si Rabinus essem) unica vox Pauli uniuscujusque opus manifestum erit: dies enim domini declarabit, quia in igne revelabitur, & uniuscujusque opus quale sit, ignis probabit, si cujus opus arserit, detrimentum patietur, ipse autem sal-



vus erit, sic tamen quasi PER IGNEM (iudicii divini, & conspectus Dei omniumque sanctorum) Dominus enim veniens illuminabit abscondita tenebrarum, & manifestabit consilia cordium: & tunc laus (ad omnem coetum Electorum, & sic etiam vituperium, si opus arserit) unicuique à Deo.

Cum jam diu verſer in examine theſium Wegelini; quæ, pace veſtra dictum eſto, multas continere videbantur novationes, & jam ad ipſum miſerim partem examinis, objectiones illi meas jure opponentis offerens, quia locum ſibi diſputandi ſumſit in hac publica orbis Academia, editis theſibus, quæ rediit ad me, nescio an ab illo viſa; ecce incido in Gretzeri Jeſuitæ librum ſcriptum contra Wegelinum, qui totam illi antiquitatem eripit: & præſertim oſtendit, quam miſerè iplum fervor dogmatifandi ſeduxerit circa Triſagium. Senſi vim antiquitatis intus in pectore. Itaque admonitus inde dico vobis, fruſtra vos me circa Perſonam Chriſti de ſtudio Calvini ſuſpectum habere (ut audio fieri) nihil in Calvini, qui Novus eſt, gratiam fieret; niſi antiquitas perſuaderet. Tunc autem perſuadet antiquitas, cum vos muſſatis, erraverit hic & ille Pater, nec ne, cum hæc & illa ſcriberet; & cum verba ejus à communi uſu abducitis; & cum ſenſui qui Jeſuitis & Calvinianis ſervit, nihil opponitis, niſi illam à Luthero Anno 26. (a) *primum inventam* & à Jacobo Andrea & cœteris amplificatam ratiocinationem ab ubiquitato Dei & unione

cum  
(a) Sermona contra Schwerm-Geiſter. Himmel und Erden iſt ein Sack/ wie das Korn den Sack füllet/alſo erſüllet er alle Ding.

cum  
preſſa  
eſt u  
quita

radic  
ſi uti  
(neg  
paſſe

re te  
ut a  
rum  
deris

omn  
Vale

De  
an  
ut

nur  
ſi f  
adh  
ut



cum carne ad omnipræsentiam carnis. Nam si expressa verba scripturæ opponeretis. Caro Christi est ubique, citra figuram, caderet apud me anti-  
quitas.

*Ignosce mihi, quod toties jam contestor planè radicatam apud me sententiam hanc. Fortassis enim si utique respondisses, jam pridem enormia aliqua (neque enim sperare debeo omnia esse sana) extirpasses.*

Scio non esse commodum tabellariis, expectare tempus, dum respondeant occupati: eoque rogo ut ad minimum schedulam ipsi des, testem traditarum literarum, & quid vicissim ei petitorum/tradideris, aut ubi hæreant.

De cætero me R. T. commendo, & saluto omnes Dd. Præceptores & Professores officiosime. Vale Pragæ 18. Augusti 1610.

R. T.

Officiosissimus

Joh. Keppler.

De Zacharia Schæfero quæsi proximis an viveret. Rogo Tabellarium adhorteris ut ipsum adeat.

Et si mihi proximis dissertationem meam cum nuncio siderio, jam tamen alterum mitto exemplum, si forre illud non pervenerit. Spem facit Galilæus adhuc multo mirabiliorum: quæ Cyphris scripsit, ut suo tempore legantur.

(r) 3

GDt



**W**iltes Gnad durch Christum / neben Erbietung unser gutwilligen Dienst / und Christlichem Gebet zuvor!

Edler / Ehren vester / Wohlgelehrter / besonders lieber Herr und guter Freund / euer sub dato 1<sup>o</sup> Augusti, an uns abgegangene Schreiben / mit den Beylagen / haben wir alles wol verwahret empfangen / und auß selbigen ablesend vernommen / welchergestalt ihr vor ohngefahr einem Jahr / in einer Ehrsamens Landtschaft in Oestereich ob der Ens / von der Kayf. Majest. gnädigst approbirt und confirmirte Bestellung / die angefangene Studia Mathematica zu continuiren / euch eingelassen; Auch hierauff mit desselben Orts Evangelischer Kirchen zu Linz zu communiciren begehrt / zuvor aber Hn. M. Danieli Higlern / Ministro Primario daselbst / euer consuetam Confessionem & protestationem vorgebracht / welcher euch abgewiesen / und daß ihr euch zuvor mit unsern Ecclesiis in doctrina vergleichen sollt / gerathen habe: Darüber wir / auf euer Begehren / und inständig Bitten / einen Ausspruch thun sollen / ob M. Higlern / seines eigenen Gewissens halben / euch ad communionem zu Linz nicht admittiren könne: & utrum melius sit, è duobus malis, daß ihr von M. Hizlero ad communionem, stante protestatione, admittirt / oder ab eodem excludirt / und also / anderer Orten / zu communiciren / verursacht werden.

Wenn

W  
tig /  
keit be  
gratifi  
stand  
eröffn

in G  
wir a  
extern  
Wal  
aber  
tig th  
gerwi  
gerei  
dunc  
ihme  
in Bl  
met/  
bund  
Conc  
temp  
gen  
birer  
mehr  
Eccle  
über  
einer  
ten  
tiren  
nes  
in co



Wenn nun die Sach an ihr selbstn wichtig / Gottes Ehr / und euer ewige Seeligkeit betreffen thut / wir auch in solchem euch zu gratificiren / und über fürgefallenem Mißverstand unsere Gedancken candidè & sincere zu eröffnen / willig und geneigt seynd.

Alß ist auf die erste Frag unser einfältige in Gottes Wort gegründete Meinung / die wir à thesi ad hypothesin dirigiren: Wenn einer externa professione, und mit dem Mund / der Wahr Evangelischen Religion sich berühmet / aber in Articulis Religionis nicht aller Ding richtig ist / sondern à sana doctrina exorbitirt / mit ungewissen / zweifelhaften opinionibus, und ungereimten speculationibus, die rechte Lehr verdunckelt / sich selbst / oder auch andere neben ihm / verwirret / nach seinem eigenen Düncken in Glaubens-Sachen & Mysteriis Divinis schwermet / an kein gewisse Form der reinen Lehr gebunden seyn will / auch der Ursachen / Formulæ Concordiæ, als publico Orthodoxorum nostri temporis Ecclesiarum Symbolo, so in der heiligen göttlichen Schrift gegründet / zu subscribiren / Bedenkens hat / derselben in einem oder mehrern Articulis widerspricht: so kan Minister Ecclesiæ, welcher ein getreuen Haushalter über die Geheimnuß Gottes sich erweisen will / einen solchen / ihm der Lehr halben bekannten Menschen / ad communionem nicht admittiren / so lang und viel er seine erroneas opinionnes nicht fallen lassen / noch mit unsern Ecclesiis, in consensu doctrinæ, sich vereinigen will. Und



halten ohngezweifelt dafür/ wenn ein Minister einer solchen ihm beändter Person das hochwürdige Abendmal dispensirt/ daßer aller Irthum und Sünde/ welche die irrende Person an Gottes Wort/ an Christo/ an seinen Testament/ an der heiligen Christlichen Kirchen/ begehret/ sich theilhaftig mache/ das Unrecht billiche/ den Irrenden in seinen erroribus stärke/ gutherzige Leute aber beschwerlich ärgere und betrübe.

Diese unser Meinung ausführlich zu beweisen/ solle uns nicht schwer fallen: jeho aber unvonnöthen.

Daß aber ihr à sana doctrina exorbitirn/ mit ungewissen zweifelhaftigen opinionibus, euch und andere tucken und irr machen/ und insonderheit der Formulæ Concordiæ in etlichen Articuln widersprechen/ auch bißhero mit unsern Kirchen in doctrina euch nicht vergleichen wölen: ist auß euren unterschiedlichen Schreiben/ Confessionibus, Protestationibus, Quæstionibus, Notis, & Scrupulis offenbar/ und M. Hitzlero, nicht nur als einen Zübingischen Discipulo, von andern referirt/ sondern durch euch selbstn gnugsam bekannt worden. Und zwar eben in diesem eurem jüngst an uns gethanen Schreiben läugnet ihr omnipræsentiam Carnis Christi, ex actu Personali resultantem, ihr verschimpffet die tröstliche/ in Gottes Wort gegründete Lehr/ mit dem verhassten Namen der Ubiquität/ nennets subtilem ubiquitatem, ein Kezerey/ ein neue Lehr/ quæ nullum habeat auctorem ex

vetu-

vetu  
ach  
ma  
ma  
nich  
verl

noc  
der  
ad  
chu  
adm  
rati  
nic

ne  
bro  
bil  
stra  
ste  
scie  
nic  
for  
cor  
de  
tat  
fer  
er  
al  
di  
no  
fa



verustate, &c. Daraus ferner leichtlich zu erachten ist/ was ihr sonst in doctrina de Communicatione Idiomatum statuiren möchten. In massen ihr selbst geständig/ daß ihr/ wiewol nicht in allen/ jedoch in etlichen Articulis controversis den Calvinianis beyfallet.

Derwegen M. Hiezler kein Fehler gethan/ noch auß unzeitigen Eifer sich verstoßen/ sondern recht und wol gehandelt hat/ daß er euch ad communionem, vor geschעהner Vergleichung in doctrina cum Ecclesia Orthodoxa, nicht admittiren wollen: Hat auch/ unverserachtens/ ratione officii & conscientiae suae, anderst hierin nicht thun können oder sollen.

Und ob ihr wol S. Cœnam, cum protestatione in Christlicher Einfalt/ würdiglich zu gebrauchen vermeynen: laufft doch solche Einbildung Probationi à communicantibus serio requisitæ offenbarlich zu wider: Und kan der Minister mit eurer protestation pro sua propria conscientia nicht zu frieden seyn. Dann es heisst nicht: der Mensch (welcher in Articulo de Persona Christi, & Communicatione Idiomatum, à consensu Ecclesiae Christi sich trennet/ und in andern mehrern Religions- Puncten neue subtilitates, singularitäten und opiniones fovirt und defendirt) protestir sich zuvor/ und alsdenn esse er/ 2c. sondern der Mensch prüfe sich selbst/ und also esse er von diesem Brod/ und trincke von diesem Kelch/ 2c. So können wir fürwahr pro nostra simplicitate nicht sehen/ was das für Einfalt seye/ wann einer à simplicitate doctrinae cœlestis



lestis abweicht/ seinen eignen speculationibus indulgirt/ und contrariam sententiam defendirt/ so gut er ihm dieselbige einbildet/ auch seiner Natur nach nicht anders machen kan/ oder will; Wie ihr von euch selber bekennen und schreiben. Es hat auch Herr D. Hoe euch ein guten Rath gegeben/ daß ihr von angemasseter reformatione Theologorum, und von den speculationibus Theologicis in solidum absteheh / und euer Mathematica studia desto ernstlicher treiben/ nicht extra limites vocationis schreiten/ noch mit ohnnöthigen disputationibus jemand Uergernuß geben/ und also in Christlicher Einsat communiciren sollen: Wenn ihr allein solchem treulich nachsetzen/ und euch weisen liessen. So will es sich auch in dem zu würdiger Niesung des hochwürdigen Sacraments übel schicken/wann ihr dasselbe/ dubiâ lite pendente, interea dum quis objecta tua solvat, zu empfangen begehret. Dann Lieber mit was Gewissen kan solches geschehen? Wie wollen sich der Glaub und der Zweifel hierinnen vergleichen? und kan wohl allhier referirt werden/ was Paulus in diversa materia schreibet: wer darüber zweiffelt/ und isset doch/ der ist verdammt: Denn es gehet nicht auß dem Glauben; Was aber nicht auß dem Glauben gehet/ das ist Sünde/ Rom. 14. Zu dem/ weil das euer Natur ist/ und ihr es anders nicht machen könnet/ denn daß ihr aller Orthodoxorum Scripta scrupulose censiret, und contrariam sententiam defendiren/ so gut ihr euch einbilden; ist zu besorgen/ es werde ex vestra parte



parte die Ertittigkeit noch lang unerörtert bleiben/ euere scrupulos kein Theologus euch eximiren/ und ihr also / dubiâ lite pendente, animo scrupuloso, & vacillante conscientia, sterben müssen. Es wäre aber der richtigst / und euert halben der sicherst Weg/wann ihr euer fürwitzige Natur/ mit Hülff und Beystand des H. Geists/ compescirten und in Zaum hielten/ euch aller Ding nach Gottes Wort regulirten / und ad piscatoriam illam simplicitatem accommodirten. Propterea quod *Φρόνημα* carnis inimicitia est adversus DEum : nam legi DEI non subditur : siquidem ne potest quidem, Rom. 8. Arma nostræ militiæ non carnalia sunt, sed potentia DEO, ad demolitionem munitionum, quibus Consilia demolimur, & omnem celsitudinem, quæ extollitur adversus cognitionem DEI : & captivam ducimus omnem cognitionem ad obediendum Christo, 2. Corinth. 10.

Beyneben so kan der Minister, der euch communiciren solte / auch daran nicht hâbig seyn / daß ihr fürstenden / euere Protestation sey nicht indictio belli, sondern allein petitio quietis pro ingenua Confessione : Item / ihr Begehren zu communiciren / ut satisfiat Mandato Christi. Ist ihm nicht also / wenn ein unversöhnlicher neidischer Mensch mit dergleichen Protestation aufgezoget käme / dieselbe beschönete / seinge-  
 faßten Neid und Widerwillen / auf ernstliches Zusprechen / nicht fallen lassen / und doch darüber S. Cœnam, stante Protestatione, & fervente odio, biß auf künftige Reconciliation, gebrauch-  
 chen



chen wolte / ihr selbstn würden desselben Execution und Abweisung billichen / und sein eingewendte protestatio nichts gelten lassen? Ihr habt euern Befehl: Hoc facite. Der Minister aber hat auch seinen Befehl / wie euch unverborgen darob er seines theils steiff zu halten schuldig. So stehet auch nicht allein der Befehl da: Hoc facite: sondern es steht ein anderer Befehl darneben: Homo probet se ipsum, & sic de pane illo edat. 1. Cor. 11. Wie nun ihr uns erinnern und bitten / daß wir die Ehr des Befehls Christi: das thut: für Augen setzen: Also bitten dagegen und vermahnen wir euch / ihr wöllet den Befehl: Homo autem probet se ipsum: nicht auf der Acht lassen / nicht aignem Gutduncken folgen / Gott die Ehr geben / und dem HErrn Christo sein Wort / Testament und Kirch / mit eurem ohnnöthigen subtilitatibus, scrupulis & glossis ohnverwirret lassen.

Dann daß eure *ερεγδοξία* ohn alle Aergernus abgehen solle / weil der Handel / eures Bedunckens / für den gemeinen Mann viel zu subtil; ist nicht wohl zu glauben. Ihr habt doch allbereit / nicht wenig gutherzige Leut / mit euern scrupulosis & curiosis quæstionibus offendirt? Wäre auch an dem zuviel / und auch schwerlich in Novissimo die zu verantworten / wann ihr nur ein einigen Menschen mit eurem ohnnöthigen Subtilitaten ärgern und irr machen. Matth. 18. Et hac curiositate DEus offenditur, conscientia lædatur: Si maxime nemo inter omnes



omnes mortales offenderetur. Anderer Inconvenientien zugescheiden.

Und warum wolt ihr doch Magistro Hitzlero viel zumuthen/ daß er euch admittire / so ihr doch euch selbst/ proprio ore & judicio, excludiren? Dann in responsione ad M. Hizleri causas negati Sacramenti, schreibt ihr also: Hodie Coena Domini est vobis nota Confessionis illius, quæ scripta est in Formula Concordiæ, nominatim ubiquitatis carnis Christi, ex unione resultantis; quæ nova est doctrina. Tibi, cum Calvinianis & Jesuitis nova esse, videtur. Wann nun das euere Meinung/ ihr auch selber dafür halten/ daß der Gebrauch des Heil. Abendmahls bey unsern Kirchen sey Nota Confessionis nostræ, cui tu contradicis, contrarium sentis, & defendis: So excludirt ihr euch hiemit selbst/ auch ohne unsern Ausspruch / à nostra communione. Ihr wöllet mit unserer Confession nichts zu thun haben: Wie könnt ihr dann Confessionis Notam ex animo begehren?

Auf die andere Frag / darüber ihr unsers Ausschlages erwartet; utrum levius sit ex duobus malis, daß Herr Hizler euch / den er für ein ungesundes Schaaf hält / unter andern seinen Schäfflein auf die Weyd und zur Trinne lasse: oder hingegen beseits / und doch den andern in das Gesicht stelle? geben wir zur Antwort: daß man in diesem Handel / in electione duorum malorum, an keines gebunden/ und noch ein gut Mittel zutreffen sey: Wann nemlich das verirrte und vergessende (*νοσῶν περὶ ζήτησεως καὶ*  
*λογου*



λογουμαχίας, 1. Tim. 6.) Schäfflein sich ließe  
 wissen / die Stimm des Erz-Hirtens hörte/  
 und gehorsamlich folgte. Oves meæ vocem  
 meam audiunt, & sequuntur me, Joh. 10. Erravi  
 sicut ovis, quæ periit; quare servum tuum, quia  
 mandata tua non sum oblitus, Ps. 119. Derge-  
 stalt können auch die von euch besorgte Incom-  
 moda verhütet werden. Es kan anderst nicht  
 seyn/ (schreibet ihr/) alle die mich sehen / außer-  
 halb Ring communiciren / die vermeynen / nicht  
 allein ich / sondern auch derjenige Prediger/der  
 mich admittirt / sammt seiner Gemeind/ seyen  
 lauter völlige Calvinisten. Warum bedencket  
 ihr aber nicht / wer solche suspicionem erwecke/  
 und von wem sie principaliter und hauptsächlich  
 herrühre? M. Hitzlerus, non admittens ἐρεγδο-  
 ξον, sibi notum, & à se admonitum, facit officium,  
 Dominus Keplerus aber/der sich nicht will warnē  
 noch weisen lassen/sondern seine singularitates, uñ  
 contrariam sententiam defendirt / so gut er sie ihm  
 einbildet / gibt hierzu Ursach. Ergo si quid inde  
 resultat mali & incommodi, non Hitzlerus, sed Kepp-  
 lerus culpam sustinebit. Und ist an dem wenig  
 gelegen / es werde einer für ein völligen / oder  
 nun für einen halben Calvinisten angesehen.  
 Dann auß einem Semi-Calviniano temporis pro-  
 gressu wohl ein völliger Calvinist werden kan.  
 Solte sich aber einer finden / wie ihr ferner  
 schreibet / der da meynt / ihr habt ein gutes In-  
 genium, darum werd ihr ja sehen / daß die Cal-  
 vinisten recht haben / nicht allein in diesem/son-  
 dern

der  
 der  
 seyn  
 Me  
 auf  
 So  
 Inge  
 den  
 gen  
 So  
 den  
 So  
 wie  
 gen

und  
 tes  
 der  
 clen  
 Win  
 dig  
 in R  
 las  
 wöl

tes  
 den  
 reve  
 stan  
 Plat  
 übe  
 lich



dern allen andern Puncten / &c. müsse fürwahr  
 derselbe sein Seeligkeit ihm wenig angelegen  
 seyn lassen : Als welcher sein Glauben und  
 Meynung / in strittigen Religions-Sachen / nicht  
 auf die Heil. Prophetische und Apostolische  
 Schriften / sondern auf Herrn Keppleri gut  
 Ingenium, und daher gefaßtes judicium zu grün-  
 den gedächte. Ja / wann gleich deß Nachfra-  
 gens viel seyn / und ihr alle euere warme  
 Schaaß. Belz anziehen und sehen lassen wur-  
 den / mag es doch bey frommen Christen ohne  
 Schaden verhoffentlich abgehen : so anderst /  
 wie ihr Fürgeben / euere Speculationes für den  
 gemeinen Mann viel zu subtil seyn sollen.

Derowegen / besonders lieber Herr / bitten  
 und vermahnen wir euch / um der Ehre Got-  
 tes / und eurer Seeligkeit willen / daß ihr bey  
 der reinen gesunden Lehr / in denen ihr singulari  
 clementia , & sumptibus Illustrissimorum Ducum  
 Wirtembergicorum, sehd erzogen worden / bestän-  
 dig verharren / und die Christliche Einfalt  
 in Religions-Sachen / quæ respuit subtiles & ocio-  
 las quæstiones . euch wohl belieben lassen  
 wöllet.

Ihr seyd zwar dessen beredt / euere subtilita-  
 tes seyen dem gemeinen Mann viel zu hoch. Be-  
 dencket aber darneben / daß Mysteria in scripturis  
 revelata unvermessenlich höher / und euerm Ver-  
 stand / wann ihr gleich an Scharffsinnigkeit  
 Platoni & Aristoteli, Ptolomæo & Copernico weit  
 überlegen wären / zu begreifen schlecht unmög-  
 lich seyen. Trauet euerm guten Ingenio nicht



zu viel / und sehet zu / daß euer Glaub nicht auf Menschen Weißheit / sondern auf Gottes Krafft bestehe / 1. Cor. 2. Es wird doch hier durch Gottes Ehr nicht befördert / es dienet nichts zur Gottseligkeit / noch zu Erbauung der Gemein Gottes / euch selber kan es nicht nugen / wann ihr gleich alle Tag neue Subtilitates wider unser Confession erdencken / und viel curiose Fragen. Multi student plura alta quam apta proferre : & erubescunt plana & humilia : ut hæc solum scire videantur : spricht der Heil. Bernhardus. Laßt uns dem nach streben / das zum Friede und was zur Besserung untereinander dienet / Rom. 14. Ihr habt einen ordentlichen Veruff / darbey solt ihr billich bleiben / und dessen euch slechts annehmen / was euch GOTT befohlen hat.

Welches alles wir treuherziger Meynung auf euer Bitt / euch nicht verhalten wöllen. Hiemit uns samtllich dem gnädigen Schutz und Schirm des Allerhöchsten befehlend. Datum, Stuttg. den 25. Septembr. An. 1612.

Euer

Dienst- und gutwilliger

Responsum Consistorii.

Dem Edlen / Ehren-vesten und Hochgelehrten Herrn Johann Keppler / der Römisch. Kayserl.

Sal

A

subst

ta pul

Dom

ferat

a se d

script

creto

Gene

Chri

xus,

admi

qua

stren

mel

lud V

phra

plicie

debe

tur.

verb



Kais. Majest. und einer Erst. Landschafft  
in Oesterreich ob der Ens Mathematico,  
unserm günstigen lieben Herrn und guten  
Freund.

Salutem in Christo JESU Ser-  
vatore nostro unico.

ANNus est, Vir Reverende & Clarissime, Domi-  
ne ac Frater in Christo colende, ex quo Dresdæ  
substiti, ex archivo Electorali conquirens documen-  
ta publica, Refutationi Hospiniana inservientia. Ibi  
Dominus D. Helvicus Garthius Freibergâ ad me mi-  
serat theses, de passione Filii Dei, in Schola triviali  
â se disputatas; simulque addiderat, eo fine eas con-  
scriptas esse, ut demonstraret, recte quidem in con-  
creto secundum materiam & proprietatem primi  
Generis Communicationis Idiomatum in persona  
Christi affirmari, quod Filius DEi sit passus, crucifi-  
xus, mortuus, &c. in abstracto autem periculosam  
admodum videri phrasin si dicatur, Deitas est passa,  
qua tamen phrasi Theologi Wurtembergici in po-  
stremo suo contra Heidelbergenses scripto non se-  
mel utantur. Ego qui tum ad manum scriptum il-  
lud Wurtembergicum non habebam, respondi, me  
phrasin illam, (divinitas est passa) sic absolute & sim-  
pliciter positam approbare nullo modo vel posse vel  
debere, dummodo Analogia fidei facta recta assera-  
tur. Et ab eo tempore hac de quæstione sive phrasi  
verbum amplius nullum vel cum D. Garthio, vel  
(Z) quo

auf  
Ottes  
hier  
ienet  
ung  
nicht  
tilita-  
viel  
quam  
: ut  
Bern-  
zum  
nder  
chen  
des.  
EE  
ung  
llen.  
und  
tum,

ehr-  
mis.  
serl.



quovis alio Theologo (nisi animus & memoria me fallunt) commutavi, imo ne quidem commutandum esse duxi. Nam Dresda domum reversus, inquisivi quomodo se res haberet, & probe perlectis scriptis nostris omnino Orthodoxis, & cumprimis ultimo cui titulus cessit *Schluss*, *Ned ic*. deprehendi phrasin hanc sic absolute & simpliciter positam (Divinitas est passa) nusquam reperiri: Sed semper eam determinari ad unionem cum assumpta humanitate, ita ut divinitas τοῦ λόγου recte asseratur, in se & per se, sive ratione sui simpliciter quidem impassibilis. At interim vi Unionis hujus & arctissimæ illius κοινωνίας καὶ περιχωρήσεως τῶν φύσεων εἰς ἀλλήλους pie ac orthodoxa ratione divinitas τῷ λόγῳ dicatur passa esse in propria sua carne. Quod ipsum Reverenda Tua Dignitas, & Excellentia vestra, sic satis pie & orthodoxe, in suo ad D. Garthium responso explicat & confirmat. Et sane tantum abest, ut hanc phrasin (divinitas τῷ λόγῳ passa est in sua carne) vel incommodam, vel periculosam, vel analogia fidei ulla ex parte dissentaneam judicem: ut potius statuam, nunquam vel mysterium unionis hypostaticæ duarum naturarum in Christo recte asseri, vel Zwinglianorum ἀλλοίωσιν plene refutari: vel Calvinianam Exegesis rite everti; vel Bellarmini suppositum Concretivum funditus refelli & repugnari posse, nisi pro hac phrasi, filius DEi est passus, vel quæ eodem recidit, divinitas filii DEi in carne sua est passa, tanquam pro aris & focis pugnemus. Nam licet concedatur, solum Humanitatis proprium esse, pati & mori: quia  
tamen

tamen  
αὐτο  
rius a  
Dei (s  
tas, f  
suâ ve  
â Dec  
filio d  
passa  
passio  
theru  
egit p  
moli  
largiu  
in hac  
fert.  
ce uni  
ut qu  
vinita  
sonale  
ἀλλοί  
union  
& ha  
volui  
in par  
omnia  
ad D  
gratia  
ὁμοφ  
parten



tamen hæc caro non est sui ipsius caro, hoc est vel *αυτοσώματος* vel *αυτοπόσματος*, sicut caro alterius alicujus Hominis sive Individui, sed etiam ipsius Dei (relate accepti) Caro : idcirco non sola humanitas, sed tota persona & sic ipse filius Dei in carne hac suâ vere est passus. Ubi licet divinitas filii Dei (quæ à Deo *λόγῳ* non realiter, sed tantum *λόγῳ*, à Deo filio differt) ipsa in se & ratione naturæ suæ non sit passa : non tamen propria in hoc *ἀποτελέσματος* passionis perficiendo plane fuit ociosa : Sicut B. Lutherus noster pie loquitur, in passione suas quoque egit partes, non tantum sustentando carnem ne tantæ moli succumberet, (id. quod Sacramentarii etiam largiuntur,) sed vere patiendò injurias & cruciatus in hac ipsa carne sua. Nam ut idem Lutherus infert. Naturæ duæ sic in persona Christi hypostatice unitæ sunt, ut arctissimè inter se communicent : ita ut quod proprium est. Humanitatis, Scriptura divinitati in concreto tribuat, propter Unionem personalem & vice versa. Quod dum negat Zwingliana *ἀλλοίωσις* & Calviniana *χέσις* utique negat ipsam unionem personalem, eamque cum Nestorio impie & hæretice solvit. Hæc paulo prolixius explicare volui, non ut Reverendam Tuam Dignitatem hac in parte informarem ; Nam ipsa abunde satis & per omnia orthodoxe quæstionem hanc asseruit in suo ad D. Garthium responso, (pro cujus explicatione gratias ago singulares) sed ut de meo consensu & *ὁμοφωνία* perspicue testarer: Quare in bonam etiam partem ea accipi velim.

(Z) 2

Sed



Sed est aliud etiam, de quo ad Reverendam Tuam Dignitatem & Excellentiam scribendum esse duxi. Transmissa est sine dubio jampridem à Serenissimo Electore Saxoniae, Domino meo Clementissimo ad Illustrissimum Ducem Wirtembergicum Dominum item meum Clementissimum, Refutatio Concordiae discordis Rudolphi Hospiniani à me ante annum amplius adornata, eo fine, ut vobis Theologis Wirtembergicis ea censenda & examinanda exhiberetur.

Ubi sane ego, tum à Reverenda Tua Dignitate, tum à reliquis Reverendis & Excellentissimis Theologis Collegis majorem in modum precibus contendo, ut liberè & candide censuram ferre, & de iis, quæ mutanda aut quovis modo corrigenda videbuntur, μετὰ πάσις πορρήσιας monere velint. Sed non est ut σφάλματα γραφικὰ quæ ob summam festinantium amanuensium incuriam quamplurima irrepsisse intelligo, vos quicquam moveant. Nam αὐτόγραφον quod mecum habeo, sive exemplare meum authenticum non prius prælo subjicitur, quam accuratissime semel atque iterum revisum relectumque & secundum transmissas censuras exactissime correctum fuerit. Quod si autem Reverendis vestris Dignitatibus & Excellentis visus fuero, in Refutatione hac operam utilem ac pretio dignam imprimis Ecclesiae Dei fructuosam navasse; reverenter etiam atque etiam rogo, ut in omnibus ad Serenissimum Electorem, &c. literis laborem istum meum de nota meliore commendare haud gravemini. Nam inde fortassis emolumenti aliquid  
ad

ad n  
offi  
tiis  
reno  
min  
mus  
gæ,  
An

nib  
præ  
ut v  
sit.

Re



ad meredundare posset. Mea vicissim studia atque officia Reverendis Vestris Dignitatibus & Excellentissimis semper constabunt paratissima. Hisce Reverendam Tuam Dignitatem una cum Reverendis Dominis Collegis, quos omnes & singulos valere optamus, gratiæ divinæ commendo. Scripsi Wittebergæ, d. 26. April, cum triduo ante vestras accepissem. Anno 1613.

R. T. D. & Excellentia

Observantissimus

Leonhardus Hütterus, D.

*Postscriptum.*

Refutationem Neo-Hospinianam jam præ manibus habet Vir quidam doctus, Superintendens & præpositus Kembergensis; quam ita spero expediet ut vanissimis vanissimi hominis nugis satisfactorus sit.

Reverendo & Clarissimo Viro Domino  
Matthiæ Hafenreffero SS. Theologiæ  
Doctori & ejusdem in Celeberrima  
Tubingenfi Academia Professori Dexter-  
terrimo Dñi amico & in Christo Fra-  
tri suo plurimum colendo.

(Z) 3

Refor-



Reformatio Lutherana, ante  
annos Centum facta Jubilæo  
celebrata.

Von Gottes Gnaden / Jo-  
hann Fridrich / Herzog zu  
Wirtemberg/ıc.

Unsern Gruß zu vor! Ehrfamer / lieber ge-  
treuer / demnach nunmehr Ein hundert  
Jahr von der Zeit an verflossen / da der all-  
mächtig gnädig Gott / auß unermäßlicher  
Liebe und Barmherzigkeit / das hoch noth-  
wendig heilsam Werck der Reformation seiner  
bedrangten Kirchen / durch Weyland Do-  
ctor Martin Luthern / seltiger Gedächtnuß /  
zu Wittenberg angefangen / auch vermittelst  
derselben / Unser geliebtes Vatterland Teut-  
scher Nation, meistentheils / auß dem Ab-  
göttischen Papsthum erlöset / und das helle  
Licht der reinen lautern unverfälschten Pro-  
phetischen und Apostolischen Lehre wiederum  
angezündet: Welche himmlische Gnad und  
Wolthat Wir billich / weil derselben auch  
Wir / Unserm gangen Herzogthum / nicht  
weniger / dann Unsere hochgeehrte seelige Vor-  
fahren / wirklich zu genießen / jederzeit danck-  
barlich betrachten / und als ein Christlicher  
Evangelischer Fürst / Unsers von Gott anbe-  
fohlens

fohl  
ner  
nen  
zuse  
wer  
den  
däch  
gep  
brei  
G  
sein  
wer  
sche  
fers  
zuste  
deß  
cher  
ver  
2  
fehl  
wen  
Fre  
Cere  
und  
nigl  
Can  
Pfa  
Und  
in de  
verf  
um  
Pfa



fohnen und tragenden Ampts halben / vor sei-  
ner Göttlichen Allmacht Uns schuldig erken-  
nen / mit gebührendem Ernst und Eyfer dahin  
zusehen / daß diß unaussprechlich Gnaden-  
werck/bey allen und jeden Kirchen und Gemein-  
den unserer Herrschafften / in frischer Ge-  
dächtnus gehalten / öffentlich hoch und herzlich  
gepreiset / und auff die liebe Posterität auß ge-  
breitet / also hierdurch / unsers HERN und  
GOTTES Lob und Ehre/und nützliche Erbauung  
seiner heiligen Gemein / gesucht und befördert  
werde: Zu dem Ende wir dann ein Evangeli-  
sches Jubiläum, Lob: und Danckfest / in Un-  
sers Herogthums Stätt / und Dörffern / an-  
zustellen entschlossen / hierzu auch den 2. Tag  
deß nächstkünftigen Monats Novembris, wel-  
cher ist der zwanzigst Sonntag nach Trinitatis  
verordnet haben.

Als ist Unser gnädiger und ernstlicher Be-  
fehl an Euch/ Ihr wöllet möglichsten Fleiß an-  
wenden / damit das angestellte Christliche  
Freudenfest / mit gebührender Solennität und  
Ceremonien in wahrer gottseeliger Andacht /  
und herglicher Danckbarkeit / begangen/ män-  
niglichen zu Nachrichtung/8. Tag zuvor auf der  
Cangel öffentlich verkündiget / und euren  
Pfarkindern zu rechter Zeit notificirt werde:  
Und auff obbestimmten Sonntag / wann man  
in der Kirch / zu gewöhnlichen Stunden / sich  
versamlet / erslich den Lobgesang / Te De-  
um laudamus, Teutsch / oder nachfolgender  
Psalmen einen: Ach GOTT von Himmel! sih

(Z) 4

dar:



darein: Ein veste Burg ist unser G<sup>o</sup>tt: Nun  
 lob mein Seel den H<sup>o</sup>Erren: Wo G<sup>o</sup>tt der  
 H<sup>o</sup>Erz nicht bey uns hält: An Wasser, Flüssen  
 Babylon: Oder das geistreiche Gesang: Nun  
 freut euch lieben Christen gmein / 2c. singen  
 lassen; Darauff nach Verlesung des S<sup>o</sup>nntäg-  
 lichen Evangelii, oder besondern Biblischen  
 Texts / so sich ad propositum schickt / die Zu-  
 hörer / wohin diß Jubelfest angesehen / fleiß-  
 sig erinnern / und auß wahrhafften glaubwür-  
 digen Historien und Zeugnußen grundtlich /  
 doch mit gebührender Bescheidenheit / berich-  
 ten / welcher massen in vorigen Zeiten / unter  
 dem Papstthum / die vornembste Articul und  
 Hauptstück Christlicher Religion / durch der  
 Römischen P<sup>o</sup>pst Decreta überhäuffte Men-  
 schen-Sagunge / ohnnöthige fürwitzige Fragen /  
 Disputat und Gezänd der Schul Lehrer / man-  
 nigfaltig eingerissne grobe Irrthumb und  
 Abergläubische Mißbräuch / jämmerlichen ver-  
 fälschet / und vertunckelt; Was für Greuel  
 und Abgötterey fürgegangen; Wie von den ge-  
 nannten Geistlichen der heilig Ehestand (den  
 sie gleichwol zum Schein ein Sacrament geheiß-  
 sen) deßgleichen die weltliche Obrigkeit so gar  
 vernichtet / geschendet und gelästert worden:  
 Welch ein unlerdenliche Tiranny / Troß und  
 Hochmuth die P<sup>o</sup>pst und ihr Anhang / an der  
 armen Christenheit / nicht allein an geringen  
 und nidern / sondern auch an hohen Standts  
 Personen verübet: Und was gestalt / auch  
 durch was gelegenheit / der barmherzig G<sup>o</sup>tt  
 vor



vor hundert Jahren / den Antichrist / sein  
 Bosheit / Betrug / Greuel und Irzführung  
 geoffenbaret / durch ein hochermünte Refor-  
 mation die himmlische göttliche Lehr von ein-  
 geritzner Verfälschung / Irthumb und zu-  
 Zusätzen gereinigt / und zu diesem grossen /  
 und vor aller Welt Augen fast unmöglich schei-  
 nen dem Werck / den theuren Mann / Doc-  
 tor Martin Luthern / Christseeliger Gedäch-  
 nus / zu Wittenberg in Sachsen erweckt / wi-  
 der alle seine Feind / Verfolger / und Lasterer  
 ihne wunderbarlich geschützt und beschirmt /  
 durch solchen außermühten Rüstzeug / im  
 Reich Teutscher Nation, vieler tausend Men-  
 schen ewiges Heyl und Seeligkeit befördert /  
 und das klare Licht seines heiligen Evangelii,  
 (welches Anno 1534. auch in Unserem Her-  
 zogthum durch Ottos sonderbare Gnad und  
 Schickung aufgangen) erscheinen und vorleuch-  
 ten lassen / und dasselbig bis auff den heutigen  
 Tag / ohn angesehen der Teuffel und die gott-  
 los Welt / falsche Lehrer und blutgürige Ty-  
 rannen / Fürck und Papst / Jesuiten / Zwing-  
 lianer / Calvinisten / und andere Rottengeis-  
 ter / es aufzublasen / und den Lauff des Evan-  
 gelii zu hindern / eussersten Vermögens sich un-  
 terstanden / mächtiglich bewahret.

Auff angedeuteten Bericht solt Ihr ferner  
 euere Zuhörer für der grossen Undanckbarkeit/  
 Versaumnuß und Verachtung Göttliches  
 Worts / und heiliger Sacramenten / auch  
 für gottlosem ärgerlichem Leben / Sicherheit/  
 und

(Z) s



und allerhand fürlauffenden Sünd und La-  
stern / um deren willen die heilsame Lehr bey  
den Widersachern gelästert / und Gottes ge-  
rechter Zorn gehäuffet wirdt / insonderheit  
auch für dem schandlichen Abfall von der rei-  
nen Evangelischen Confession und Glauben zu  
dem Papstthum und Calvinismo, ernstlich war-  
nen; Und durch die Barmherzigkeit Gottes  
ermahnen / daß sie bey der einmahl erkandten  
und bekandten Wahrheit biß an ihr letztes  
Ende beständig verharren / für die erzeigte ho-  
he Gnad und Wolthaten dem Allmächtigen  
von Herzen dancken / ihn loben und preisen /  
ihr Danckbarkeit in Christlichen löblichen gu-  
ten Wercken und Tugenden / rechtschaffenem  
bußfertigem Leben und Wandel / sehen und  
verspühren lassen; Und zu gleich den himmli-  
schen Vatter/im Namen seines lieben Sohns/  
Jesu Christi / auß rechtem Eyfer innbrünstig  
anruffen und bitten / sein Göttliche Majestät  
wölle bey dem angefangnen heylsamen Gna-  
denwerck / wider alle leibliche und geistliche  
Macht / Uns / und alle Unsere wahre Glau-  
bensgenossen / Vätterlich schützen / und hand-  
haben / die tausendlistige Anschlag und Mord-  
practicken der Feind des heiligen Evangelii,  
durch sein grosse Krafft und unendliche Weis-  
heit zu trennen und zu nicht machen / uns sampt  
unsern lieben Nachkommen / bey der reinen  
Lehr / welche in seinem heiligen klaren Wort  
gegründet / von Doctor Enthern / und andern  
seinen getreuen Mitgehülffen und Jüngern /  
wider

wider  
vert  
sche  
griff  
rem  
unv  
fun  
V  
den  
dige  
dige  
Zei  
und  
Gel  
lied  
Od  
die  
I  
un  
Gr  
sch  
un  
au  
Ab  
leb  
ge  
big  
D  
dis  
ri  
th



wider das Papstumb / und allerley Rotten /  
vertheidiget / in der ungeenderten Augspurgi-  
schen Confession und Formula Concordiae be-  
griffen / wiederholet und erkläret ist / in wah-  
rem/ Glauben/ und beständiger Gottseeligkeit  
unverruckt/ biß auff den Tag der herrlichen Zu-  
kunft und Erscheinung Jesu Christi erhalten.

Und soll diß alles auff das künftige Fest / in  
den Stätten / in zweyen unterschiedlichen Pre-  
digten / in den Dörffern aber / in einer Pre-  
digt / wie es die gelegenheit des Orts und der  
Zeit erleyden mag / außführlicher tractirt /  
und nach der Predigt / beyligendes getrucktes  
Gebett gesprochen / und das Christliche Bett-  
lied : Erhalt uns HErr bey deinem Wort :  
Oder der Psalm : Wer Gott nicht mit uns  
diese Zeit : gesungen werden.

Und damit menniglich zu wahrer Andacht  
und Gottseeliger Betrachtung der bewisnen  
Gnad und Gutthat des HErrn / wie auch zur  
schuldigen herglichen Danckbarkeit erweckt  
und angetrieben werde / so sollet Ihr zu gleich/  
auff das angestellte Jubelfest / das hochwürdig  
Abendmal unsers Heylands Jesu Christi ce-  
lebrirn und halten / zu rechter Zeit verkündi-  
gen / und denjenigen / so Gnad haben dassel-  
big zu empfangen / auch Unserer Christlichen  
Ordnung gemäß sich zuvor angezeigt haben /  
dispensiren und auftheilen.

Beyneben lassen Wir ein kurzen Summa-  
rischen Außzug der Historien von Docttor Lu-  
thers seeligen Leben / auch der Kirchen Got-  
tes



tes geleisteten treuen Diensten / und Christlichem Absterben / so auff Unser gnädiges verordnen / dem gemeinen Mann und jungen Leuten zum besten / zusammen getragen / und in Druck gegen worden / sampt etlichen Exemplaren dieses Unsers Fürstlichen Aufschreibens / davon ihr jedem Pfarrer / und Diacono, Euerer Superintendenten / ein Exemplar / zu mehrer nachrichtung / wollen zustellen / auch jede Schul ein Exemplar gedachter Historien geben / und die Verfügung thun / dasselbige der Jugend vorgehalten und ein gebildet werde / Euch hiemit zukommen / und ist Unser gnädiger Befehl / Ihr wöllet angeregte Historiam, auff mehrgedachtes Fest / in der Mittagpredigt oder wo nur ein Predigt (wie in etlichen Filialn, welche der Mutterkirch zu fern entlegen) kan gehalten werden / anstatt der ordinari Predigt / den Pfarrkindern verständlich vorlesen / und mit einer kurzen Erinnerung und Gebett beschliessen. An diesem allem geschieht Unser endlicher Will und Meinung. Datum Stuttgart / den 18. Octobris, Anno 1617.

**S**alutem cum officiis promptissimis, Reverende admodum; & præclarissime Dn. Dr. Fautor, & in Christo Frater plurimum honorande: quin pluribus tenearis, sapiusque impediaris occupationibus, facile largior, quæ R. T. C. & D. ob literarum hactenus intermissionem sine negotio mihi reddunt excusatam. Quod viduæ tristissimæ nomine,

mine  
dedi  
reliq  
mion  
Vaco  
cum  
num  
mic  
In d  
min  
etia  
mu  
sing  
pi  
ma  
eo,  
Alie  
tit  
rep  
mo  
en  
big  
ter  
ej  
m  
di  
ill  
M  
ar  
de  
fu  
m



mine, R. T. C. à me petiit, quantum potui, expeditum dedi. Tributi ut cassaretur exactio impetravi: in reliquis ut commoda fieret moderatio, monui. Nimum enim est, quod bona vidua, pro unica exegit Vacca, solutionem nempe centum Joachimicorum: cum vaccam pro 150. florenis, Thalerò pro 6. numerato, vendiderit. Spero tamen 30. Joachimicos, aut plures pro unica Vacca iri numeratum. In omnibus enim ante hac factis contractibus, imminuto probæ monetæ precio, æqua moderatio, etiam ab ipso Magistratu, fuit observata. Primum Ταπεινωσιγενείας partem, à R. T. Cl. ex singulari in me favore, transmissum, omninò accipi; gratias repono maximas. Invenio eam summa conscriptam diligentia. Evolvere semel, sed non eo, quo volui studio. Reservabam enim compactioni: & ligaturæ; quam nondum hactenus præstitit Compactor: qui Halæ residet. Tantum tamen reperio; ut Christiana, & Theologica adhibita moderatione, Concordiam aliquando futuram, enodata terminorum, qua plurimum luditur, ambiguitate, non diffidam: quam in Ecclesiæ salutem largiri Altissimus clementer velit; ne primaria ejus inter se dissidentia capita, Adversariis, tum malitiosæ jubilationis; tum nostras etiam invadendi, & corrumpendi Ecclesias; occasio præbeatur. Illud moneo, acrimonia, quam in scripto contra D. Menzerum adhibuit Clarissimus Vir Dn. D. Osiander, Cancellarius; pluribus displicet: quæ si moderamen admitteret; forsitan plus efficeret. Plures sunt, qui Menzeri sententiam dicunt detortam; & minus dextre explicatam. Id quod suo servatur loco,



loco. Plura jam ob viduæ maturiorem discessum,  
scribere non potui: futuris reservabo literis, R. T. D.  
protectioni commendans divinæ Gaildorpîi 16. Sept.  
Anno 1623.

R. T. D.

Studiosiss.

Johann Donnerd ꝛc.

Reverendo admodum, & Excellentissi-  
mo Viro, Dn. Theodoro Thummio,  
SS. Theol. Doct. Clarissimo; ejusdem-  
que in celeberrima Tubingana Pro-  
fessori dignissimo; nec non Ecclesiæ  
ibidem Pastori, & Præposito Vigi-  
lantissimo Dn. Fautori, & in Christo  
Fratri dilectissimo,

Tübingen.

Clarissime Domine Theodore, spe-  
stabilis Decane, &c.

**S**i me non fallit Pistorius noster, non ingrata tibi  
erunt hæc meæ, quas etiam hoc ipso nomine li-  
benter scribo. Nam etsi non eadem fide, eadem tamen  
caritate Christiana, quæ est vinculum perfectionis,  
invicem devincti sumus. Quin & in illam senten-  
tiam facile convenimus, de fide cum caritate & mo-  
destia concertandum, vel potius conferendum esse.

Quod

Quo  
jam  
cretu  
ligio  
freu  
einb  
gleic  
deß  
ri vi  
vanc  
dede  
tame  
hing  
teris  
liber  
cend  
spon  
vide  
Rhe  
riari  
cis o  
nov  
ut h  
qua  
vel  
me  
ner  
spo  
ni,  
nita  
qui  
Co



Quod sanè perquam sapienter à majoribus nostris jam olim Anno 1555. in comitiis imperialibus decretum video in hæc verba: Soll die streitige Religion nicht anderst dann durch Christliche/ freundliche / friedliche Mittel und Weg zu einhelligem Christlichem Verstand und Vergleichung gebracht werden; alles bey Poen des Land-Friedens. Quod necdum ab aliis servari video & doleo, etiam postquam nonnulla ejus servandi spes affulsit; adhuc enim ut videtur, alii alios dedecorare, non tantum docere contendunt: ipse tamen servare cum duobus amicis, D. Jacobo Reihing, & D. Joh. Mart. Rauscher studui tam in literis, quam in ratiocinatione, qua prudentem quemlibet in nostra Ecclesia retinendum vel in eam adducendum arbitror. Ad quam te, Vir Clarissime respondens, tanto libentius intelligo, quanta invitius video, me à vetere non solum amico sed etiam in Rhetoricis Theologicisque condiscipulo, & (si gloriari oportet, non quidem expedit) meo in Hebraicis discipulo D. Jacobo Reihing non impetrasse, quod novus amicus vel non rogatus ultro mihi offert; & ut haud dubie spero, addet ratiocinationem aliam. qua prudentem quemque in sua Ecclesia tenendum vel in eandem adducendum existimet. Docebit me etiam, cur nemo suorum hætenus Adamo Tannero ad Anatomiam Augustanæ Confessionis responderit; item cum catholici seu Papistæ, Lutherani, Calviniani, &c. præsertim Theologicè indocti, nitantur etiam autoritate doctorum recentiorum, qui intra 110. annos vivere; an non doctores Concilii Tridentini ex Germania, Italia, Hispania, Anglia,

Anglia,



Anglia, Polonia oriundi, sint majoris autoritatis & potius, ab indoctis præsertim illis, prudentibus tamen, sequendi, quam pauci Germani Confessionis Augustanæ conditores, aut pauci Galli Confessionis Calvinianæ, &c. Docebit, cujus autoritate vel quo alio argumento prudenter adducti fuerint, qui primi Confessioni Augustanæ subscribere principes & civitates. Gratias pro tuis in SS. Matthæum ac Paulum, Forerum & Lechnerum lucubrationibus dono missis; sed & doctissimo Dn. M. Maccio, si istic est, gratias agi ac salutem plurimam dici velim pro duobus calendarii sui exemplis mihi & Patri Lanz missis (de quo iudicium nostrum cupienti perscribam fortasse ubi lustraverimus satis) & præ omnibus nomine Patris Kellerei & omnium nostrum, nobilissimo Domino à Griental, præfecto civitatis pro tribus Reihingianæ lucubrationis exemplis eid. Kellero & collegio promissis & missis; cui etiam omnes humilia nostra obsequia offerimus. Vale V. C. & cœptam inter nos amicitiam mutuis literis confirma. Monachii 14. Octobr. 1626.

Clarissimæ Dominationis T.

Amantissimus

Joh. Brutscher, Soc. Jes.

Clarissimo Dn. D. Theodoro Thummio,  
Decano spectabili, &c. Domino &  
amico carissimo.

Tübingen.

Ad



# Von Gottes Gnaden / Eber- hard / Herzog zu Württem- berg/ıc.

**U**nsern Gruss zuvor / Ehrsame / Lie-  
be Getreue. Demnach Uns glaubwür-  
dig fürkommt / was gestalten in Unserm Her-  
zogthum und Landen hin und wider / viel  
frembde ausländische und widrigen Religio-  
nen zugethane Personen / um das Burger-  
recht und Beyßig täglich anmelden sollen. Wir  
aber auß Christlichem Eyfer vielmehrs ge-  
meynt / zu wider Vermehrung Unserer Lan-  
den / und Fortpflanzung der lieben Posterität /  
nach guten und Christlichen Unterthanen zu  
trachten / dann dergleichen allerhand gemeng-  
te und undisciplinirte Leut / durch welche / et-  
wan erst ins künfftig / Uns / und Unserer  
Fürstlichen Regierung beschwerliche Ungele-  
genheiten könnten zugezogen werden / also ins  
gemein / und ohne habenden einigen Unter-  
schied / bey Uns ferners einkommen zu lassen.

Als ist hiemit Unser gnädiger Befelch an  
euch / ihr sollen künfftig / bey denen ums Bur-  
gerrecht oder Beyßig sich anmeldenden fremb-  
den / ausländischen Personen diesen Unter-  
schied halten / nemlichen diejenige / so zwar  
Unserer wahren / Evangelischen Religion  
nicht zugethan seyn / aber Anmuthung zu ders-  
elben haben / und derenthalben Information

(A) a

anhus



anzunehmen begehren / Deswegen auch die  
 Sonn-Feiertag und wochentliche Predigten  
 zu besuchen sich erklären / auff eine Prob / als  
 Beyfiser anzunehmen / und ein Jahr lang zu  
 gedulden / jedoch darbey einige gefährliche Si-  
 mulation und Dilation nicht gestatten / sondern  
 zu Predigten Besuchung anzuhalten ; So  
 dann dieselbe in Unserer wahren / allein selig-  
 machenden Religion , mit gebührender Beschei-  
 denheit und Sanfftmuth zu unterrichten. Je-  
 nige Personen aber / welche bey ihrer widri-  
 gen Religion zu verbleiben / und kein Infor-  
 mation anzunehmen gedencen / oder auch der  
 Unserigen widersprechen / zu Verhütung alle  
 in convenientien ohne Weitläufftigkeit zu Ru-  
 he / und also ferner fortweisen / darnach ihr  
 euch zurichten. Und beschicht desse allem  
 Unser zu verlässige Gnädige Meynung. Da-  
 tum Stuttgart den 10. Januar. Anno 1650.

Ex Speciali commissione Serenissimi  
 Domini Ducis.

*Ad Part. II. p. 404.*

Copia von Herrn D. J. R. Hedingers  
 seel. kurhen Anzeige derer Gründe und  
 Stellen / auß welchen Gottfried Arnold des  
 Arianismi kan übersühret werden / und daher hohe  
 Ursach hat / sich aufrichtig und schlechter Dings  
 des Gegentheils zu erklären.

- I. **D**ass bey aller vorgegebenen Unparthey-  
 lichkeit eines blossen Historischen Re-  
 ferren-

feren  
 und

zur  
 R.  
 die  
 S. 3.  
 He  
 in e

cher  
 gut  
 W  
 dig  
 der  
 ang

Ki  
 ter  
 zu  
 gef

U  
 ste  
 un  
 C  
 cal

wo  
 m  
 G  
 fel



ferenten / dannoch mit allem Fleiß der alten und Neuen Arianer-Parthey zu lieb.

1. Von der ersten Christen allen andern zur Nachfolge stehenden Glauben gesagt wird R. H. Th. I. B. I. C. V. S. 8. Sie hätten wie die Socinianer (R. H. Th. II. B. XVII. C. XIII. S. 32. sub finem) zwar den Vatter / Sohn und Heil. Geist genennet / aber keine drey Personen in einem Göttl. Wesen geglaubt.

2. Daß die von der ganzen Christl. Kirchen bisher wider die alte Anti-Trinitarios mit gutem Grund der Heil. Schrift gebrauchte Wörter Dreyfaltigkeit / Persohn / Selbständigkeit / *ὁμοούσιος* hernach wider den Ausdruck der Apostel ausgebracht / wie die Socin. l. c. angegeben.

3. Der ganze Begriff der rechtglaubigen Kirchen von diesen Geheimnissen vor unlauter / ja gar abgöttisch von verdorbenen Christen zu grossen Aergernuß der Juden angenommen geschuldigt / Ibid.

4. Alle von drey Persohnen in einem Göttl. Wesen / und insonderheit von der höchsten Wesentlichen Gottheit des Sohns klar und kräftig zeugende Stellen des N. T. und Schriftten der Ersten Apostolischen Lehrer / occasione data & in loco verschwiegen.

5. Auch damit niemand die von seiner wahren Gottheit möchte von einer Wesentl. mit dem Vatter gemeinhabenden höchsten Gottheit annehmen / mit Arianischen Verführungen enervirt, conf. cum S. VIII. Catechism.

(A) a 2

Racov.



Racov. pag. 49. & seqq. Et quæ ipse citat Th. II. B. XVII. c. 13. §. 33.

Ja 6. die in jetztgedachtem Socinistischem Catechismo pag. 49. angeführte sieben Schein-Gründe: Warum Christus nicht die Göttliche Natur habe / welche wir Rechtglaubige Ihme beylegen? nur eben nicht in derselben Ordnung in dem §. 9. abgeschrieben / und vor der ersten Christen Glauben angegeben.

7. Alle die höchste Wesentliche Gottheit Christi ausdrückende Ehren-Nahmen vor Erfindungen der Heuchler und ihrer Säkungen / (wie von den Socinianern auch geschicht / v. ipsum R. H. Th. II. B. XVII. C. XIII. §. 27.) angegeben. Daß Er

8. Den Arianern alten und neuen nicht nur für den Orthodoxen das Wort bey aller Gelegenheit redet / sondern auch ihrer greulichen Gegen-Lehren als der Heil. Schrift weit gemässer / und das reinere Wort Gottes angerühmet / und das zubeweisen / die Worte dessel. und bekanntlich anderst-gesinnt-gewesten Hrn. D. Dannhaueri fälschlich angeführt / R. H. Th. I. B. IV. C. 8. §. 8. werden worüber die Vorstellung gegen Herrn Corvium pag. 20. §. 3. so lange nicht Satisfaction gibt / als der Buchstabe so hinstehet: Daß sie (die Arianer auch sich besser und genauer an die Regel der Heil. Schrift gehalten haben / wird von andern nicht geläugnet / ja von Theologis J. Dannh. Vale Triumph. p. 301. sq. selber gestanden.

9. Da

mei  
rere  
mit  
nuß  
und  
font

wel  
ger  
Gla  
den  
berg  
Er  
En  
Sn  
Go  
soh  
ter  
Er  
auß  
zeug  
III. 8  
(M  
zu d  
thoo  
thü  
Ari  
S. 1  
wie  
Jf



9. Da er schon solches Patrocinii und Gemeinschafft in der Lehre mit solchen Gottsdienern nicht undeutlich beschuldiget worden / nicht mit einer geraden Orthodoxen Gegenbekanntnuß unserer Kirchen / darinnen er doch erzogen und äußerlich noch stehen will / herauß gehet / sondern nur

10. Solche Entschuldigungen vorklehret / welche von redlichen Gemüthern in so wichtiger höchsten Grund- und Lehre des Christlichen Glaubens lange nicht zulänglich erfunden werden. Dann (a) die gegen die Herren Wirtembergens R. H. IV. Th. 2. addit. und Hn. Cypriani Erklär. C. IV. S. 7. vorgeschügte Protestation am Ende der Vorrede der R. H. hält nicht eine Ehlbe in sich von der höchsten Wesentlichen Gottheit Christi / und daß Er die andere Person in der Gottheit seye ; sondern ist mit lauter solchen Expressionen abgefaßt / dergleichen Er selbst / R. H. Th. II. B. XVII. C. XIII. S. 30. auß den neuen Arianern anführet. (ß) das bezeugen wider Hn. Dr. Beieln Vorstell. Cap. III. S. X. p. 32. und Hn. Corvinum. p. 21. S. IV. (Man habe die Sache der Arianer mit nichts zu dem Ende also unpartheyisch wider die Orthodoxen vorgetragen / die offenbahren Irrthümer derer irrenden und in specie derer Arianer / deren Grund man in R. H. p. 189. S. 16 18. p. 190. S. 20. und sonst ja deutlich gewiesen ; zuversetzen oder zu recommendiren ; ) Ist eben so wenig zulänglich ; weil da nichts

(A) a 3

von

Da



von denen eigentlichen Arrianischen Greueln der verläugneten dreyen Persohnen in einer höchsten Gottheit / der Christo abgesprochenen höchst wesentlichen Gottheit des verworffenen eigentlichen Verdiensts und blutigen Genugthuung an unser statt / gestrafft / sondern daß alles vielmehr vor der ersten Christen Glauben / eine der Heil. Schrift gemessere Lehre und das reinere Wort Gottes / aufgegeben wird. Bleibet also übrig dasjenige / was gegen die Herren Wittenberger K. H. IV. Th. cont. Zusatz versprochen worden / endlich besser / als bisher nicht geschehen / und also vor der ganzen rechtgläubigen Kirchen zu praktiren / daß durch ein öffentl. und mit solchen Worten / dergleichen die Arrianer nicht brauchen können / abgefaßtes rundes und deutliches Zeugnis klar werde / daß Er mit keiner solchen Lehre / die der Ehre des höchsten Wesentlichen / und mit dem Batten von Ewigkeit her / gemeinhabenden Gottheit Christi noch auch seines eigentlichen so genannten Verdiensts und Genugthuung an der armen Sünder statt / die beleidigte unendliche Gerechtigkeit zuversichern widerspricht / zu schaffen habe / sondern halte noch an dem allgemeinen Christl. Glauben / wie derselbe in unserer recht gläubigen Kirchen / und der Heil. Schrift bekannt ist. Wäreigen falls wird Er treue Prediger der Wahrheit / die zur Gottseeligkeit ist / nicht verdencen können / wann dieselbe die schon an den alten Arrianern (v. præ aliis Lutherum de Conciliis T. VII. Jen. G. fol. 256. sq.)



sq.) bemerkte Künste jederman zuverwahren/  
nachdem Vermögen / das Gott darreicht/  
an den Tag legen.



## Scholia.

**JOHANNES DIEPOLDUS**, Concio- Cl. 1520.  
nator in oppido Imperiali Wilâ, haud  
dubiè is ipse, qui Conrado Samio in Civitate Ulmenfi  
postmodum Collega datus est. Loripes aliàs di-  
ctus der Dolsuß. Is jam Anno 1522. Wilâ do-  
cebat: Virginem non esse mediatricem hominum  
ad DEum, nec ceteros sanctos: neque esse pur-  
gatorium; Christum esse mediatorem: in altero  
seculo tantum esse cœlum & infernum. Concurfus  
fiebatur ad audiendum magnus. Sed monitus Senatus  
à Regiis Moderatoribus è Stuttgartia illum removit.  
Quod plebs ægrè tulit: & pauci ad altaria oblation-  
es faciebant. Idem Monacho in Cœnobio Augu-  
stiniano sanctos intercessores commendanti, con-  
tradixit: ac favebant quidam huic Diepoldo. v.  
Crus. Annal. Suev. P. III. Libr. III p. 576. Inde  
Ulmam, uti reor, venit vocatus & Evangelium pri-  
mum in templo suburbano, deinceps verò & in  
summo templo docuit usque ad pium obitum.  
Conf. Seckendorff, Histor. Luther. p. m. 242, b.  
Ejus homiliæ typis excusæ fuerunt. Contra cultum  
Mariæ & Missam Evangelicam. Anno 1522. 1532.  
vid. D. Conr. Dieterici Ulmische Jubel. Predigt.  
p. m. 12.

(Aa) 4

BAL-



A. 1535.

**B**ALTHASAR HIMMELBERGERUS, natione Suevus, patria Cam-  
pidunensis, sub initio Reformationis Ducatus Wir-  
tembergici factus est Pastor Ecclesiæ Schorndorf-  
fensis. Vir Heroici corporis & egregiè, iudicio in-  
telligentium, doctus, humanitate singulari impr-  
misque fiduciæ in Christum tantum incitator. Is  
cum vetus cœmeterium Schorndorfæ sublatum no-  
vumque extructum esset, noluit se in Templo sepe-  
liri, sed foris in novo cœmeterio, dicens: Pastorem  
debere cum suis ovibus esse. Ita cum A. 1538.  
obiisset, sepultus est in eo loco primus omnium ibi  
sepulcorum, ita ut ipse initiaverit corpore suo beato  
illud cœmeterium. Quoniam autem id pulcher erat  
hortus multis comans arboribus sæcundis; ideo  
cum vespillo sepulcrum viro sancto faceret: ma-  
gnamque & diffusam generosæ arboris, pyri scilicet,  
radicem offendisset, effossu per longum labo-  
rem perdifficilem, corpus subter eam radicem re-  
conditum est. Isto verò cœmeterio in hortum  
deinceps iterum mutato, cum illa Himmelbergeri  
arbor perquam esset fructuosa vulgo dicebatur:  
Mirum non esse, quia magnus & opimus. Eccle-  
siastes ibi humatus esset. Eo valuit robore, ut ma-  
gnum pannum fœci plenum & colligatum dextra  
in repositorium horrei satis altum promte conji-  
ceret cum admiratione hominum vid. Crusii Annal.  
Suev. P. III. Libr. XI. p. m. 637.

N. 1503.

Cl. 1544.

O. 1561.

**A**NDREAS CELLARIUS, Ro-  
tenburgi ad Nicrum natus Anno  
1503. studiis animum applicuit.  
Cumque

Cu  
po  
co  
Wi  
stu  
An  
vir  
Ne  
qu  
inf  
cu  
fig  
cre  
ref  
pe  
vig  
viv  
tim  
ata

2

Al

I

15



Cumque purioris Theologiæ principia hausisset, post unum alterumve gradum in officio Ecclesiastico, Pastor & Specialis Superintendens Dioceseos Wildbergensis tempore reformationis, quam omni studio promovit, constitutus est. Generum ex Anna filiâ Augustinum Brunnium habuit. Fuit vir doctus & generi testimonio Hebræus insignis. Non postremæ existimationis fuisse vel ex eo patet, quod ab Illustrissimo Duce, Ulrico, sententiam de instituendo Concilio & componendis dissidiis juxta cum reliquis Wirtembergiæ Theologis scripto consignare jussus est. Non parum quoque negotii illi creavere Moniales Parthenonis Ruthinensis, quæ reformationi Ducis Wirtembergiæ<sup>1</sup>, Christophori, pertinaciter sese opponebant. Vicit tamen Cellarii vigilantia & zelus. Vid. Besoldi Documenta Rediviv. Monast. Wirtemb. P. III. p. m. 156. seq. Ultimatum vale mundo dixit d. 18. Sept. A. 1562. ætatis 59. vid. Brunnii Synops. p. m. 20.

Scripta Manuscript.

**V**on Haltung eines Concilii Anno 1544.  
Von Vereinigung der Christlichen Religionen. 1541.

Alexius Pistorius Grumbacensis, Neostadli Wirtemb. oppidi superattendens natus erat Anno 1518. obiit. die 15. Septembr. 1574. vid. Brunn. p. m. 19.

**L**UDOVICUS BERTSCHIVS, N. 1500.  
erat Pastor Schorndorffensis Evan- O. 1568.  
gelicorum secundus. Natus Anno  
1500, Diem supremum clausit. d. 17. Julii Anno  
(Aa) 5 1568.



1568. ætatis 68. Epithaphium ejus extat in templo Schorndorffensi paucis verbis vernaculis. Subtus excisa apparet lampas cum volante schedia, in quâ hoc dictum: Lucerna pedibus meis, verbum tuum. Sub lampade distichon annum mortis habens:

Bls seX LVstra gerens annos sIMVL oCto,  
qVlesClt:

IesV pLVs LVstrans oCto ubi reXIt  
oVes. \*

\* Vid. Cruf. Annal. P. III. Libr. XII. p. 733.  
Conf. Aug. Brunn, Syn p. 100.

O. 1574. **M**ATTHIAS HEBACKER, Ecclesiæ Uracensis Pastor ac Vicinarum Superintendentens clarus evasit, editis piis quibusdam Concionibus, de Ebrietate præsertim. Vitæ terminum attigit d. 14. Febr. Anno 1574. Vid Brunn, Syn. p. m. 108. Scriptum annotavit G. Draudius Biblioth. Class. Germ. p. m. 419. cujus titulus: Trunkenheit/ mit allen ihren Eigenschaften und Früchten nach Ordnung der zehen Geboten erklärt/ Tübingen/ 1568. in 4.

**A**ron Magnus, (aliàs Mornus) patria Ulmenfis, Artium Magister Tübingæ creatus est Anno 1554. cum Samuele Heilando. Nicolao Wielando. Samuele Eisenmengero & Martino Clessio. Vid. Cruf Libr. XII. P. III. p. m. 692. Factus Ecclesiæ Tübingensis, cum Evangelium recepisset, Diaconus, deinde Pastor Acanthopoli (Dornstetten) ultimò A. 1571. Præpositus Herbertingensis, ubi Concordiæ typo nomen & calculum suum addidit, fatis functus. Anno 1600. JACO-



**T**ACOBUS DACHTLERUS, Hebrai- N. 1525.  
ca Linguae in Academia Tubingensi Cl. 1570.  
Professor & Ecclesiastes Ordinarius, O. 1598.

patria Wirtembergicus, domo Balingensis natus Anno 1525. positus literarum tyrociniis Tubingam se contulit, studiosae juventuti insertus, Rectore Balthasaro Kæselino Anno 1539. Magisterii honore insignitus Anno 1544. inter septendecem candidatos ordine secundus, competitoribus usus, viris postmodum celeberrimis, Theodorico Sneffio, Georgio Lieblero, Davide Chytræo & aliis. Ministerio Evangelii interviit in oppido Wilsenstaig, Ulrici Comitis ab Heffenstein Concionator factus. Ille Comes recte institutus atque edoctus fundamenta religionis sinceræ ex sacra Scripturâ didicerat, & Jacobi Andreae Ministerio institutam Ecclesiæ reformationem, posthabitis plurimis, quæ objiebantur, difficultatibus & remoris, fortiter perfecerat, ita, ut invitis & frustra sese opponentibus sacrificulis templum occuparet, in quo deinceps non modo J. Andreae, sed omnes successores ejus M. Leonhardus Culmannus, D Laurentius & Jacobus Dachtlerus docuerunt. a) Enimverò minis perterritus iste Comes post aliquot annos Evangelicam religionem iterum deseruit & Dachtlerum dimisit, qui Tubingam rediens Hebraicarum literarum Professionem Principis mandato suscepit Verbi simul Praconem agens & Sacramenta non nunquam in decrepita ætate adhucdum administrans. Vir, Erhardi Cellii elogio, doctissimus & optimus. b) Obiit.

a) Vita Jacobi Andreae p. m. 52, & 233.

b) Orat. de Vit. Theod. Sneffii.



Obiit d. 16. Maji Anno 1598. ætatis 74. Vid.  
A. Brunnii Synopf. p. m. 61.

Cl. 1580. **M**OSES PFLACHERUS, SS. Theologiae Doctor & Antistes Campidunensis, natione Suevus erat, patriâ Emmenhausen-  
sis juxta Crusium. a) Alibi tamen dicitur Kauff-  
byranus. Theologiae studio Tubingæ operam de-  
dit, postquam Anno 1569. d. 10. Aug. Magiste-  
rii honores Rectore Theodorico Sneyffio, Decano  
autem Georgio Hizlero consecutus esset. Vocatus  
postea in Imperialem Civitatem Campodunum  
scriptis quamplurimis, Homileticis præsertim, in-  
claruit, quæ in Suevicam translata sunt linguam.  
Theologiae Doctoris Axioma cum Wilhelmo Fri-  
derico Luzio, Nerolingsium SuperAttendente  
Anno 1586. obtinuit. Vir doctissimus, cujus lau-  
des N. Frischlinus deprædicat. b) Mortem obiit im-  
maturam d. 1. Augusti Anno 1589. c) Paulus  
Freherus & Cl. Dn. Serpilius celebres hujus Viri  
non meminerunt, cujus memoriam paucis hic in-  
ferendam duximus. De scriptis, quæ maximam  
partem posthuma sunt, videantur Bibliothecæ.

### Scripta.

**C**atechismus Predigten/ samt einer aufführ-  
lichen Predigt vom Calvinischen Unkraut.  
Tübing.

a) P. III. p. 735.

b) Libr. V. Eleg. 3.

c) *Crus. Annal. Libr. XII. P. III. p. 827. Conf. Aug. Brun.*  
*Synopf. p. 112.*



Tübingen bey Gruppenbach/ 1599. Leipzig  
und Franckfurt/ 1609. in 4. *Eas Conciones  
in Sermonem Suecicum versas edidit, Enoch Ha-  
quinus, Pastor in Swanhals. Rostochii apud Mo-  
lemannum 1610 in 8. d)*

Eine Predigt von der Versöhnung. Tübingen/ 1588. in 4.

Eine Predigt von der Wein-Theure.

Ganze Lehr vom Tod und Absterben des Men-  
schen in eine richtige Ordnung kurtz ver-  
faßt. Tübingen/ 1589. Siegen/ 1597. 8.  
Leipzig/ in 8.

Evangelien-Postill/ da auf etliche Evangelia  
zwo oder drey Predigten gerichtet/ und jeder  
Predigt eine Fabel angehengt. Tübingen/  
1601. fol. Franckfurt und Leipzig/ 1604. fol.

Epistel-Postill. 1604. fol. Tübingen bey Grup-  
penbach.

Predigten über den Propheten Jonam/ Joel  
und Passion. Tübingen/ 1605. in 4.

CIX. Predigten über das erste Buch Samue-  
lis. Leipzig/ 1603. fol.

Zwölff Leich-Predigten. Herborn/ in 8. *Suecica  
versas edidit Rhezelius. Holmia, 1623. in 8. e)*

*Analysis typica omnium Librorum Historicorum Ve-  
teris & Novi Testamenti. Tubingæ, 1587. 1590. 1595.  
in 4.*

d) Vid. Joh. Schafferi *Sueciam Literatam*. p. m. 64.

e) Vid. Schaff. *Succ. Lit.* p. 113.



N. 1535.  
Cl. 1590.  
O. 1609.

**M**ARTINUS CLESSIUS, Junior, Serenissimi Wirtembergæ Ducis Consiliarius & Abbas Regiofontanus, natus Biberaci erat Anno 1535. Patre Martino supra memorato, Ecclesiæ Leonhardinæ Parocho & Vicinarum Inspectore, qui Anno 1509. Baccalaureus Friburgi Brisgojæ. Magister verò 1514. Tubingæ. Deinde 1516. Presbyter creatus erat in summa Basilicâ. Mox die Dominico Jubilate Göppingæ primam missam cecinit in Templo Parochiali Oberhofen. Anno 1521. Parochus factus Leobergæ, in Ducatu Wirtembergico Spirensis Dioceseos. Deinde Prædicator & Canonicus in Collegio Oberhofen/ sed post paucos annos sub regio dominatu invisus Collegis suis & suspectus, bonis omnibus propter Evangelii doctrinam in Cœnobio relictis Anno 1529. ante corporis Christi festum discessit & ad nobilem Virum Philippum de Rechberg profectus aliquandiu in arce ejus Romsperg vixit & postea Biberaci ministrum Ecclesiæ ab Anno 1530. usque 1536. egit, quo à Senatu Principi Udalrico concessus Parochiam Göppingensem cum pertinentiis accepit, quem eodem Anno Phil. Melanchthon ex Tubingensis Academia reformatione Göppingam digressus convenit. Anno 1543. Cantstadium translatus, sed Anno 1548. propter Interim dimissus cum aliis concionatoribus, sequenti Anno Pastor Stuttgardianus evasit. Cum Apoloniâ suâ Aulberinâ Oberdorffensi (alterius cujusdam Aulberi filiâ ut ex Crusio apparet) Martinum nunc memorandum genuit. Is Cantstadii

stad  
bing  
phi  
ling  
tutu  
ber  
siæ  
gar  
157  
Ab  
fuit  
tha  
pue  
obi  
cess  
710

J  
ven  
dan  
Jo  
qu  
Scil  
tes  
A.  
Par

J  
in c  
Mu  
p. 7



stadii & Stuttgartiæ primis elementis imbutus Tubingam concessit, ubi consuetis honoribus Philosophicis ornatus est & Anno 1558. Pastor Knittlingensis Ecclesiæ Vicinarumque Inspector constitutus. Anno 1570. mense Majo à Duce Wirtembergico Rhodam sub Ripperg trans Rhenum Ecclesiæ à Papatu reformandæ causâ missus, inde Stuttgartiam ad Pastoris Leonhardini & paulo post A. 1573. Superattendentis spartam, tandem A. 1577. ad Abbatiam Regiofontanam & Anhusanam euectus fuit. Uxorem An. 1555. duxerat, Agnetem Balthasaris Dempfii Tubingensis filiam; quæ peste in puerperio An. 1564. d. 8. Decembr. Knittlingæ obiit. Ipse post alteras nuptias fatis demum concessit Anno 1609. Conf. Crus. P. III. p. 496. 685, 710. 738. 774.

**J**OANNES SCHUMAYER, Pastoris O. 1590. Sunthaimensis ad Brentam filius, Juvenis, in Illustri stipendio Tubingensi adhuc operam dans Theologiæ inclaruit scripto erudito adversus Joannem Pistorium, Apostatam, Anno 1590. quo d. 4. Octobris nocte doctissimus juvenis obiit. Scilicet nemo detrectabat eo tempore vel adolescentem ad pugnam cum adversariis admittere. Vid. A. Brunnii Lib. Synopt. p. 88. & Crus. Annal. Part. III. Libr. XII. p. 835.

**J**OANNES HUMMELIUS, Ebingensis Pastor & Superintendens aliquot in oppidis Ducatus Wirtembergici, tandem Abbas Murrhatensis Obiit A. 1610. Vid. Brunnii Synopf. p. 76. JOAN-



O. 1614. **J**OANNES WECKMANNUS, Pastor olim in Thermis ferinis post A. 1600. Abbas S. Georgianus in Wirtembergia obiit Anno 1614. Vid. Brunnium. p. m. 91.

**M**ARTINUS BLANCK, Riedlingensis, Diaconus primum Marpacensis, & Anno 1577. Heidelbergensis à Bidenbachio cum consensu Principum eò vocatus, ut cum aliis Evangelicam religionem ibi plantaret; deinde cum rediisset, Pastor & Superintendens Winnidensis, denique Abbas Murrhathensis declaratus. Obiit Anno 1614. Vid. Brunnium. p. m. 102.

**G**EORGIUS FLECK, Sulzensis Wirtembergicus S. Theol. D. Pastor primum erat Lustnauensis, dein Uracensis Superintendens, inde propter virium imbecillitatem Ministerio valedicens Tübingam se contulit, ubi & mortuus est. Anno 1613. Vid. Brunnium, p. m. 48.

O. 1614. **M**ICHAEL OESTERLIN, Wildpergensis Wirtembergicus, ex Pastore & Superattendente Sulzensi Abbas S. Georgianus constitutus Anno 1614. Obiit Anno 1616. Vid. Brunnium. p. 111.

An. 1605. **J**EREMIAS HUTTENLOJUS, Ecclesiastes Aulicus Neoburgi ad Oenum apud Comitem Salmensem, Illingæ genitus erat in districtu Maulbronnensi ditionis Wirtembergicæ,  
ex



ex Johanne, Vici Pastore, & Margareta, Joh. Magiri, Præpositi Stuttgardiani, filia. Literas more in patriâ consueto tum in triviali tum Claustralibus Scholis & Stipendio Tubingensi didicit, ex quo à Comite Salmensi in Ecclesiasten Aulicum adscitus est circa Annum 1595. Quo tempore obierit, nobis non constat. Extant quæ ad manus pervenere nostras, sequentia ejus.

Scripta.

Leichpredigt über der Leich-Begångnus Hrn. Jeremie Reusneri Gräfflichen Salmischen Raths und seiner Frauen Elisabeth / so zusammen in ein Grab gelegt worden; auß Hebr.

XII. v. 7. Jena/ 1599. in 4.

Leichpr. über Frau Anna Maria/Junker Hil- denbrand Tengiers zum Romelsberg in Nieder-Oesterreich Gemahlin / da Mutter und Kind beyfammen geblieben / auß Gen. XXXI. v. 16. 20. 1605. in 4.

Cl. 1620. Ob 1633. **P**hilippus Schickhardus, Abbas Adel- bergensis & Superintendens Generalis, antea Pastor Brackenheimensis An. 1602. usque ad annum 1608. deinceps Ephorus Göppingensis, tandem Infulâ & Tetrarchiâ modò dictâ ornatus, peste obiit Göppingæ in exilio. An. 1633. Typis reliquit aliquot Conciones:

Predigten über der Buß und Bekehrung eines Jünglings / welcher sich dem bösen Geist  
(B) b auf



auf sieben Jahr lang mit Leib und Seel er-  
geben gehabt / Stuttgart / bey Joh. Wen-  
rich Kößlin / 1615. in 4.

Abend. Licht / oder drey Christliche Predigten /  
auß dem 14. Cap. Zachariâ / Franckfurt / bey  
Joh. Beenern / *vid. Draudii Biblioth. pag. 405.*  
448.

**J**ACOBUS LÆLIUS, Grœningâ Wirtember-  
gicus, erat Pastor zu S. Peter in der Aue / qui  
edidit.

Fünff Predigtn von dem geistl. Hunger und  
Durst / Leipzig / 1611. in 4. \*

\* *vid. Caroli Memorab. Tom. I. p. 244.*

Cl. 1645.  
Ob. 1659.

**A**NDREAS FABER, Superattendens  
Specialis & Pastor Stuttgardianus in  
Xenodochio natus erat in Magstett, nobi-  
li præfecturæ Böblingensis vico, Patre Pastore cui in  
officio successit ipse, inde Stuttgardiam ad Pastora-  
tum in Xenodochio & Diœceleos Metropolitanæ  
Inspectionem promotus. Uxorem primò habuit  
Juditham, Martini Schmidii, Poligrammatei Cal-  
vensis filiam. Alterum conjugium iniit cum Johan-  
nis Schmidii, Redituum Ecclesiasticorum Consilia-  
rii primarii gnata. Variis diu morbis conflictatus  
Decanatum alteri, corpus terræ, Spiritum Deo resi-  
gnavit. Anno 1659.

Luctuosum Saræ Epicedium.

**T**rauriges Klag- und Grab-Lied / der Erbk-  
Mutter Sarâ / auß Gen. XXIII. v. 1-19. über  
Frau



Frau Annam Catharinam, Matthai Hellers,  
Würtembergis. Expeditio. Rath's Eh Frau/  
Stuttgardt/ 1658. in 4.

Scriptit.

*Syntagma Historiæ Evangelicæ Harmonicum*, das  
ist Evangelische Harmonie, darinn das Leben  
Jesu Christi / unsers einigen HErrn und  
Heylands ic. nach allen Umständen beschrie-  
ben wird / auß den vier Evangelisten mit ih-  
ren eigenen Worten / der natürlichen Ord-  
nung / einen lautern einmüthig und gründe-  
lich übereinstimmenden Context zusammen ge-  
tragen / und in 6. Bücher verfaßt / mit auß-  
gehenden *Versiculn*, *Summarien* *Concordantiën*/  
neben angehenckten vielen nützlichen Regi-  
stern und Anmerkungen/ Stuttgardt / An.  
1652. in 4.

JOHANNES JACOBUS BECKIUS, *Cl. 1645.*  
Superattendens & Pastor Göppingen- *Ob. 1651.*  
sis, patriam habuit Weinspergam, ubi pri-  
mis literarum elementis imbutus felices in Monaste-  
riis & Ducali Stipendio fecit progressus. Ex quo in  
ministerium promotus, Altingæ primum Austria-  
cæ & Wirtembergicæ ditionis vico prope Herrenber-  
gam sito pastorem egit, suaque dona tam egregie  
collocavit, ut Stuttgardiam ad Diaconiam Ecclesiæ  
fuerit adscitus Anno 1638. Cumque & illam sta-  
tionem aliquot annis probè ornâsset, odium nonnul-  
lorum expertus parum à gravi infortunio abfuit.  
(B)b 2 Favore



Favore tamen aliorum subnixus Anno 1649. Pastoratum oppidi Göppingensis cum Vicinarum Inspectione obtinuit placide defunctus, An. 1651. Reliquit sequentia.

## Scripta.

**L**utherthum vor Luther / auß den bewährtesten Scribenten bewiesen / mit einer Vorrede D. Melchioris Nicolai, Probstens Nürnberg / An. 1643. in 4. *Multa ex hoc libro nonnulli excerptare dissimulato tamen authore.*

Abrahams Schild / und sehr grosser Lohn / was ist / Christl. Leich-Sermon, auß 1. B. Mos. XV. v. 1. bey der Leichbegängnus Herrn Abraham Schwarzen / J. U. D. und Fürstl. Württembergis. Raths uhd Assessoris, im Hof-Gericht / Stuttg. 1640 in 4. *Est insignis concio septem plagis constans.*

Cl. 1650. Ob. 1666. **J**OHANNES EBERMAJERUS, Poëta Laureatus Cæsareus, Superintendens & Pastor Calvensis, erat ab initio ministerii sui Diaconus Thermis ferinis, deinceps Pastor Braitenbergæ, porro in oppidulo Zavelstein, denique Calvensis Ecclesiæ & Vicinarum Ephorus Specialis. Vir amœnioris literaturæ, ideoque Viris ac fœminis illustribus pergratus. Singularem amicitiam coluit, cum Ludovico Du May Equite Gallo, Illustris Collegii Tubingensis Professore, & cum Joh. Christophoro Rumetschio, Gymnasii Spirensis Rectore. (a) Vivere desuit, Anno 1666.

Scripta.

(a) Rumetsch, *Applaus Charit.* p. m. 70. n. 151.



Scripta.

**H**ortulus Spei Poëtico Emblematicus sive neu: angelegtes Hoffnungs: Gärtlein / in 335. Sinn: Bilder mit Lateinisch und Deutschen Epigrammatibus bestehend / Tübingæ, Anno 1653. in 8.

**Triumphus Pacis**, das ist: Calwer neuer Tempel: Bau / auf sieben Säulen gegründet / bey Einweihung der neu: erbauten Kirchen zu Calw / in einer Predigt vorgestellt / Stuttgart / 1655. in 4.

**Ehren: Saat / oder Christl. Leichpredigt über Frau Sophia Potentia von Buringhausen / auf Ps. 126. Stuttgart. 658. in 4.**

**Württembergische Klage über den Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Johann Friderich / Erb: Prinzen zu Württemberg / in einem Deutschen Gedichte / 2c. Stuttgart / 1659. in 4.**

**G**EORGIUS BADERUS, ex Paro- Ob. 1659.  
cho Burgstallensi Pastor oppidi  
Backnangensis, deinde An. 1651. Concionator  
Aulicus & Consistorii Adfessor, tandem An. 1655.  
Abbas Adelbergensis & Superintendens Generalis,  
vitâ defunctus, d. 17. Martii, 1659.

**J**OSEPHUS COLBIUS, Ecclesiastes Ob. 1699.  
Aulicus & Consistorii Adfessor, Princi- <sup>1691. 18. May.</sup>  
pis Consiliarius, Tübingâ oriundus patrem habuit <sup>Nat. 1626. d. 16.</sup>  
Jodocum, J. U. D. & Professore in Academiâ <sup>Jul.</sup>  
(B)b 3 Tubin-



Tubingensi antehac celebrem. Literis in Scholâ & Universitate imbutus, Pastor & Superintendens Wildbergensis; deinceps Böblingensis constitutus est; Inde in aulam adscitus muneri præfato usque ad obitum Anno 1679. præfuit. 1681. d. 18. Mart.

## Scripta.

**C**hristliche Leichpredigt über dem ohngezweifelt seeligen Abschied auß diesem Jammerthal / weyland des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Ulrich / Herzogen zu Württemberg und Teck / 2c. Christ-seeliger Gedächtnus / auß Ps. XC. v. 13. zu Stuttgardt in der Fürstl. Hof-Capell Domin. III. Adventus d. 17. Decembr. An. 1671. gehalten / Stuttgardt / bey Joh. Weyrich Kößlin / Anno 1672. in fol.

Christl. Leichpredigt über dem hochseeligen Ableiben / weyland des Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Eberhardt / Herzogen zu Württemberg und Teck / 2c. höchstlob-seeligster Gedächtnus / auß der Offenbahr. Johannis / Cap. 20. v. 13. in der Fürstl. Hof-Capell zu Stuttgardt / den V. Sonntag p. Trinit. d. 19. Julii gehalten / und gedruckt / Anno 1674. fol.

Christl. Leich- und Trauer-Predigt über das hochbetrübt. doch seelige Ableiben / des weyland Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn Wilhelm Ludwigen / Herzogen zu Würt.



Württemberg. und Tect. als dessen Hochfürstl. Durchl. des 1677. Jahrs d. 23. Junii, Nachts/ zwischen 9. und 10. Uhr / sanfft und seelig in ihrem Erlöser Jesu Christo zu Hirsau eingeschlossen / darauf den 19. Julii, zu Stuttg. mit Fürstl. Solennitäten begesetzt worden / auß Ps. 73. v. 25. 26. In der Hoch. Fürstl. Hof. Capell allda Dominc. V. post Trinit. d. 15. Julii. Anno 1677. gehalten / und gedruckt zu Stuttg. bey Johan. Weyrich Kößlin.

**S** Herr M. Johannes Weickersreutter / anfanglich Pfarrer zu Nuith auf denen Gildern/ Stuttgardter Ammts/ ist auf unterthänigstes Ansuchen des Heil. Reichs. Stadt Giengen / von Ihro Hoch. Fürstl. Durchl. weyland Herrn Herzog Ludwigen zu Württemberg / den 28. Febr. 1583. mit diesen schriftl. und gnädigsten Formalien durch weyland Herrn Martin Kles/ Abbt zu Königsbronn/ präsentirt worden; daß Er nicht allein gelehrt/ eysrig/ fleißig/ sondern auch in seinem Leben/ und Wandel sich bißhero also erzeigt / und verhalten/ daß Ihne sein Pfarr. Volck lieb und werth gehalten/ daher Ihr. Hochfürstl. Durchl. der ungeweißelten Hoffnung seyen / Er werde/ vermittelst Göttl. Gnaden / bey der Giengischen Kirchen/ und Gemeynd/ Frucht und Nutzen schaffen/ und selbige in guter Ruhe erbauen / und erhalten helfen.

Dieser Herr M. Johann Weickersreuter war verehlicht mit Fr. Magdalena Garbizin von  
(B) b 4                      Stuttg.



Stuttgardt / und haben miteinander erzeugt:

(1) Hansß Heinrichen / gewesenen Hochfürstl. Württembergis. Vogten zu Lustnau.

(2) Hansß Philippen / erstl. gewesenen Diaconū zu Herbrechtingen / hernach Pfarrherr zu Hohen-Neimingen / beedes Heydenheimer-Amts.

(3) Hansß Martin / so anfänglich Statt-Schreiber zu Eßlingen / hernacher in solcher Qualitat zu Eßlingen / sonst aber ein Vatter des daselbstig-hochverdienten dapffern Bürgermeisters Johann Philipp Weickersreuters gewesen;

(4) Hansß Matthäus so zu Nürtingen gestorben seyn solle;

(5) Catharina / so einen Pfarrer zu Steinheim an der Donau geheurathet / und daselbst gestorben;

(6) Kunigunda / so zu Mattheim mit einem Fürstl. Württembergischen Beamten verheurathet gewesen.

(7) Regina / Georg Honolds in Giengen Hauß-Frau.

(8) Magdalena war auch daselbst verheurathet / mit einem Wirth / Nahmen M. Steiner.

(9) Sara / Hr. David Rheußen / des Rathes daselbst eheliche Hauß-Frau.

Von beeder obbesagten Ehe-Leuthe seel. Hintritt auß dieser Welt / finden sich in dem Giengischen Gottes-Acker / in schönem weissen Stein / neben dem Weickersreutterischen Wappen folgende Schrifften eingehauen.

Anno

der  
han  
allh  
Alt

Ch  
geb  
Gra  
ren

M



Anno Domini 1622. den 17. May/ starb der  
der Ehrwürdig- und Wohlgelehrte Hr. M. Jo-  
hann Weickersreutter / gewesener Pfarrherr  
alhier/ seines Predigt-Amtes im 44. und seines  
Alters im 74. Jahr.

Anno Domini 1616. den 8. Augusti, starb die  
Ehren- und Tugendsame Frau Magdalena /  
gebohrne Garbizin / seine gewesene L. Haus-  
Frau im 61. Jahr ihres Alters / als sie mit ih-  
rem Herrn seel. 44. Jahr gehauset.

Welchen Beeden G D E E gnä-  
dig seye.

(B)b 5

INDEX